



PSYCHOGENETIK

Sara Maria Hardenberg

Einführung in die Psychogenetik und psychogenetische Methode nach Sara Maria Hardenberg

Kern-Prozessarbeit und Analysen
emotionaler und mentaler Veranlagungen
am Beispiel einer Klientin, 52 Jahre

Praxis

Sara Maria Hardenberg

Psychogenetische Beratung, Therapie und Analysen

Am Hahnsberg 27, 53424 Remagen

Remagen, August 2020

www.psychogenetik.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Einleitung	5
2. Grundlagen der psychogenetischen Methode	6
Physischer, mentaler und emotionaler Körper.....	6
Definition Psychogenetik.....	11
Begriffserklärungen.....	11
3. Psychogenetische Prozessarbeit (mit Fallbeispielen Klientin K.)	13
Das Erstgespräch	15
Erstgespräch Klientin K.....	15
Psychogenetischer Kern-Prozess allgemein	19
Zeitlicher Prozessrahmen und -ablauf mit Grafik.....	21
Vorbereitungen auf den Kern-Prozess.....	25
Analysephase	31
Biografische Klärung.....	31
Kinesiologische Legung des Familiensystems.....	33
Kinesiologische Legung des Familiensystems Klientin K.....	34
Analyse der Ich-Überwindung	37
Identifikation mit der System-Position der Klientin K.....	37
Analyse der Ich-Überwindung Klientin K.....	39
Analyse des Vaters	40
Identifikation mit dem Vater der Klientin K.....	40
Analyse des Vaters der Klientin K.....	44
Analyse der Mutter	46
Identifikation mit der Mutter der Klientin K.....	46
Analyse der Mutter der Klientin K.....	50
Analyse der Beziehungskultur der Eltern der Klientin K	52
Dokumentationsphase	53
Dokumentationsphase der Klientin K.....	53
Reflexionsphase	54
Reflexionsphase der Klientin K.....	54
Separationsphase	61

Separationsphase Klientin K.....	61
Separationstext der Ich-Überwindung der Klientin K.....	62
Separationstext Vater der Klientin K.....	64
Separationstext Mutter der Klientin K.....	67
Integrationsphase.....	70
Integrationsphase Klientin K.....	70
4. Fazit.....	71
Prozessresultat.....	71
Prozessresultat Klientin K.....	71
Zusammenfassung Beispiel Klientin K.....	72
Möglichkeiten der lebenslangen Nutzung des Lebensbuches.....	73
5. Ausblick.....	77
6. Historisch biographische Genetik.....	80
7. Zusammenarbeit.....	82
8. Zur Person.....	83
9. Dank.....	84

Vorwort

Mit dieser Schrift soll der Versuch unternommen werden, in einer auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmten Form so übersichtlich und klar wie möglich, die Wirkungsweise der Psychogenetischen Methode darzustellen.

Anhand eines anonymisierten Fallbeispiels und den dazugehörigen Erläuterungen, soll die vorliegende Arbeit dem Leser sowohl die Psychogenetik und ihre Auswirkungen auf den Menschen, als auch die Psychogenetische Methode, mit der es möglich ist, Veränderungen der unterbewussten Psychogenetik herzustellen, verständlich machen.

Jedes Kapitel erläutert die einzelnen Schritte und Abläufe eines Psychogenetischen Prozesses mit dem Ziel der Nachvollziehbarkeit und der Vermittlung der Gründlichkeit, Effizienz und Wirksamkeit, die in der Methode vorzufinden sind.

Die Notwendigkeit, sich auf die Tiefe seiner eigenen Psyche einzulassen und von den eigenen Vorfahren vererbte Anteile zu erforschen, verführt Kritiker oft dazu, die wissenschaftlichen Grenzen aufzuzeigen.

Die vorliegenden Ausführungen über die Psychogenetik basieren auf einer über 20-jährigen Entwicklung, Erforschung und Anwendung der beschriebenen Phänomene. In diesem Zeitraum konnten 600 Fallbeispiele von Klienten dokumentiert werden, von denen 490 den gesamten Prozess der Separation von den Vererbungen ihres Familienkollektivs erfahren konnten.

In diesem Kontext findet zwangsläufig die Abgrenzung zur herkömmlichen Psychologie und den vielfältigen psychotherapeutischen Ansätzen, durch ein erweitertes Menschenbild, woraus sich die Psychogenetische Methode ableitet, statt.

Dabei bestehen durchaus Schnittstellen zu anderen Fachdisziplinen wie z.B. der Epigenetik, der Psychoanalyse oder der systemischen Psychotherapie, sodass die Aussage, dass es sich hierbei um eine Erweiterung der Vererbungslehre handelt, erlaubt erscheint.

Ich bin davon überzeugt, dass die vorliegende Arbeit einen wesentlichen Beitrag für Fachleute und Interessierte erschließt, die offen für die Frage sind, was sonst noch möglich ist, außerhalb der aktuellen menschlichen Vorstellungen, sowie die Frage, was ein selbstbestimmtes und authentisches Leben, jenseits von Vererbung, ausmacht.

1. Einleitung

In der allgemeingültigen Psychologie und Medizin besteht der menschliche Körper lediglich aus dem Physischen. In meiner Arbeit verfolge ich einen Ansatz, der über den organischen Körper auch zwei weitere als solche anerkennt: Den Emotional- und Mentalkörper (die Energiekörper) des Menschen.

Diese beiden Körper sind von zentraler Bedeutung für jeden Einzelnen, da auf ihnen die Hauptursachen für negative und positive Manifestation liegen. Dies betrifft sowohl die Physis eines Menschen, als auch das Zwischenmenschliche und persönliche Empfinden seiner selbst.

Emotional- und Mentalkörper sind durch äußere Umstände und psychogenetische Vererbungen beeinflussbar. Diese können ein Ungleichgewicht der beiden Energiekörper bewirken.

Psychogenetische Vererbung hat eine enorme Bedeutung für jeden Einzelnen, da durch diese negative und ungewollte Verhaltensmuster, Probleme in Beziehungen (Partnerschaft und Familie), Krankheiten, Beschlüsse und Schlussfolgerungen zu allen Themen des Lebens, aber auch Talente oder beispielsweise Potenziale der Herkunftsfamilie übertragen werden.

Diesem Ansatz folgend, habe ich in den Jahren meiner Arbeit erkenntnisreiche Erfahrungen in der Behandlung von psychogenetischen Faktoren gesammelt, die gewinnbringende Zugänge zu verschiedenen Themen ermöglichen.

Die vorliegende Arbeit soll einen Zugang zu der psychogenetischen Methode und ihrer Wirkungsweise eröffnen.

Anhand eines tatsächlichen anonymisierten Fallbeispiels aus einer zahlreich dokumentierten Reihe wird verdeutlicht, dass und wie psychogenetische Übertragung geschieht, was sie beinhaltet und im Leben der Betroffenen bewirkt. Jeder einzelne Schritt des Psychogenetischen Kern-Prozesses des Fallbeispiels wird von Erläuterungen begleitet, sodass eine Transparenz ermöglicht wird.

Abschließend werden die Veränderungen der beschriebenen Klientin durch ihren psychogenetischen Prozess ins Auge gefasst und erklärt.

2. Grundlagen der Psychogenetischen Methode

Physischer, mentaler und emotionaler Körper

Im Folgenden werden eigene Begrifflichkeiten benutzt, deren Erklärung Sie bitte dem Unterpunkt „Begriffserklärungen“ oder den entsprechenden Fußnoten entnehmen wollen.

Die meisten Menschen sind zu sehr auf den physischen Körper fixiert, was nicht bedeutet, dass sie ein Körpergefühl oder gar ein Wohlwollen dem eigenen Körper gegenüber haben. Doch man spürt seinen Körper, sieht sich im Spiegel und wenn Schmerzen oder Krankheiten auftreten, findet auch dies alles über den Körper statt.

Der organische Körper ist nur das letzte Glied der Kette, welches Asynchronitäten weiterer Energiekörper des Menschen zum Ausdruck bringt. Das heißt: Geht der Mensch unbewusst mit seinen Emotionen um und übergeht seine negativen Gedanken und Bewertungen über sich selbst und das Leben, so bringt er die feinstofflichen Körper "Emotionalkörper" und "Mentalkörper" in ein Ungleichgewicht zu einander.

Es ist selten der Fall, dass beim Menschen alle drei Körper im Einklang miteinander sind. Hauptfaktor der Disharmonien und der Kultivierung von Störungen in den jeweiligen Körpern sind die bestehenden, vererbten, emotionalen und mentalen Veranlagungen. Diese von Vorfahren bereits in Disharmonie gewesenen Emotional- und Mentalkörper, vererben sich wie unsere physischen Körpermerkmale weiter durch entsprechende feinstoffliche Informationen.

Gehen wir davon aus, dass auch unsere Gefühls- und mentalen Aktivitäten feinstofflicher Natur sind und inhaltlich nicht analysierbar, so ist es logisch, dass der Mensch über drei Körper verfügt, die in seinem Leben von Bedeutung sind:

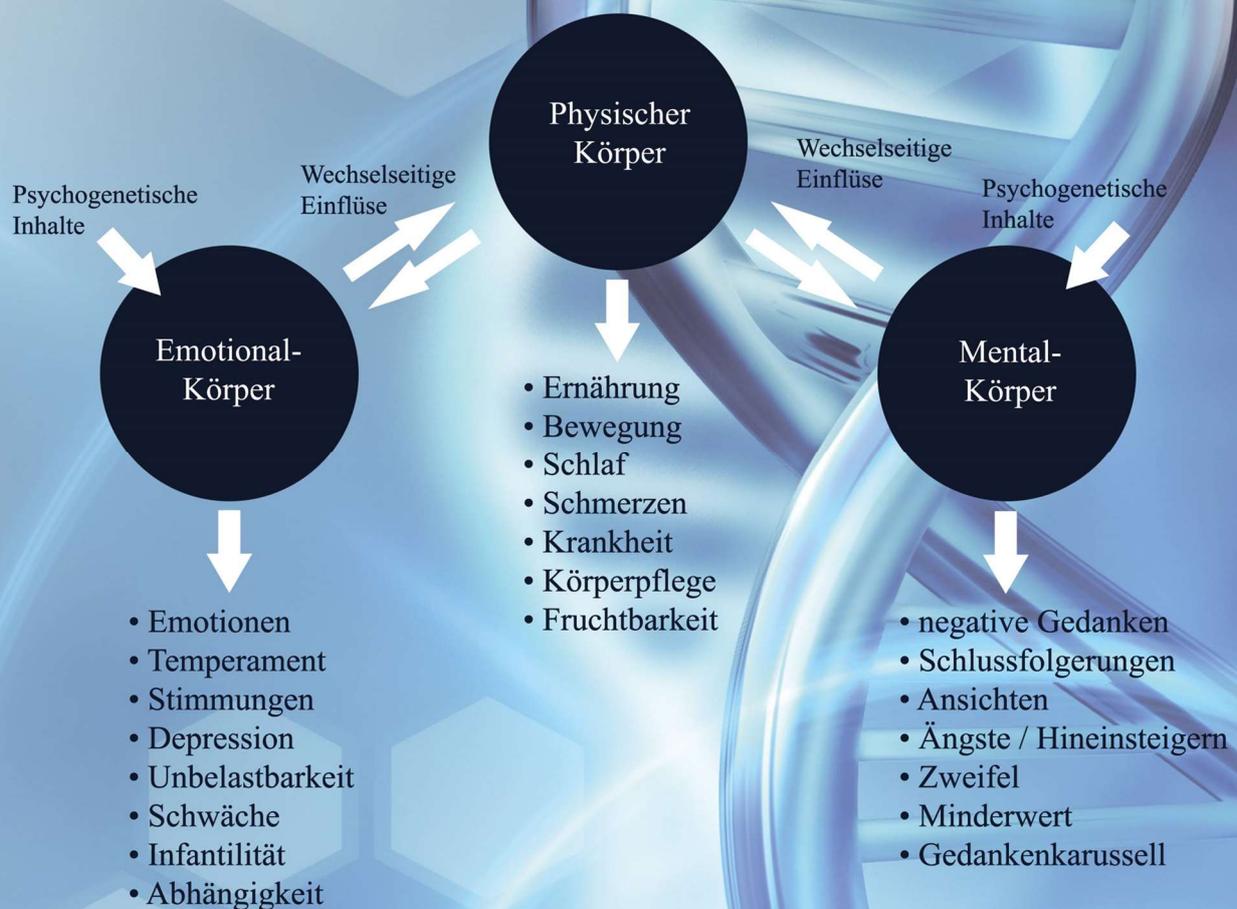
- Physischer Körper
- Emotionalkörper
- Mentalkörper



PSYCHOGENETIK

Sara Maria Hardenberg

Die drei menschlichen Körper Disharmonien



In diesen beiden feinstofflichen Körpern sammelt sich all das der Nachkommen, was sich in den jeweiligen Körpern über Vererbung weitergeben kann. Also nicht nur körperliche Merkmale, sondern auch körperliche Schwächen (schwaches Bindegewebe, Sehschwäche) oder Erbkrankheiten wie Diabetes, Neigung zu Krebs, Schilddrüsenerkrankungen und Vieles mehr.

Diese körperliche Vererbung ist für den Menschen anerkannt, wissenschaftlich erwiesen und zeitlos. Es bedeutet, die Nachvollziehbarkeit der äußerlichen Vererbung, wie krankheitsbedingte Veranlagungen, lässt sich leicht in den jeweiligen Generationen nachvollziehen. Ebenso wie vererbte Talente, Temperamente oder andere besondere Fähigkeiten.

Erkennen wir an, dass auch die feinstofflichen Körper zeitlos sind, durch die Tatsache, dass es diese Menschen gibt und gab und Vererbung auch dann besteht, wenn der Mensch bereits verstorben ist, so lässt sich nachvollziehen, wie es möglich ist, über die feinstofflichen Körper, die psychogenetischen Strukturen und Verhaltensweisen und deren jeweiligen Informationen, durch die Psychogenetische Methode zu analysieren.

Die Zeitlosigkeit und die Beständigkeit ist gleichermaßen anzuerkennen und nachvollziehbar, wie beim physischen Körper. Stirbt ein Vorfahre, hat das keinen verändernden Einfluss auf die Nachkommen, was die körperlichen Veranlagungen und Ähnlichkeiten betrifft. Das ist die Anerkennung der Zeitlosigkeit in der Vererbung, weil das, was körperlich weitergeben wurde, über den Tod hinaus Bestand hat.

So ist es auch mit dem emotionalen und mentalen Vererbungsmaterial. Die unbewusste Erinnerung, die sich durch die Vererbung von Anteilen des Emotional- und Mentalkörpers weitergibt, ist als der Schlüssel zur Psychogenetik des Menschen zu analysieren. In diesen feinstofflichen Körpern liegen die emotional und mental vererbten Informationen der Eltern und Großeltern oder sogar Urgroßeltern verborgen und können durch deren Beständigkeit, über die Zeit durch die Generationen, mit Hilfe der psychogenetischen Methode ermittelt werden.

So lassen sich in kurzer Zeit, wichtige, substanzielle, verhindernde und belastende Inhalte aus dem Mental- und Emotionalkörper hervorholen, die im Rahmen der emotionalen und mentalen Vererbung stattgefunden haben und wirken.

Der sogenannte Kern-Prozess, das Herzstück meiner psychogenetischen Arbeit, hat zum Ziel, die drei menschlichen Körper in Einklang zu bringen. Durch die Analyse der emotionalen und mentalen Veranlagungen, sowie der Separationen negativer Inhalte und der Neuprogrammierung authentischer Inhalte, die mit den Werten des Klienten und seinem eigentlichen Selbstwert einhergehen, wird dies möglich. Der Klient ist jedoch gehalten mitzuarbeiten und sich auf diesen Bewusstseinsprozess einzulassen. Durch seine Reflektionskraft, die während des Prozesses stark angeregt wird, seinen gesunden Menschenverstand, und den Willen des Klienten, ist die Umprogrammierung auf die authentischen Inhalte anstelle der vererbten Inhalte im Emotional- und Mentalkörper realisierbar.

Der Klient lernt, seine Gedanken und Gefühle bewusst wahrzunehmen und diese auch kurzfristig positiv zu verändern und bewusst zu lenken, ebenso sein Verhalten. Das bedeutet, durch die psychogenetische Methode findet nicht nur eine Analyse der emotionalen und mentalen Vererbung statt, sondern auch eine bewusste Verbindung zu den insgesamt drei menschlichen Körpern wird mit dem Prozess hergestellt.

Das Ziel ist für den Klienten erreicht, wenn er für sich die gewünschten Veränderungen in seinem Leben spürt, selbst entscheidet und initiiert, sich kompetenter, erwachsener und integrierter fühlen kann. So bekommt der Klient am Ende des Prozesses ein Gewahrsein für die eigene Authentizität (unabhängig von den Vorfahren und den geerbten Informationen) sowie für seine stimmige Präsenz.

Sein eigenes Lebenspotential und seine Möglichkeiten liegen offen vor ihm. Wie er seine neu gewonnene Klarheit und Freiheit nutzen wird, liegt dann ganz alleine in seiner Verantwortung.



PSYCHOGENETIK

Sara Maria Hardenberg

Die drei menschlichen Körper nach dem Kern-Prozess



Definition Psychogenetik

Die Psychogenetik erfasst die unbewusste Weitergabe von Informationen auf Basis des Emotional- oder Mentalkörpers. Wie physische Merkmale (Augen- oder Haarfarbe) geben Menschen auch Eigenschaften an folgende Generationen weiter. Diese psychogenetische Übertragung (Gedanken, unbewältigte Gefühle, Emotionen, usw.) der Eltern und deren Vorfahren schlagen sich in den Energiekörpern des Kindes nieder. Schon ein neugeborenes Kind trägt eine Fülle von Informationen in seinem Emotional- und Mentalkörper. Die Wirkungen dieser Informationen manifestieren sich im Laufe des Lebens.

Begriffserklärungen

Mentalkörper

Der Mentalkörper ist ein menschlicher Energiekörper. Dieser besteht aus Informationen, die sich aus allen Gedankenprozessen zusammensetzen. Er kann von menschlichen Gedanken ausgerichtet und sortiert werden.

Emotionalkörper

Der Emotionalkörper ist ein menschlicher Energiekörper. Dieser besteht aus den Informationen aller stattfindenden Gefühlsprozesse des Menschen. Auch der Emotionalkörper lässt sich durch bewusstes Arbeiten mit seinen Emotionen ausrichten.

Kollektiver Energiekörper

Der kollektive Energiekörper ist der Informationskörper aller mental- und emotional stattgefundenen Prozesse innerhalb eines Kollektivs, beispielsweise einer Familie. Die im Kollektivkörper gespeicherten Informationen beeinflussen den einzelnen Menschen dieses Kollektivs und seine unbewusste Ausrichtung von Emotional- und Mentalkörper.

Authentizität

Authentizität ist der Zustand, in dem der Mensch bewusst die wahrhaftigen Potenziale seiner selbst und deren Werte lebt. Entgegen äußerer Umstände und Widrigkeiten. Der bewusste, authentische Wille ist Bedingung dafür, Emotional- und Mentalkörper in Synchronizität zu halten.

Neutrales Bewusstsein

Nicht bewertendes, wahrnehmendes Bewusstsein des Emotional- und Mentalkörpers der Psychogenetik-Therapeutin während der Identifikation mit einem anderen Emotional- und Mentalkörper.

Identifikation

Durch das bewusste Eintreten in die emotionale und mentale Energiekörper-Identität eines anderen Menschen verbindet sich die Psychogenetik-Therapeutin mit den Energiekörpern des Klienten. Dies kann nur im bewussten Einverständnis des Klienten geschehen. So können dessen bewusste und unbewusste emotionale sowie mentale Interaktionen erlebt und sprachlich ausgedrückt werden. Es können ebenso die Lebenspotentiale eines Menschen erkannt werden. Die Identifikation unterliegt einem festgelegten Ablauf und 20-minütiger Vorbereitung. In der Identifikation befindet sich die Therapeutin in einem Flusszustand außerhalb ihrer Verstandeskraft und im neutralen Bewusstsein. Es

offenbaren sich tiefliegende emotionale und mentale Prozesse des Klienten, die sprachlich ausgedrückt werden. Durch die Vielschichtigkeit und die Masse an Informationen auf Energiekörperebene kann es zu ungewöhnlicher Syntax und grammatikalisch inkorrektter Sprachwiedergabe kommen.

Separation

Die Separation ist die vom Klienten bewusst und in seinem Wert und Willen gesetzte energetische und praktische Trennung gegenüber einer Person oder eines Kollektivs oder einer Sache, der er nicht mehr folgen will. Mit Hilfe der Separation erschafft sich der Klient die neue Orientierungs-basis für sein erneuertes Leben, Handeln, Wirken und seine Entscheidungen. Mit der Separation steigt das Bewusstsein der Erwachsenenkompetenz.

Erwachsenenkompetenz

Bedeutet die Fähigkeit, für sich selbstverantwortlich und unabhängig von anderen Einflüssen, sowie in Rückkopplung mit den Energiekörpern, authentische Entscheidungen zu treffen.

Kernprozess

Der Psychogenetische-Kernprozess ist ein Selbstheilungsprozesse durch erwachte Selbstwertschätzung, Verantwortung und Selbst-Bewusstsein zum eigenen Selbstwert. Dieser differenzierte und gebündelte Kernprozess ist eine elementare Klärungs- und Lösungsarbeit und basiert auf der genauen Analyse durch Identifikationen mit dem Klienten und seines emotionalen, mentalen und kollektiven Erbgutes aus der Ursprungsfamilie. Hier kommt das gesamte Familienkollektiv, sowie in der Regel Vater und Mutter des Klienten, analytisch zum Tragen.

Psychogenetische Analyse

Neben der großen Kernprozessarbeit gibt es für einige Lebensbereiche speziell entwickelte Prozessarbeiten, die gezielt ein bestimmtes Lebensthema betreffen. Diese "kleinen Prozesse" lassen sich recht kurzfristig durchführen. Blockaden lösen sich auf, neues Wissen und Umgangsmöglichkeiten mit der Problematik werden vermittelt. Beispiele für Themenbereiche sind Finanzen und Erfolg, Partnerschaft, Kinder und Erziehung, unerfüllter Kinderwunsch, Depressionen.

3. Psychogenetische Prozessarbeit

Die Erklärungen für neue Begrifflichkeiten in diesem Kapitel entnehmen Sie bitte dem Unterpunkt „Begriffserklärungen“.

Ziel psychogenetischer Arbeit ist es, den Klienten nach der gemeinsamen Arbeit in die ganzheitliche *Erwachsenenkompetenz* zu entlassen, in der die Energiekörper in einer Synchronizität zueinanderstehen. Die somatischen Symptome der Klienten resultieren meist aus einem Ungleichgewicht der Energiekörper und zeigen an, dass der Mensch nicht *authentisch* und von seinem eigentlichen Lebenspotenzial entfernt lebt. Doch müssen sich Asynchronitäten nicht zwingend physisch manifestieren. Auch in Persönlichkeitszügen (etwa Ungeduld, Unruhe, Ängstlichkeit oder Verzweiflung) oder in familiären Spannungen können unbewusste Persönlichkeitsprozesse zum Tragen kommen. Dieses Unbewusste aufzudecken, ist Teil und Basisarbeit des psychogenetischen Kernprozesses. An diese Bewusstmachung schließt die Separation zuvor unbewusster Kulturen und Strukturen an. Diese schafft die Voraussetzung, damit der Klient in Erwachsenenkompetenz treten kann.

Beispiel Klientin K.

Die psychogenetische Prozessarbeit soll anhand eines Beispiels konkret erklärt und transparent gemacht werden. Dabei ist zu beachten, dass psychogenetische Prozessarbeit sehr personenbezogen und damit individuell ist. Das Beispiel der Klientin K. gibt einen Teil des Spektrums der Prozessarbeit wieder und ist aufgrund der Personenbezogenheit nicht auf andere Fälle übertragbar.

Wie jeder Prozess ist auch jede durchgeführte Identifikation unterschiedlich. Je nach persönlichem Schicksal oder Beziehungskonstellation sind die Prioritäten in einer Identifikation verschieden. Auch die Analysen jeweiliger Personen fallen unterschiedlich umfangreich aus – je nachdem, welche Menschen und deren psychogenetische Einflüsse sowie Beziehungskonstellation auf den Klienten wirken.

Das Beispiel soll fallbezogen und aspektorientiert einen praxisnahen Eindruck von psychogenetischer Prozessarbeit vermitteln.

Biographische Daten der Klientin K.:

weiblich
50 Jahre alt
verheiratet, zwei Kinder
wohnhaft in Eigenheim
Verwaltungsfachangestellte bei der Stadt S.

Gesundheitszustand:

Seit der Pubertät starke Arthrose Erkrankungen: Arthrose der Knie, Hüft-, Finger-, Schulter- und Kiefergelenke. Zusätzlich ist ein HWS-, BWS-, LWS- Syndrom diagnostiziert. Die Klientin ist in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt.

Bis zum 40. Lebensjahr erfolgt der Verlust aller Zähne und aufgrund der zahlreichen Zahnbehandlungen resultieren eine Quecksilberamidchlorid- und eine Amalgamintoleranz.

Es treten polyvalente Allergien auf: Nahrungsmittel, Konservierungsmittel, Duftstoffe, Rind- und Schweinefleisch. Die behandelnde Ärztin behauptet, dass kein Schulmediziner weiterhelfen könne.

Das Erstgespräch

Hat ein Klient die Absicht, nach psychogenetischer Art an sich und seinem Leben zu arbeiten, kommt es zum Erstgespräch. Therapeutin und Klient lernen sich hier kennen und besonders für den Klienten ist das erste Treffen wichtig, um zu überprüfen, ob ihm die Therapeutin und deren Arbeitsmethode zusagt.

Im Erstgespräch beginnt der Dialog mit dem Klienten zunächst auf der Bewusstseinssebene. Anliegen und Motivation einer psychogenetischen Beratung werden geklärt, Fragestellungen seitens des Klienten erörtert. Es wird eine Anamnese des sozialen Umfeldes erhoben, bei der vom Klienten mitgebrachte Fotos von für ihn wichtigen Personen und Familienangehörigen helfen.

Daraufhin kommt es zur ersten *Identifikation* mit dem Klienten.

Diese wird durch eine etwa zwanzigminütige Vorbereitungsphase eingeleitet. In dieser findet eine Bewusstseinsmeditation statt. Der Klient richtet in der Meditationsphase seine Aufmerksamkeit auf sein bisheriges Leben, welches er von der Gegenwart bis zur ersten Erinnerung chronologisch reflektiert. Gleichzeitig tritt die Therapeutin in das *neutrale Bewusstsein* und stellt sich mental auf die Energiekörper des Klienten ein. Ist dies geschehen, identifiziert sich die Therapeutin nach erneutem Einverständnis des Klienten stehend mit dessen Emotional- und Mentalkörper.

So wird ungefiltert und direkt ersichtlich, in welcher Synchronizität oder Asynchronizität die Energiekörper des Klienten stehen.

Erstgespräch der Klientin K.

Im Erstgespräch wird die Motivation der Klientin, eine psychogenetische Beratung zu beginnen, erörtert. Dabei spielt der jahrelange Krankheitsweg eine zentrale Rolle. Die Krankheiten belasten sie nicht nur körperlich, sondern auch mental. Die Frage nach der Ursache dieses „Krankheitsmarathons“ kristallisiert sich als Prozessmotivation heraus.

Die soziale Anamnese ergibt Folgendes:

Die Klientin wächst auf einem landwirtschaftlichen Betrieb auf, der von den gemeinsam lebenden Eltern betrieben wird. Der fünf Jahre jüngere Bruder entwickelt sich mit Ende der Pubertät zum Alkoholiker, während die vierzehn Jahre jüngere Schwester im 17. Lebensjahr in die Drogenszene abrutscht. Schon in der frühen Pubertät manifestierten sich bei der Klientin arthrotische Symptome, die seitens der Eltern nicht beachtet werden. Frau K. fängt mit 14 Jahren eine Ausbildung an und zieht nach der Hochzeit mit 19 Jahren aus, um dem Elternhaus zu entfliehen.

Sie arbeitet vollzeitig im öffentlichen Dienst. Im 26. und 28. Lebensjahr bekommt die Klientin einen Sohn und eine Tochter und quittiert ihren Job. Das Eigenheim muss abbezahlt werden. Die Ehe ist von finanzieller Knappheit und emotionaler Kälte bestimmt, wobei eine klare Rollenverteilung herrscht. Während der Mann arbeitet, hat Frau K. das Haus zu bewirten und die Kinder zu versorgen. Der Ehemann entwickelt sich immer mehr zum Alkoholiker und bringt die Familie so um verdientes Geld. Die Klientin nimmt zehn Jahre nach ihrem Ausscheiden aus dem Beruf wieder eine Teilzeitstelle an, weil die Familie in Geldnot ist. Die Klientin befindet sich in permanenter Pflichtsituation und ist verantwortungs-überlastet: Sie hat für die Kinder, das Haus und die finanzielle

Situation Sorge zu tragen. Gleichzeitig stellt die kostspielige Behandlung ihrer lebensbegleitenden Krankheiten bei verschiedenen Privatärzten und Heilpraktikern eine finanzielle und psychische Belastung dar.

Zum Zeitpunkt des Erstgespräches leidet die Klientin seit über 35 Jahren an Arthrose, heftigen Schmerzen in den Gliedmaßen, Fibromyalgie und Allergien. Zusätzlich kam es zum Verlust sämtlicher Zähne.

Erste Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper der Klientin K.:

(Auszug) „Ich gehe jetzt in Klientin K. und fühle mich benommen. Ich bin Klientin K., so als wenn mir die Luft ausgeht und ich gehor dringend in die Berge, ja ich habe das Gefühl, da ist eine ganz starke Anziehung, ich müsste in die Berge fahren.

Ich bin jetzt Klientin K.: Es ist so, dass ich eine Axt in der Hand habe und mit dieser Axt möchte ich viele Dinge kurz und klein schlagen, aber ich verstecke die Axt hinter mir und bevor die Axt entdeckt wird, ramme ich sie mir lieber in mein eigenes Kreuz und natürlich gewinne ich dabei gar nichts. Das ist sehr schmerzhaft, die Axt im Kreuz, zumal diese Axt von einem Vorfahren stammt, der entweder was mit Holz zu tun hatte oder mit Äxten nicht umgehen konnte oder versäumt hat, etwas kurz und klein zu machen, um in Ruhe leben zu können.

Es ist so, dass ich diesen Verwandten decke und dass ich, wenn ich schon früher einmal mit der Axt Hand angelegt und alles kurz und klein geschlagen hätte, was mir nicht gefällt, mich befreit hätte und letztendlich das Schicksal dieses Verwandten gelöst. Aber das tue ich nicht, weil ich mich nicht traue.

Ich habe so ein hohes Aggressionspotential in mir, welches ich nicht nach außen bringe und welches mit diesem Verwandten zu tun hat. Und mit meinem Auftrag von diesem Verwandten, die Axt so zu benutzen, wie er sie hätte benutzen müssen. In gewisser Weise trage ich deshalb für diesen Verwandten die Verantwortung.

Eine Verantwortung, über die ich nichts weiß. Eine Verantwortung, die mich völlig überfordert. Eine Verantwortung, die mir verbietet, Spaß zu haben an den Dingen und am Leben.

Alle meine kreierte Krankheiten sind die Axt und das Tolle ist, das deswegen die anderen nicht krank werden.

Es kann sein, dass ich vor ungefähr 10 Jahren die Axt hätte (10 oder 12 Jahre), die Axt hätte besser benutzt, um draußen reinen Tisch zu machen, aber in gewisser Weise bin ich auch nicht besser als dieser Verwandte, der auch nicht reinen Tisch gemacht hat. Und irgendwie ist die Sache mit dem reinen Tisch machen so eine Angelegenheit in meiner Familie oder in unserer Familie.

Es kann sein, dass ich mit allen möglichen Menschen reinen Tisch machen müsste. Dass ich überall einmal lautstark meine Meinung verkünden müsste und dass ich, wenn ich meine Meinung verkünde, Durchsetzungsvermögen erhalte.

Aber das habe ich nicht. Ich habe kein Durchsetzungsvermögen, denn ich misstrauere meiner eigenen Durchsetzungskraft. Ich habe das Gefühl, wenn ich mich durchsetze, mache ich mich schuldig. Dabei geht es darum, reinen Tisch zu machen, um sich das Recht zu holen, was einem zusteht.

Diese vielen großen Kämpfe in meiner Sippe sind letztendlich das Ergebnis von Rechthaberei und selbst vorgespielter Durchsetzungskraft.

Dummerweise setzt sich bei uns die Ablehnung durch und nicht die Annahme. Auch ich empfinde Ablehnung gegenüber meinem Vater und es ist zu schwer für mich, ihn anzunehmen. Ich fühle mich in meiner momentanen Lebenssituation komplett überfordert und die Tendenz, dass sich dieses Gefühl steigert, ist groß. Diese Überforderung macht mich müde, doch könnte ich augenblicklich sofort an meine Energie kommen, wenn ich bereit wäre, reinen Tisch zu machen.

Und wenn es etwas gibt, was sich für mich in meinem Leben lohnt, ist es, reinen Tisch zu machen, weil es das ist, wonach ich suche. Ich suche ein Vorbild, das reinen Tisch macht.

Dieses Vorbild fehlt mir. Wenn ich dieses tue, erleichtert sich mein Leben, aber mein Gefühl reinen Tisch zu machen, ist gekoppelt mit dem Gefühl, Verlust zu erleiden. Vielleicht steckt auch das Gefühl dahinter, materiellen Verlust zu erleiden. Wenn das so wäre, würde ich wie alle anderen abhängig sein von der materialistischen Seite, dann komme auch ich nicht heraus aus dem „reinen-Tisch-Machen“.

In meiner Familie muss es viele Feiglinge geben. Männer, die sich nicht getraut haben, die Wahrheit zu sagen.

Ich bin jetzt sehr aufgeregt, wenn ich das sage.“

Analyse erste Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper der Klientin

Die Klientin trägt auf ihren Energiekörpern (Emotional- und Mentalkörper) ein hohes Maß an Aggression, welche in Autoaggression mündet. Diese wurde durch einen Vorfahren übertragen, der für die Klientin eine Autoritätsperson darstellt. Dieser Vorfahre hat es versäumt, in seinem Leben ungelöste Probleme zu beheben und mit dem eigenen Leben aufzuräumen. Diese Aufgabe wurde der Klientin übertragen und überfordert sie. Fehlendes Vertrauen in die eigene Durchsetzungskraft und die Angst, sich bei Selbstdurchsetzung schuldig zu machen, machen die Klientin unfähig, die Aufgabe zu bewältigen.

Der Klientin fehlt von familiärer Seite ein positives Vorbild für die Durchsetzungskraft. Sie ist sich bewusst, dass die Behebung der Probleme und das Durchsetzen eigener Interessen Besserung bringen und einen Neubeginn darstellen würden. Neubeginn ist bei der Klientin jedoch an ein Trauergefühl gekoppelt. Um die Trauer nicht zu spüren, wird der Krankheitsweg gegangen, der Kräfte absorbiert und so einen Neubeginn verhindert.

Nach dem Erstgespräch reflektiert die Klientin alleine und anhand des Mitschnittes ihr Erstgespräch. Sie entscheidet sich, den Kernprozess durchzuführen.

Im Erstgespräch wird also zweierlei deutlich:

1. Wo unterbewusste, tief verborgene Probleme des Klienten liegen, also wo die Asynchronität zwischen Ist-Zustand von Emotional- und Mentalkörper besonders groß ist. Und daraus folgend:
2. Wo Verbesserungspotenzial gegeben ist und wie eine Synchronität der Energiekörper hergestellt werden kann.

Wie jede Sitzung der Prozessarbeit wird auch das Erstgespräch aufgenommen und dem Klienten zur Reflektion als Audio-Datei zur Verfügung gestellt. Nun kann er sich durch wiederholtes Anhören der Identifikation durch die Therapeutin selbst ein Bild von seiner Situation nach psychogenetischer Analyse machen. Mit dem ihm vorliegenden Material kann der Klient nun frei entscheiden, ob er den Kernprozess und die psychogenetische Prozessarbeit, weiterführen will, oder nicht.

Auch eine aspektorientierte psychogenetische Beratung ist möglich. In dieser kann der Klient gezielt an einzelnen Aspekten seines Lebens arbeiten, etwa seinen Beziehungen zu Familienangehörigen und Freunden. Entscheidet sich der Klient für die psychogenetische Prozessarbeit, schließt die nächste Prozessphase an.

Der psychogenetische Kern-Prozess allgemein

Der Kernprozess hat sich in seinem Ablauf in den letzten 20 Jahren so entwickelt, dass genau dieser Ablauf dazu beiträgt, das Ziel für den Klienten zu erreichen.

Was der Prozess dem Klienten bringt:

- Direkte Analyse der Kernproblematik, die dem Klienten kurzfristige, neue, brauchbare Erkenntnisse und ganzheitliche Lösungsansätze gibt. Es entfallen daher etliche Sitzungen auf der Gesprächs- und Bewusstseinssebene, u. U. mit Inhalten, die nicht weiterbringen oder zur Lösung unbedeutend sind, bzw. die Ursache nicht klären.
- Keine langen „Therapiestunden“ auf der Bewusstseinssebene, in welcher entscheidende Informationen und Einflüsse der menschlichen Energiekörper übersehen werden.
- Der Klient verlässt nach jeder Sitzung mit neuen Einsichten und Hinweisen eine Beratung und kann direkt Sinnvolles für sich, innerlich oder äußerlich, verändern.
- Rasche Dynamisierung des Lebens und Blockadelösungen.
- Informationen über das neutrale Bewusstsein der Begleiterin sind Informationen außerhalb von bewussten oder unbewussten Manipulationsversuchen des Klienten, oder seinem „Wollen, Müssen oder Sollen“
- Vergleichbar geringer Zeit- und Kostenaufwand bei hoher Effizienz
- Kurzfristige Handlungsfähigkeit, wachsen in Erwachsenenkompetenz und Übernahme von eigener Lebensverantwortung
- Kurzfristige Kraft- und Energieschöpfung zur Selbstheilung
- Höheres, nachhaltiges Bewusstsein mit entsprechender Reflektionskraft
- Mitschnitt/Dokumentation der Sitzungen, und damit Möglichkeit zur Nachbereitung/ Ausschöpfung
- Lebensbuch als zeitloses Orientierungs- und Richtungswerkzeug
- Umfassender und schneller Gesamtüberblick über eine Situation oder Beziehung mit „Lösungen“
- Herzensbildung – tiefere Kontaktaufnahme zu eigenen Gefühlen und Empathie für andere
- Direkter „Zugriff“ auf die Inhalte von Mental- und Emotionalkörper
- Erfassung der Lebenspotentiale und -möglichkeiten
- Erhalt von wirksamen Transformations- und Selbstheilungswerkzeugen
- Neues Verständnis zum Leben und der eigenen Lebensdimension
- Selbstverständnis, Selbstbewusstsein, Weg zur Selbstliebe und Selbstachtung
- Möglichkeiten, aus seiner eigenen Heilung und Heilkraft, anderen Menschen etwas zu geben, bzw. Vorbild zu sein
- Lösungen für nachfolgende Generationen und erfüllende Beziehungen
- Selbstverpflichtung, das Erfahrene und das neue Wissen konsequent und selbstverantwortlich für seinen Wohlstand zu nutzen und innerlich und äußerlich zu integrieren
- Konkretisierung, auch von oft schwer verständlichen oder begreifbaren Zusammenhängen, Mustern, Ereignissen
- Nachhaltigkeit in der eigenen Achtung und Pflege des Mental- und Emotionalkörpers
- Psychogenetische Beratung und psychogenetische Heilung folgen einem Konzept, von

Anfang der Klärungsphase bis Erreichen der Lösungs-/Wandlungsphase, daher gute Einschätzung des Stundenbedarfs.

- Mut zu Veränderung und Neubeginn, allgemeine Lebensdynamisierung

Es gibt viele Methoden, die viel versprechen und dennoch eher oberflächlich arbeiten. Oder Methoden, die eine lange Zeit benötigen, damit sich Fortschritte und Veränderungen mit Nachhaltigkeit zeigen.

Mit Hilfe der Psychogenetischen Methode ist der Klient in der Lage, durch das Durchleben der 6 Phasen des Prozesses, in durchschnittlich drei mal zwei Intensivtagen in meiner Praxis, sein Leben gründlich zu durchleuchten und zu erneuern. Dies bedeutet, dass er in meiner Begleitung seinen Kernprozess in ca. 4-6 Monaten absolvieren und sicher sein kann, dass sich Ergebnisse einstellen.

Zwischen den persönlichen Phasen in meiner Praxis kommt es immer zu einem Zeitabstand von ca. 2 Monaten, in denen der Klient selbstständig arbeitet.

Anhand der Tabelle erkennen Sie, was bei den einzelnen Phasen geschieht.

Nach Beendigung der Phasen in meiner Praxis ist der Klient angehalten, die Umprogrammierung seiner Veranlagungen in persönliche, authentische Inhalte regelmäßig zu verfolgen.

Hat der Klient sich für den Kern-Prozess entschieden, beginnt mit der Entscheidung der Prozess durch die Vorbereitungsphase.

Zeitlicher Prozessrahmen und -ablauf mit Grafiken

Ablauf Psychogenetischer Prozessarbeit nach Sara Maria Hardenberg

<u>Prozessphase</u>	<u>Prozessinhalte</u>
Erstgespräch	<ul style="list-style-type: none"> - Gelegenheit für Klienten, Therapeutin und ihre Arbeitsweise kennenzulernen - Klärung der Motivation und des Anliegens des Klienten - Lebensumstände werden erörtert, Sozialanamnese wird durchgeführt, unterstützt durch mitgebrachte Fotos - erste Identifikation mit den Energiekörpern des Klienten zwecks Feststellung des Ist-Zustandes und Überprüfung von Synchronizität oder Asynchronität der Energiekörper - Klient wird mit Audio-Mitschnitt der Sitzung entlassen, entscheidet nun, ob ihm Prozessarbeit zusagt und ob er sie fortführen will
<u>Kernprozess:</u> Analysephase	<ul style="list-style-type: none"> -Sozialanamnese wird fortgesetzt, unterstützt durch Fragebogen und vom Klienten gezeichneten Stammbaum -Ggf. unterstützen weitere Fotos oder dem Klienten wichtige Gegenstände das biographische Vorgespräch -Erstellung des Familiensystems per kinesiologischer Legung -Analyse des Familienkollektivs und der Eltern zwecks Identifikationen: <ul style="list-style-type: none"> -Identifikation mit der Ich-Position im Familienkollektiv -Identifikation mit den Energiekörpern des Vaters -Identifikation mit den Energiekörpern der Mutter -Identifikation mit den gegenüberstehenden Eltern zwecks Analyse der elterlichen Beziehungskultur
Dokumentationsphase	<ul style="list-style-type: none"> -Klient dokumentiert in der Analysephase aufgenommene Identifikationen ins Lebensbuch -Selbstständiges Lesen der Notizen
Reflexionsphase	<ul style="list-style-type: none"> -Therapeutin und Klient in intensiver Lese- und Diskussionsphase: -Unterbewusst Kultiviertes, welches evident wurde, wird durch Gespräche und Fragen bewusst gemacht -Motivation des Klienten, bisher Gelebtes zu überwinden, steigt -Erstellung von weiteren Reflektionsfragen und Listen für Klient -Therapeutin arbeitet in Reflexionsphase Separationen aus
Separationsphase	<ul style="list-style-type: none"> -Klient überwindet äußere Umstände und auf ihn wirkende Familienstrukturen durch drei Separationen: <ul style="list-style-type: none"> -Separation von Einflüssen des Familienkollektivs -Separation von väterlichen Einflüssen -Separation von mütterlichen Einflüssen -Klient dokumentiert Separationen in das Lebensbuch -Prozessbetreffender Therapeutenkontakt endet
Integrationsphase	<ul style="list-style-type: none"> -21-tägiges Lesen des Lebensbuches dient als kognitives Training -Bewusstsein und Unterbewusstsein sollen neu initiiert und von separierten Familieneinflüssen unabhängig gemacht werden -Integration der Prozessergebnisse in den Alltag -Klient tritt in Erwachsenenkompetenz, hält Energiekörper in Synchronizität
Prozessresultat	<ul style="list-style-type: none"> -Klient hat hohes Maß an Selbstbeobachtung und Selbstbezug -Klient lebt seinen Lebenspotenzialen entsprechend, führt ggf. Korrekturen oder Optimierungen in seinem Leben durch: Beziehungen, Beruf, Wohnort, usw.



PSYCHOGENETIK

Sara Maria Hardenberg

Der Kern-Prozess

Die drei Basis-Identifikationen + Analysen

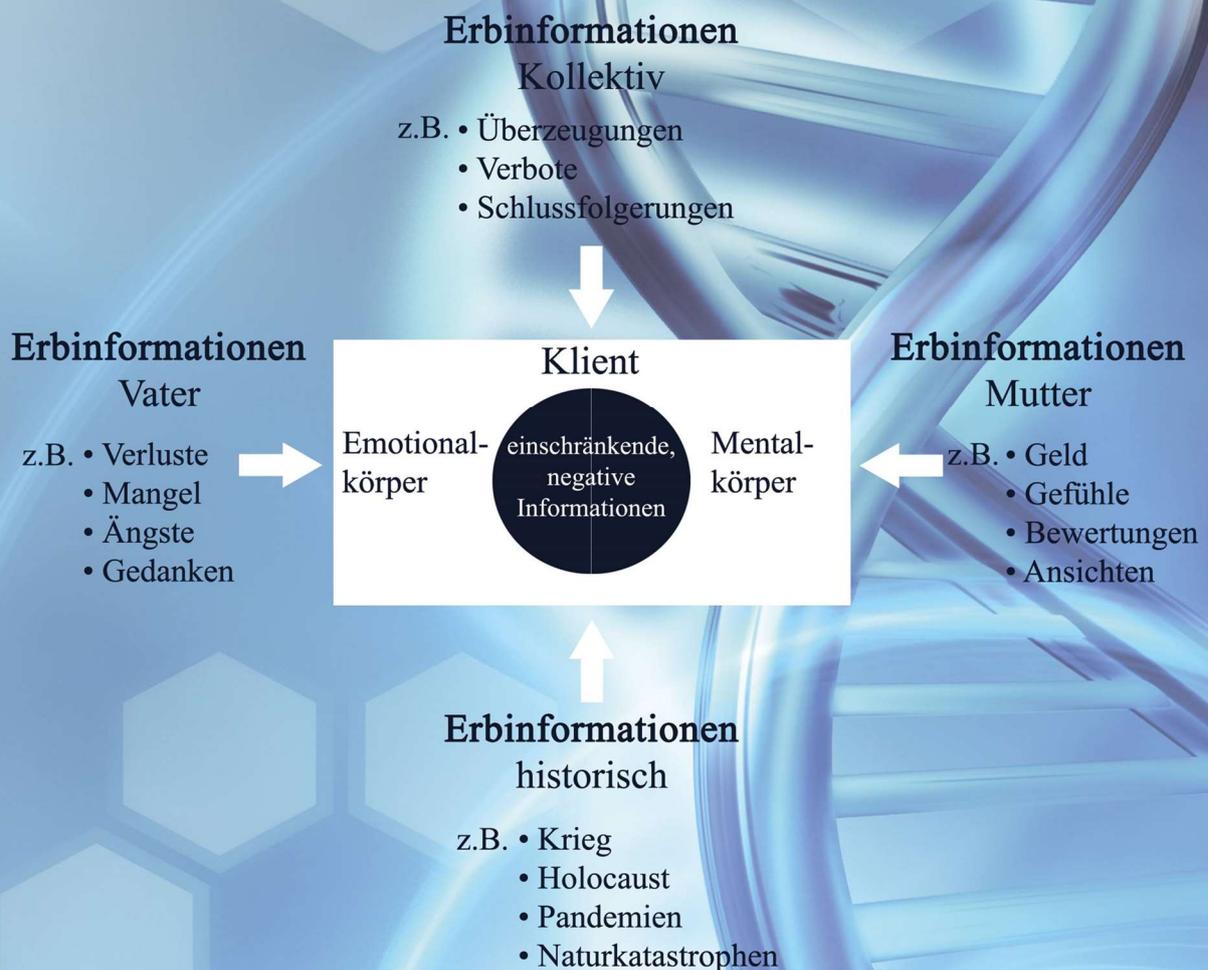




PSYCHOGENETIK

Sara Maria Hardenberg

Einfluss der Erbinformationen auf den Menschen vor dem Kern-Prozess

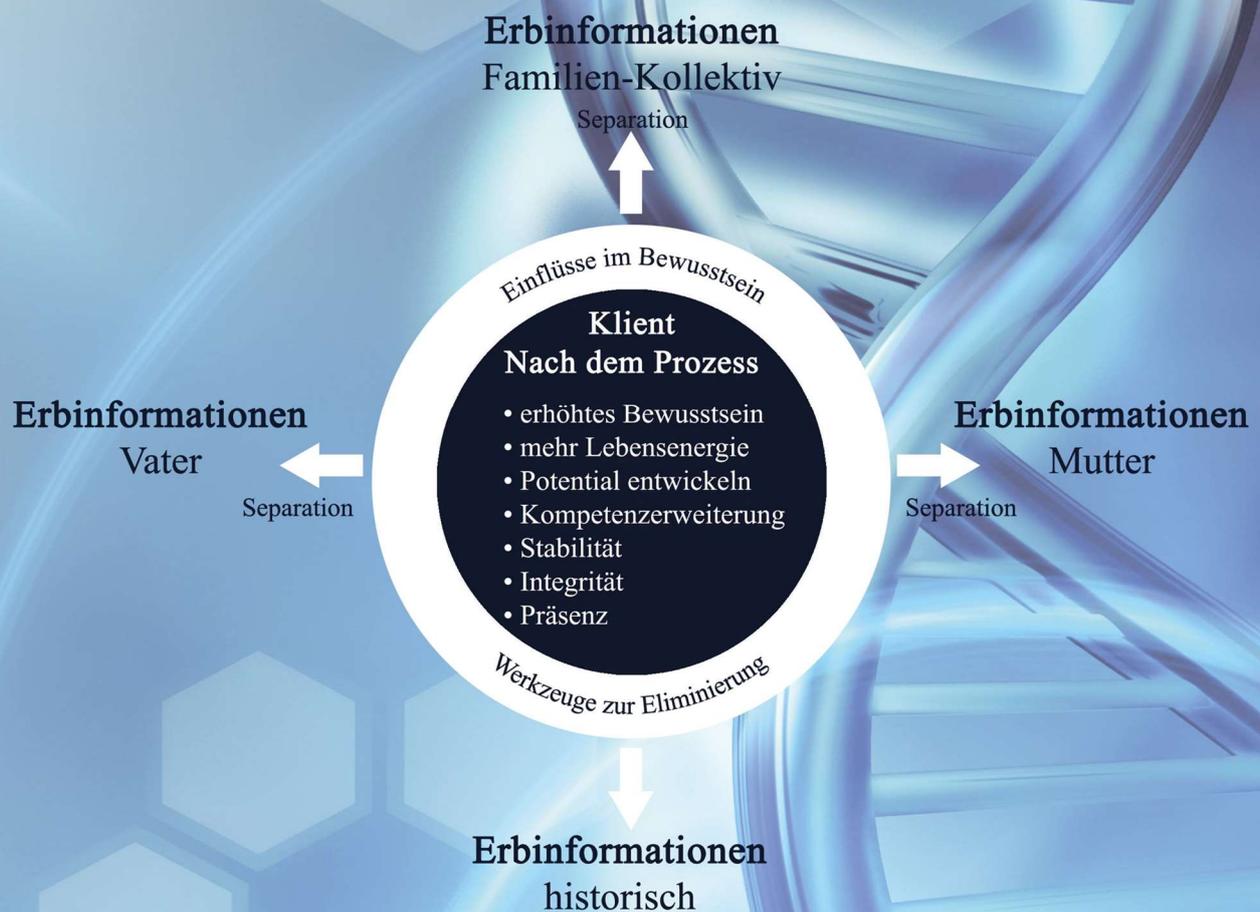




PSYCHOGENETIK

Sara Maria Hardenberg

Einfluss der Erbinformationen auf den Menschen nach dem Kern-Prozess



Vorbereitungen auf den Psychogenetischen Kern-Prozess

Noch vor der nächsten Sitzung erhält der Prozessteilnehmer die Aufgabe, einen Familienstammbaum zu zeichnen, der möglichst drei Generationen zurückreicht. Außerdem erhält er prozessvorbereitende Fragen, die er bis zur ersten Sitzung der Analysephase klärt.

Diese Fragen dienen in der ersten Sitzung der Analysephase als Basis für die biographische Klärung und die Fortführung der Sozialanamnese. Bei Bedarf helfen mitgebrachte Fotos und dem Klienten wichtige Dinge aus seinem sozialen Umfeld dabei, das biographische Vorgespräch individualisiert zu komplettieren.

Vorbereitungsansreiben auf den Psychogenetischen Kern-Prozess

Ihr Prozess beginnt!

Ihr Prozess beginnt in dem Moment, in dem Sie den Termin für die erste Phase mit mir vereinbart haben, denn dann sind Sie in der Vorbereitungsphase.

Sie erhalten für diese Vorbereitungsphase jetzt alle Informationen und es ist vor allem mutiges Recherchieren angesagt. Fragen Sie die Menschen, die Sie über Ihre Familiengeschichte fragen können. **Und haben Sie Mut, zu fragen.** Machen Sie sich damit keinen Stress, aber engagieren Sie sich.

Dies gilt auch bei der Zusammentragung des benötigten Bildmaterials. So brauche ich zum Beispiel Bildmaterial von Ihren Eltern, Ihren Geschwistern, Ihren Großeltern, und vielleicht sogar von Ihren Urgroßeltern, sofern das möglich ist. Bilder von Ihren aktuellen Familienangehörigen oder Personen, die Ihnen wichtig sind.

Bilder, die so aktuell wie möglich sind und vielleicht von Ihnen -sofern sie bislang digitalisiert waren- einfach einmal auf Papier ausgedruckt, bzw. entwickelt werden. Entwickelte Bilder sind für mich, gerade was aktuelle Bilder betrifft, sehr hilfreich, deshalb wäre ich Ihnen dankbar, Sie könnten sich diese Mühe machen. Bitte bringen Sie unbedingt Bilder aus Ihrer Kindheit mit und wenn es geht ein Hochzeitsbild der Eltern.

Auch benötige ich eine Art Stammbaum, den Sie malen, damit ich einen Überblick habe über Ihre Familie. Sie sollten hierzu einen Stammbaum malen, der bis zu Ihren Urgroßeltern -sofern Ihnen das möglich ist- zurück reicht. Oder so weit, wie es Ihnen möglich ist, und wenn es nur bis zu den Großeltern ist, dann bis zu den Großeltern. Versuchen Sie so gut es geht die Namen der Personen zu sammeln. Also auch die Geburtsnamen der Frauen, sowie alle Geburts- und Sterbedaten, soweit es möglich ist. **Geben Sie nicht zu früh mit der Recherche auf und seien Sie gründlich.**

Und sammeln Sie die Familiengeschichte, also was Sie in Erinnerung haben, was man so erzählt hat über die einzelnen Familienmitglieder, wo es vielleicht Ungereimtheiten gibt oder irgendwelche Geheimnisse. Und wenn bislang darüber nicht gesprochen wurde, vielleicht bringen Sie gerade jetzt die jeweiligen Menschen zum sprechen.

Gehen Sie den Fragebogen (in der Anlage) so durch, dass Sie am Ende wissen, Sie haben Alles, so gut es Ihnen möglich war, recherchiert.

In der Regel gibt es nach dem ersten Tag der Prozessarbeit, insbesondere aus der biographischen Recherche heraus, meist noch die eine oder andere Frage. Bitte überlegen Sie einmal, wen Sie zur weiteren Klärung aus Ihrer Verwandtschaft kontaktieren könnten.

Als Anhang erhalten Sie den Fragebogen, den Sie bitte für Ihre Recherchen berücksichtigen. Versuchen Sie bitte im Vorfeld, soviel wie möglich herauszubekommen, damit wir ein weitgehend komplettes Bild über die Familiengeschichte erhalten.

Sofern Sie noch Fragen haben, melden Sie sich. Ich bin gerne für Sie da.

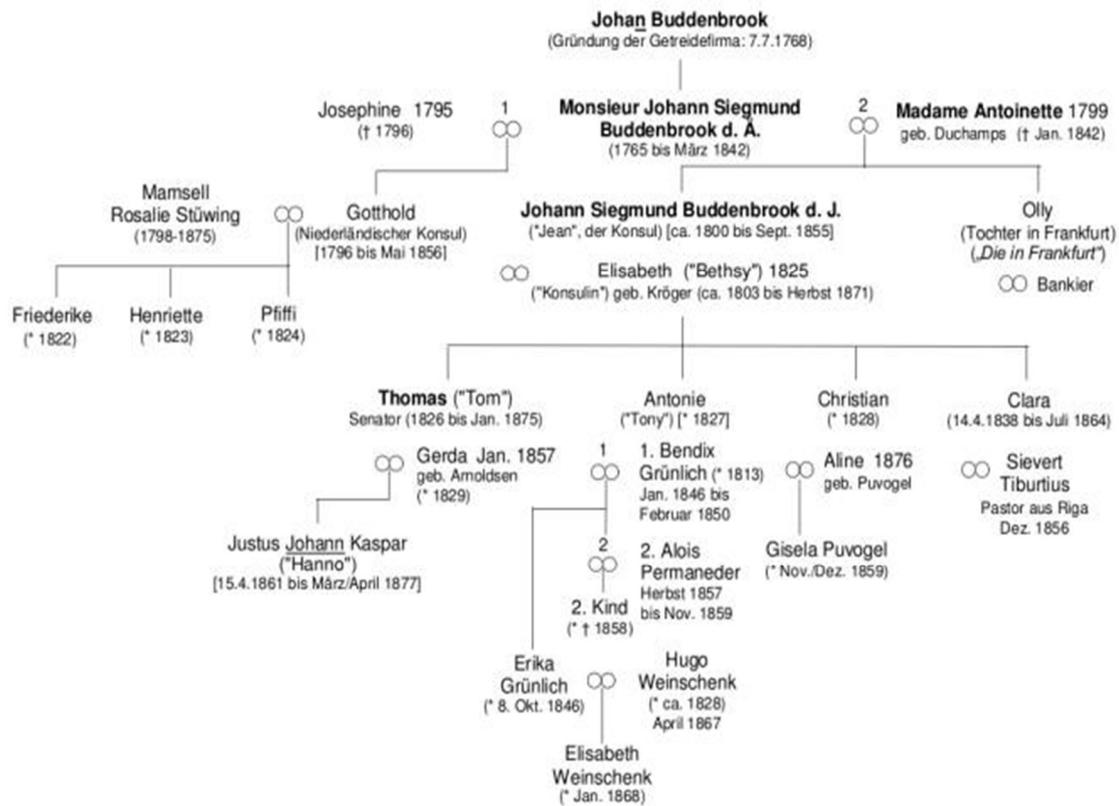
Ich freue mich, auf die Arbeit mit Ihnen und Sie in Ihre Klarheit, Eigenmacht, Freude, ein größeres Selbstverständnis, Ihre Erwachsenenkompetenz und Ihre Kraft bringen zu können. Danke für Ihr Vertrauen.

Herzlichst

Maria Hardenberg

Das Bildmaterial und den Stammbaum (später auch das Lebensbuch) bringen Sie zu jeder Phase, die wir gemeinsam haben, also zur ersten, dritten und fünften Phase, mit. Das ist sehr wichtig

Beispiel für einen Stammbaum



(Quelle: www.bweil.de)

Das Lebensbuch

Treffen Sie auch bereits in der Vorbereitungsphase die Entscheidung, wie Sie Ihr Lebensbuch gestalten wollen. Das Lebensbuch setzt sich aus der Transkribierung aller Identifikationen, die wir im Laufe Ihres Prozesses in der Phase 1 erarbeiten, zusammen.

Sie können das Lebensbuch per Computer zusammenschreiben und ausdrucken und dann beispielsweise in eine schöne Klemmkladde zusammentragen.

Sie finden eine reichhaltige Auswahl im Schreibhandel oder auch im Internet. Da es IHR Lebensbuch wird, sollten Sie es mit Bedacht entscheiden, wie Ihr Lebensbuch aussehen soll. Und Sie sollten die Auswahl der Gestaltung Ihres Lebensbuches fast schon rituell machen, denn bedenken Sie: Das Lebensbuch trägt eine lebenslange Gültigkeit. Es ist Ihr persönliches Lebensdokument und Werkzeug für Einsicht und Veränderung.

Ein Lebensbuch, was per Hand geschrieben wird, kann ein schönes, fertig gebundenes DinA4 Buch sein, was man ebenso im Handel findet. Seien Sie auch hier sehr bewusst in der Auswahl, welches gebundene Lebensbuch Sie möchten. Oder lassen Sie ihrer Individualität und Kreativität Lauf, indem Sie Ihr Lebensbuch liebevoll gestalten.

Wenn Sie alles vorbereitet haben, kann es losgehen!

Nachfolgend finden Sie den Prozess-Fragebogen, den Sie bitte so gut und ausführlich, wie es Ihnen möglich ist, für den weiteren Prozessverlauf ausfüllen, bzw. die Informationen zusammentragen. Ebenso finden Sie nachfolgend eine Liste mit den Begriffserklärungen der im Text unterstrichenen „Schlüsselwörter“, die Fachbegriffe der Prozessarbeit darstellen.

Fragebogen zur Vorbereitung auf den psychogenetischen Kernprozess

Beantworten Sie so gut es geht folgende Fragen, bzw. recherchieren Sie in der Familiengeschichte danach:

- Was wissen Sie generell über Ihre Familie?
- Namen der Frauen (Geburtsnamen, mehrere Ehenamen)?
- Wie lernten sich Ihre Eltern kennen?
- Gab es vorher andere Partner bei den Eltern?
- Wie wurden die Eltern von den eigenen Eltern behandelt?
- Gab es Auffälligkeiten, Gewalt, Hass, Bevorzugungen in der Familie?
- Gab es gerechtfertigte oder ungerechtfertigte Gefängnisaufenthalte?
- Wie wirkten die Kriegsjahre, 1. Und 2. Weltkrieg auf die Eltern, Großeltern und Urgroßeltern bzw. deren Familien?
- Haben Sie Erinnerungen an den Krieg?
- Was geschah im Krieg in der Familie?
- Gefangenschaften im Krieg?
- Gab es besondere Situationen (Stalingrad)?
- Gab es Nazi Anhänger oder Juden-Opfer?
- Gab es generelle Morde oder Totschlag in der Familie?
- Merkwürdige Unfälle?
- Auswanderungen?
- Geheimnisse oder Geheimnistuereien?
- Selbstmorde?
- Frühgeburten, Kinder die früh oder nach der Geburt starben?
- Abtreibungen?
- Erbschaftsangelegenheiten, Streitereien?
- Adelstum, Verarmung, Bankrott?
- Erbkrankheiten, schwere Erkrankungen?
- Verstoßungen aus der Familie oder Abgrenzungen?
- Streit unter Geschwistern?

-
- Geistliche oder Nonnen?
 - Adoptionen?
 - Stiefeltern oder Stiefgeschwister?
 - Vormund, Aufenthalt im Waisenhaus?
 - Okkultes Verhalten, Magie, paranormale Phänomene?
 - Süchte, Alkoholismus, Drogen, Essstörungen, Kaufsucht?
 - Psychische Erkrankungen?
 - Uneheliche Kinder?
 - Scheidungen?
 - Untreue unter Beziehungen?
 - Konflikte mit Geld?
 - Sind Sie im Ausland geboren oder stammen von Eltern mit anderer Nation
überprüfen Sie bitte, welchen Einfluss dieses Land, die politischen Verhältnisse auf
Sie, die Familie und das Kollektiv des jeweiligen Landes hatte?
 - Sofern es Kriminaldelikte gab: Warum, wie oft und wie lange und wo sind Personen
ggfls. in Haft gewesen oder Gefängnis?

Analysephase

Biographische Klärung

Im Falle der Klientin K. gestaltete sich die biographische Klärung sehr schwierig. Sie wusste nicht viel über ihre Familie, konnte ihre Familiengeschichte nur teilweise erfassen und die Fragen des Fragebogens lediglich ansatzweise klären:

Die Eltern der Klientin lernten sich auf dem heimischen Bauernhof kennen. Der Onkel mütterlicherseits brachte den späteren Vater der Klientin, einen befreundeten Kriegskameraden, zu Besuch mit nach Hause. Kurze Zeit später war die Mutter schwanger, sodass besonders die Großmutter väterlicherseits eine Heirat forcierte.

Der Vater war gebürtig aus S. und gelernter Maurer. Nachdem die Klientin geboren war, zogen die jungen Eltern zu den Großeltern väterlicherseits. Die Mutter arbeitete in einer Weberei, der Vater absolvierte eine Umschulung zum Landwirt. Ab dem dritten Lebensjahr der Klientin übernahmen die Eltern den Bauernhof des Großvaters väterlicherseits. Der eigentlich erbberechtigte Vater des Klientenvaters trat das Erbe nicht an, da er sich zu alt fühlte. Somit übertrug der Urgroßvater der Klientin seinem Enkel, dem Vater der Klientin, den Hof.

Auf diesem war die Klientin seit Kindertagen (4. bis 5. Lebensjahr) zur Arbeit eingespannt. Kindergarten, Schule oder gleichaltrige Spielkameraden waren sekundär, immer ging es zunächst um die Arbeit auf dem Hof oder im Haus. Ihre Kindheit war pflichterfüllt und nicht kindgerecht. Gänzlich anders behandelt wurde der kleine Bruder der Klientin, der geboren wurde, als diese fünf Jahre alt war. Besonders der Vater verhätschelte ihn als Stammhalter und bevorzugte den künftigen Erben. Die Klientin wurde weitgehend ignoriert, es gab keine lieben Worte oder elterliche Zärtlichkeiten. In den Gesprächen mit der Therapeutin fällt früh auf, dass die Klientin diese emotionale Kälte nicht spürte und schon früh von großer Leere eingenommen war. Der Vater verprügelte die Mutter im Beisein der Klientin. Auch war er untreu und führte Affären zu anderen Frauen. Die Klientin beobachtete als Kind beispielsweise, wie der Vater Erntehelferinnen hofierte.

Die Pflichtsituation auf dem Hof endete für die Klientin mit 14 Jahren, wenn auch nur bedingt. Sie fing eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten an, die sie mit 17 Jahren abschloss. Zu dieser Zeit wurde ihr bei einer Blinddarm-Operation aufgrund einer entdeckten Zyste auch ein Eierstock entfernt. Während dieses Krankenhausaufenthaltes lernte sie ihren späteren Ehemann kennen. Währenddessen wurde die Schwester der Klientin geboren. Diese wurde der Klientin gegenüber ebenfalls bevorzugt.

Bis zu ihrem 19. Lebensjahr hat die Klientin ihr Zuhause nicht verlassen. Um dem elterlichen Zuhause zu entfliehen, forcierte sie mit ihrem Mann eine frühe Heirat. Die Eltern stimmten einer Hochzeit vor dem 21. Lebensjahr zu und die Klientin zog mit ihrem Mann in eine gemeinsame Wohnung. Gefühle spielten in der Ehe keine Rolle, vielmehr jedoch die gemeinsamen Vorstellungen von Ehe. Die Klientin bemühte sich, eine vorbildliche und pflichtbewusste Ehefrau zu sein und widmete sich gänzlich der Hausarbeit. Darüber hinaus arbeitete die Klientin weiterhin zwei Tage in der Woche auf dem elterlichen Bauernhof, aus Pflichtbewusstsein der Familie gegenüber. Schon bald begann der Ehemann zu trinken. Da er als berufstätiger Maurer jeden Freitag seinen Lohn in bar ausgezahlt bekam, brachte er die Familie durch Trinkgelage am Wochenende oft um verdientes Geld.

Anfang der Sechziger Jahre wurde das Ackerland des väterlichen Bauernhofs zu Bauland. In der Familie gab es wegen der Erbschaft des Landes oft Streit und der Vater der Klientin besaß plötzlich

teure Baugrundstücke. Der Bauernhof wurde abgerissen und die Eltern bauten mehrere Mietshäuser, woraufhin sie zwischenzeitlich sehr wohlhabend wurden. Der Klientin wurde ein Baugrundstück zugesprochen, auf das sie Ende der Siebziger Jahre gemeinsam mit ihrem Mann ein Haus baute. Die Schwester der Klientin wurde indes sehr verwöhnt. Sie bekam neben einem Grundstück auch das dazugehörige Haus und unter anderem ein Auto sowie ein Reitpferd.

Pflichtbewusstsein war der Motor für die gemeinsame Sexualität. Der Kinderwunsch blieb zunächst unerfüllt und eine Odyssee von Arzt zu Arzt begann. Der im frühen Jugendalter entfernte Eierstock stellte sich als Ursache für eine ausbleibende Schwangerschaft dar. In einer Klinik unterzog sie sich einer Hormontherapie, woraufhin die Klientin schwanger wurde und 1975 das erste Kind gebar. Zu dieser Zeit begann sich die Arthrose der Klientin zu verschlimmern und weitere Beschwerden, etwa die Kiefer- und Zahnproblematiken, brachen auf.

Weitere Informationen:

1992 nahm sich der Onkel mütterlicherseits das Leben auf dem elterlichen Bauernhof der Mutter in O. Der Grund wurde nie bekannt. Er hinterließ acht Kinder und seine Frau.

Bis heute thematisieren die Eltern immer wieder die Vererbung und ändern das Testament. Die Klientin wird im Wechselspiel enterbt und als Erbin eingetragen. Die Eltern leben entgegen der materiellen Realität in ärmlichen Verhältnissen und Knappheit.

Die jüngere Schwester hingegen lebt ohne festes Einkommen ein wohlhabendes Leben, leidet an manischer Depression und prostituiert sich. Der jüngere Bruder lebt mit den Eltern zusammen in deren Wohnhaus. Er hat ein uneheliches Kind und ist Alkoholiker.

Der Urgroßvater war ein materiell orientierter, unethischer Mensch. Er galt als brutal und peinigte im Krieg Gefangene. Auch heißt es, er habe eine Frau vergewaltigt. Er arbeitete als Aufseher im Gefängnis und machte sich viel Besitz von straffällig gewordenen Menschen zu Eigen.

Kinesiologische Legung des Familiensystems

Dieses Gespräch dient der Therapeutin als Anhaltspunkt darüber, welche Personen relevant für die kinesiologische Legung sind. Dies sind diejenigen Personen, die eine enge Verbindung zum Prozessteilnehmer haben, oder aber durch eine außergewöhnliche Biographie (Krankheiten, Süchte, Schicksalsschläge) auffallen. Besonders Einzelbiographien in einem Familienkollektiv können Aufschlüsse und wichtige Informationen über das Kollektiv beinhalten.

Bei der Auswahl der relevanten Personen für die kinesiologische Legung kommt es somit auf die Rolle der Person und die Beziehung zum Klienten an, nicht zwingend auf Blutsverwandtschaft. In jedem Fall sind Eltern sowie Geschwister des Prozessteilnehmers Teil der Legung.

Ablauf der kinesiologischen Legung:

Jede Person, die in der Legung berücksichtigt wird, erhält ein Kürzel. Dieses wird auf einem Zettel notiert. Ist jede Person auf einem Zettel erfasst, hält der Klient diese verdeckt in der Hand und wird angewiesen, eine Meditation durchzuführen. In dieser 20-minütigen Meditation konzentriert sich der Klient intensiv auf die Menschen, die anschließend in der Legung erfasst werden sollen.

Nach der Meditation übergibt der Klient die Zettel an die Therapeutin und stellt sich aufrecht vor eine leere, rechteckige Fläche, die zur Legung des Systems dient. Nun erhält er von der Therapeutin nacheinander einen einzelnen, verdeckten Zettel. Der Prozessteilnehmer hält jeden zunächst in seinen Händen und besinnt sich mit geschlossenen Augen auf die Legung. Sobald er einen Impuls verspürt, den Zettel niederzulegen, platziert er diesen an eine von ihm als richtig befundene Stelle.

Ist schließlich die ganze Konstellation gelegt, erhält der Klient die Möglichkeit, einzelne Zettel umzulegen und in ihrer Anordnung zu ändern. Anschließend werden die Zettel aufgedeckt.

Der Klient dokumentiert das gelegte Familiensystem in sein *Lebensbuch*.

In dieser Legung kann deutlich werden, in welchem Verhältnis die Familienmitglieder zueinanderstehen und mit welchen Kraft- oder Machtpotenzialen sie innerhalb des Kollektivs ausgestattet sind.

Außerdem ist das gelegte Familienkollektiv die bildhafte Manifestation der interfamiliär wirkenden Strukturen und Energien und somit Ausgangspunkt für die Identifikation mit der *Ich-Position* des Klienten. *Personenbezogene* Identifikationen laufen hingegen auf Basis der biographischen Daten der jeweiligen Person ab.

Darüber hinaus hat die kinesiologische Legung eine ergänzende Wirkung im Zuge der Identifikationen. Ergebnisse, die aus diesen hervorgehen, werden mit der Legung verglichen und erleichtern das Verständnis und die Interpretation der Identifikationsinhalte.

Den gesamten Familienkomplex klientenbezogen zu klären ist elementarer Bestandteil des Prozesses, da so die *psychogenetische Vererbung* definiert und Vorarbeit für die Separationen geleistet wird.

Nach Legung der Familienkonstellation wird das psychogenetische Erbgut und die Rolle der Eltern genauer untersucht. Die Analysephase der psychogenetischen Vererbung beginnt mit erneuten Identifikationen.

Die kinesiologische Legung des Familiensystems der Klientin K.

Die kinesiologische Legung des Familiensystems der Klientin K. umfasst 12 Personen.

Dem Familienkürzel stehen normalerweise die Vornamen der Personen voran, sind im Zuge der Anonymisierung des Fallbeispiels jedoch punktiert. Die eingeklammerten Kürzel beschreiben das Familienverhältnis, wobei Beziehungen über eine Generation hinausgehend im Genitiv erklärt werden:

V – Vater

M – Mutter

K – Klientin

S – Schwester der Klientin

B – Bruder der Klientin

VV – Vaters Vater

VM – Vaters Mutter

MV – Mutters Vater

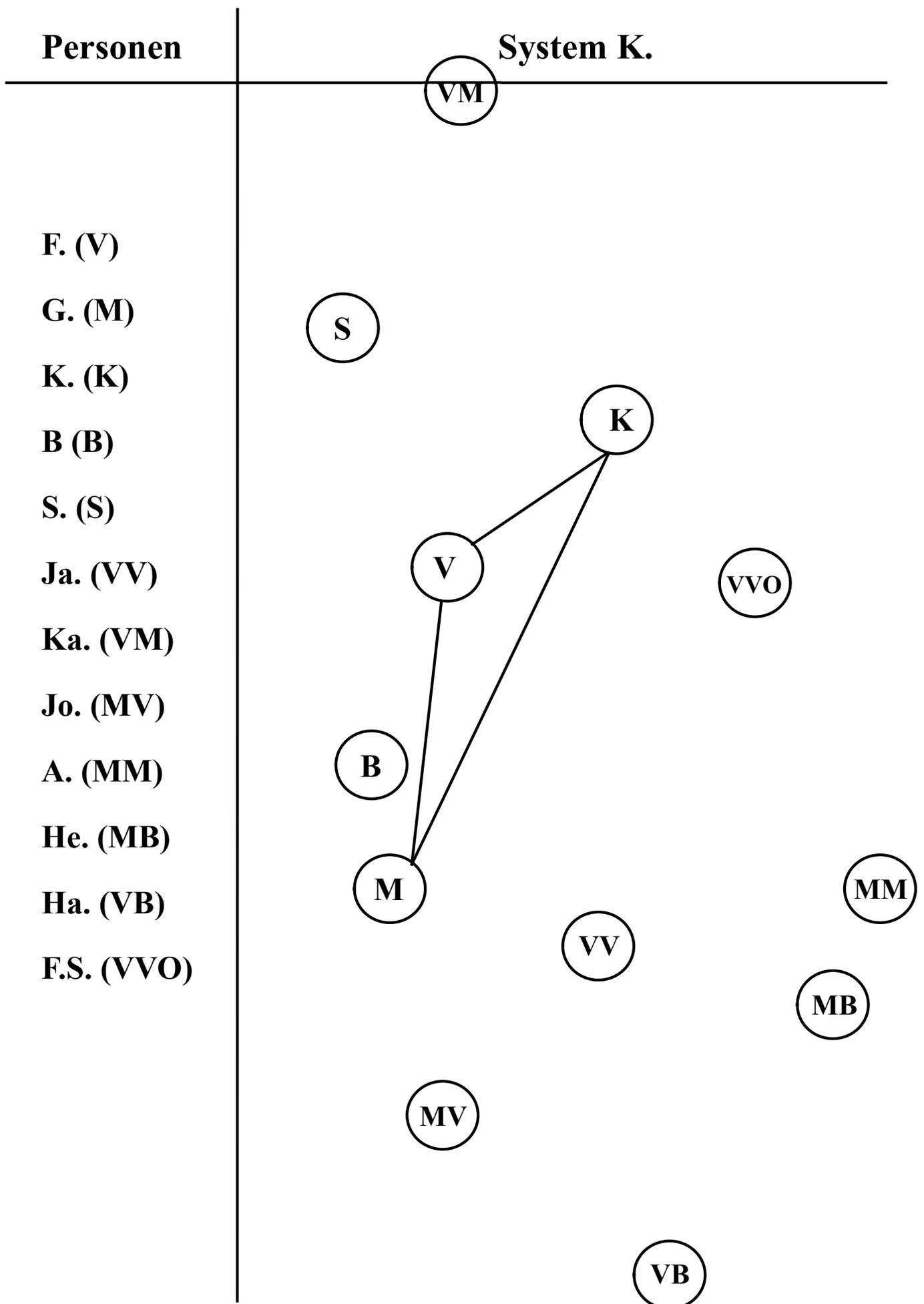
MM – Mutters Mutter

MB – Mutters Bruder

VB – Vaters Bruder

VVO – Vaters Vaters Onkel [Urgroßonkel der Klientin]

Die Position der Klientin in diesem System dient als Ausgangspunkt für die Identifikation der Therapeutin.



Erkenntnisse Kinesiologische Legung des Familiensystems Klientin K.

Erkenntnisse aus der kinesiologischen Legung des Familiensystems über einige Grundstrukturen der Familie von K.:

Die Klientin K. ist mittig innerhalb ihres Familienkollektivs positioniert und daher keinesfalls kraftlos oder ausgeliefert. Die dominanteste Person ist die Großmutter väterlicherseits, die ganz oben im Familiensystem steht. Die Klientin befindet sich mit ihrer Schwester (S) im Konflikt (gegenüberstehende Positionen), wobei diese mächtiger als die Klientin und auch als ihr Vater ist. Überhaupt gibt es im System drei auffallend dominante Frauen: Die Klientin, ihre Schwester und die Großmutter väterlicherseits.

In der Familie gibt es keine Liebesbeziehungen. Die Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits stehen genauso wenig zusammen wie die Eltern der Klientin. Dies sind die augenscheinlichsten Erkenntnisse der Legung.

Die Systemposition der Klientin dient nun als Ausgangspunkt der anschließenden Identifikation.

Analyse der Ich-Überwindung

War im Erstgespräch bei der Identifikation der Emotionalkörper des Klienten und sein augenblicklicher Zustand von Bedeutung, geht es bei der zweiten Identifikation im Prozess besonders darum, *psychogenetische Prozesse* innerhalb der Familie detailliert aufzudecken und den *Emotional- und Mentalkörper des Familienkollektivs* zu erfassen. Vor dem Hintergrund der biographischen Vorgespräche und dem erarbeiteten Familiensystem findet eine erneute Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper des Klienten statt.

Die aus der kinesiologischen Familienlegung gewonnenen Erkenntnisse und die Bestimmung seiner *System-Position* helfen, die Familieneinflüsse, die entscheidend auf Emotional- und Mentalkörper des Klienten wirken können, aufzudecken. Die Rolle und Position des Klienten im Familienkollektiv sowie vom Familienkollektiv unbewusst (auf Ebene von Emotional- und Mentalkörper) aufgetragene Funktionen und Interaktionen innerhalb der Familie, wird durch die Identifikationen transparent. Die Störung im Emotional- und Mentalkörper des Klienten kann anschließend differenziert betrachtet werden und die Analyse der Ich-Überwindung findet statt: Das Verbesserungspotenzial, die eine mögliche Separation von Familieneinflüssen und emotionalem Erbgut beinhaltet, wird evident.

Identifikation mit der System-Position der Klientin K.

(Auszug) „Ich gehe jetzt in die Energie, ich gehe jetzt in die Position der Familie. Ich bin jetzt die Klientin K. und ich stehe in der System-Position. Ich bin jetzt die Klientin K. und stehe in der System-Position meiner Familie.“

Ich bin jetzt die Klientin K. und ich stehe in der System-Position meiner Familie und es ist so, dass sich die Dinge bei meiner Familie im Kreis drehen. Die Dinge, die mit Vorwürfen und mit destruktiven Argumenten zu tun haben.

Es ist so, dass das Konstruktive aus unserer Familie verloren gegangen ist, das Sinnvolle, das worüber es sich lohnt, zu sprechen. Es ist so, dass die Strömungen des Destruktiven, des Verwirrenden und des Sinnlosen sehr groß sind und dass ich in meiner System-Position befallen bin von Sinnlosigkeit und auch sinnlosen Gesprächen oder sinnlosen Gefühlen oder sinnlosen Aktivitäten.

Es ist so, dass ich umgeben bin von destruktiven Kräften, die mein Leben nicht wirklich in konstruktive, das meint sinnvolle, Bahnen lenkt.

Und es ist so, dass es eine Verhinderung gibt innerhalb der Familie, dass Wege in konstruktive Bahnen gelenkt werden.

Es ist so, dass man einen Widerstand hat auf Lebenslenkung in sinnvolle Bahnen, weil man vermutet, dahinter keine Freiheit mehr zu haben.

Man hat Angst, die Freiheit zu verlieren im Sinnvollen, im Konstruktiven. Ja, es ist so, dass man nicht erkennen kann, dass im Konstruktiven, im Sinnvollen auch die Freiheit liegt. Nein, vielmehr glaubt man, dass wenn man sinnvoll lebt, man eine so große Lebensverpflichtung auf sich nimmt, dass sie nicht erfüllbar ist.

Es ist so, dass es einen Schrecken über Lebensverpflichtung innerhalb der Familie gibt und dass ich auch von diesem Schrecken der Lebensverpflichtung befallen bin.

Dieser Schrecken der Lebensverpflichtung räumt mir auch nicht ein, sozusagen gelassen zu leben, weil ich ja den Schrecken in mir trage. Ich habe auch Angst vor dem Schrecken des Lebens.

Ich bin die Klientin K und ich stehe. Ich werde sehr, sehr müde und ich muss mich hinlegen.

Ich liege jetzt, denn ich bin sehr, sehr müde und es ist so, dass ich in gewisser Weise Ruhe brauche. Eine Möglichkeit brauche, mich zu sammeln.

Es ist so, dass Sammlung sozusagen die einzige Möglichkeit ist, um meinen Weg sinnvoll auszurichten und „das sinnlose Lebensweg gehen“, abzustreifen.

Ich habe wenig Möglichkeiten in meinem schläfrigen Zustand oder auch dämmerigen Zustand, Sinnvolles zu gestalten.

Und die Gestaltungskräfte meiner Familie sind auch verloren gegangen im Destruktiven.

Ich bin die Klientin K. und ich frage mich, warum ich in das System gekommen bin. Ich frage mich, was es zu überwinden gilt. Ich meine: Warum bin ich hier und was soll das alles?

Ich bin die Klientin K. und ich brauche Zeit, um zu begreifen. Aber eigentlich ist es die Zeit, die die anderen brauchen, um zu begreifen.

Es besteht ein großer Widerstand darüber, das Leben zu begreifen, Zusammenhänge zu begreifen und über das Begreifen den Sinn zu begreifen, den das Leben hat.

Aber hat mein Leben überhaupt einen Sinn? Das muss ich mich fragen, besonders wenn ich so müde bin. Und ich habe Angst, dass ich in Sinnlosigkeit umkomme.

Es ist so, dass irgendein Familienmitglied auch in Sinnlosigkeit umgekommen ist und dass es für mich die Aufgabe gibt, mein Leben zu erwecken. Ja, das Leben muss neu erweckt werden.

Ich muss das Leben neu erwecken, mein Leben.

Aber ich weiß nicht, wie ich mein Leben neu erwecken könnte.

Ich gerate in Leere. Ich habe Angst vor der Leere.

Ich bin die Klientin K. und ich liege auf dem Boden und ich stehe in meiner Ich-Position und der Ich-Überwindung meines Systems. Ich bekomme jetzt ganz starke Kopfschmerzen, ganz starke stechende Schmerzen.

Ich bin die Klientin K. und ich brauche Aufmerksamkeit und ich spüre, dass ich keine Aufmerksamkeit meiner Familie bekommen habe, aber ich brauche Aufmerksamkeit.

Jetzt habe ich auch Magenbeschwerden. Ich brauche Aufmerksamkeit und ich schreie nach Aufmerksamkeit. Ich bin traurig. Ich habe Schulterschmerzen. Ich spüre überall meinen schmerzhaften Körper und ich kann mich nicht bewegen.

Ich habe das Gefühl, dass ich... jetzt höre ich auch schlecht... ich habe das Gefühl, ich bekomme Aufmerksamkeit über meine Schmerzen im Körper. Aber meine Familie interessiert das nicht und ich brauche Zeit um zu realisieren, dass der schmerzhaft Körper nicht interessant ist und dass der schmerzhaft Körper auch keinen Sinn macht. Dass Schmerzen im Körper destruktiv sind, weil ich damit nichts erreiche.

Ich habe jetzt sehr starke Magenbeschwerden und ich komme über diese Beschwerden nicht dazu, herauszufiltern, was meine Aufgabe im System ist. Ich bin voller Magenschmerz. Ich brauche einen Augenblick Zeit, um herauszufiltern, was meine Aufgabe ist im System.

Meine Aufgabe ist Versöhnung. Meine Aufgabe ist Versöhnung mit mir. Meine Aufgabe ist Versöhnung mit anderen.

Meine Familie ist unversöhnt mit sich, untereinander, miteinander.

Ich bin in die Familie gekommen, um das Prinzip der Versöhnung hineinzubringen, um mich mit mir selbst zu versöhnen und um klar ein Beispiel darüber zu geben, dass Versöhnung gut und wichtig ist und stattfinden kann.

Ich selbst sehne mich so sehr nach Versöhnung, aber ich weiß nicht, wie man Versöhnung ins System bringen kann.

Ich will ja Versöhnung, aber ich spüre jetzt wieder meinen schmerzenden Körper und ich komme nicht tiefer.

Es geht darum, dass die Menschen aufhören, aufeinander loszugehen. Es geht darum, dem Prinzip der Versöhnung so viel Aufmerksamkeit zu geben, dass man an die Liebe glauben kann. Ich weiß es nicht. Nicht wirklich.

Ich weiß nicht, ob ich an die Liebe glauben kann.

Meine Aufgabe ist es, durch die Versöhnung auch die Liebe ins System zu bringen und mich mit dem zu versöhnen, was mich umgibt ohne dabei einen Nachteil zu ziehen. Aber das ist die alte Erfahrung. Ich fühle mich jetzt sehr schwach und angegriffen.“

Analyse der Ich-Überwindung Klientin K.

In der zweiten Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper der Klientin im Familienkollektiv wird Folgendes transparent:

Die Potenziale und Werte der Klientin liegen besonders darin, Liebe in die Familie und in sich selbst zu bringen. Die Klientin erkennt, dass Ihre Familie untereinander unversöhnt ist und stets im Konflikt zueinandersteht. Das Prinzip der Versöhnung zu leben ist der erste Schritt, um sich dem Prinzip der Liebe anzunähern und diese in sich und die Familie zu tragen. Eine (Lebens-) Aufgabe der Klientin besteht also darin, Versöhnung in ihrem Familienkollektiv zu schaffen und zu leben.

Ein weiteres Potenzial liegt in der Neuerweckung und Neugestaltung des eigenen Lebens.

Im Kontrast hierzu stehen die auf den Energiekörpern kultivierten und ausgelebten Informationen. Ein zentrales Motiv ist Destruktivität, welches Gefühle, Gespräche und Beziehungen dominiert. Dem liegt ein Missverständnis im Familienkollektiv zugrunde, welches auf die Klientin übertragen wurde: In sinnvoller Gestaltung und Konstruktivität findet sich immer eine Verpflichtung und eine Verantwortung wieder, der man droht, nicht gerecht werden zu können. Diese Angst vor Lebensverpflichtung sorgt dafür, dass sich das Familienkollektiv lieber der Destruktivität zuwendet, die für es Freiheit bedeutet.

Es wird transparent, wie groß die Asynchronizität zwischen den Energiekörpern ist.

Die konstruktive (Lebens-) Aufgabe, Versöhnung und Liebe in die Familie zu bringen, ist unweigerlich mit einer Überforderung und der Angst, der Verpflichtung und Verantwortung nicht gerecht zu werden, verbunden. Wendet sich die Klientin unbewusst Ihrem Lebenspotenzial zu, gerät sie in Leere, da die Informationen und das kultivierte Gedanken- und Emotionsgut auf Energiekörperebene so weit vom Lebenspotenzial entfernt sind, dass keine Kommunikation zwischen den beiden Körpern stattfinden kann.

Sofort wird diese Leere symptomatisiert und schlägt sich in Form von Krankheit und Schmerz nieder. So ruft die Klientin nach Aufmerksamkeit und Hilfe.

Analyse des Vaters

Die zweite analytische Identifikation findet mit dem Emotional- und Mentalkörper des Vaters statt. Hierbei ist es unerheblich, ob der Vater des Klienten anwesend oder abwesend, lebend oder tot, dem Klienten bekannt oder unbekannt ist. Denn die beiden Energiekörper sind unabhängig von Zeit und Raum existent.

Die unbewussten Einflüsse des Klientenvaters auf den Klienten werden untersucht. Informationen bzw. Botschaften, die der Vater von seinem Emotional- und Mentalkörper unbewusst an den seines Kindes sendet oder gesendet hat, werden dem Klienten bewusst gemacht, genau wie die damit verbundenen Belastungen und Übertragungen vom Vater auf den Klienten. Drei verschiedene Identifikationen sollen diese unbewussten Prozesse transparent machen:

1. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper des Vaters gegenüber dem Kind stehend

Zunächst findet eine Identifikation mit dem Emotional- und Mentalkörper des Vaters statt, während dieser imaginär seinem Kind gegenüber steht. In dieser ersten Identifikation wird erstmals Kontakt mit den Energiekörpern des Vaters hergestellt. So wird erst das allgemeine Wesen des Vaters untersucht. In der direkten Gegenüberstellung werden anschließend unterbewusste Einflüsse und Wirkungen des Klientenvaters auf das Kind deutlich. Die unbewusste Interaktion auf Energiekörperebene von Vater zu Kind wird definiert.

2. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper des Kindes gegenüber dem Vater stehend

Anschließend findet eine reverse Identifikation statt: Identifiziert mit dem Emotional- und Mentalkörper des Kindes, steht dieses seinem Vater gegenüber. Vom Vater aufgenommene Informationen und angenommene Botschaften und Einflüsse werden aufgedeckt, die damit verbundenen Auswirkungen auf den Klienten analysiert. Auch wird das Bild, welches der Klient vom Vater auf Emotional- und Mentalebene hat, gezeichnet.

3. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper des Vaters gegenüber der Kindesmutter stehend

Die Rolle des Vaters wird abschließend durch die Beziehungsklärung zwischen Vater und der Kindesmutter analysiert. Wiederum identifiziert mit dem Emotional- und Mentalkörper des Klientenvaters, steht dieser imaginär der Kindesmutter gegenüber. Diese Gegenüberstellung dient dazu, unbewusste Beziehungsmotivationen und die Beziehungsinteraktion der Eltern zu klären. Dadurch werden die entsprechenden Auswirkungen auf den Prozessteilnehmer und seine eigene Beziehungsdynamik herauskristallisiert.

Identifikation mit dem Vater der Klientin K.

1. Wesen des Vaters und Vater gegenüber dem Kind

(Auszug) „Ich bin der Vater und wie gesagt: Ich mache einen sehr unkoordinierten Eindruck. Ich mache einen unkoordinierten Eindruck und überhaupt ist es so, dass ich das Gefühl habe, mir geht es hier an den Kragen und das gefällt mir alles nicht. Es kann sein, dass ich in diesen Tagen auch stärkere Aggressionen entwickle und keiner so genau weiß, warum.

(Es liegt aber an dieser Arbeit und es wäre sehr hilfreich für Sie im Moment, sich bei dem Vater nicht

blicken zu lassen.)

Es ist so, dass ich eben früh festgestellt habe, dass ich gut ankomme. Und ich komme bei Frauen deshalb gut an, weil ich ihnen das sage, was sie von mir hören wollen. Das mache ich taktisch auch sehr gut, denn ich entwickle dadurch ein Playboy-Dasein.

Und irgendwie ist es so, dass ich mich zwar bei den Frauen dadurch, dass ich ihnen das sage, was sie hören möchten, anpasse, aber letztendlich binde ich ihnen ja einen Bären auf. Das heißt, ich mache ihnen ein X vor dem U vor und es ist so, dass dahinter eine Lüge steht.

Ich habe das Gefühl, ich habe mich in meinem Leben nie wirklich auf eine Frau eingelassen.

Und es ist so, dass ich mich so als Playboy definiert habe, dass ich mich zwangsläufig nie auf eine Frau einlassen konnte. Denn das, was ich dieser Frau sagte, war ja auch nicht wahr, aber dieses Playboy-Dasein ist sehr anstrengend für mich gewesen.

Und ich musste mir deshalb einen Raum schaffen, indem ich mich richtig auskotzen konnte.

(Sprung in Erzählperspektive: dritte Person)

Und es ist so, dass er eine gespaltene innere Wirklichkeit hat, denn einerseits macht er so auf Gentleman und auf der anderen Seite sagt er wahrheitsgemäß: „Ich brauch was, wo ich mich auskotzen kann.“

Das heißt, er braucht irgendwo Leute, die er klein und fertig machen kann, um die ganze Unwahrheit sozusagen polar zu entladen und dieses ganze Unwahre, was er so als Playboy von sich gibt, spuckt er aus, indem er sozusagen Gift und Galle spuckt zu Hause. Das betrifft besonders Sie und ihre Mutter.

Und er meint, dass ihre Schwester ihn irgendwann mal durchschaut hat und dass die Schwester die Macht darüber hat, dass sie ihn durchschaut hat. Und deshalb gebärdet er sich ihr gegenüber auch als Playboy, verstehen sie, deshalb hat die so viel bekommen, weil sie ihn durchschaut hat.

Es ist aber so, dass er bei diesem ganzen nirgendwo ein gutes Haar lassen kann, letztendlich ganz viel Gift ausspuckt, nämlich das Gift der Lügen.

Und es ist so, dass sie sozusagen in der Atmosphäre der Giftausstoßung groß geworden sind. Und es ist kein Wunder, dass sie sehr früh schon körperliche Gebrechen hatten, denn der Vater musste sich durch schlechtes Verhalten entgiften.

Der Vater ist auch sehr rüpelhaft gewesen und unanständig, insbesondere zu seiner Frau.

Der Vater findet aber auch, dass sie unanständig sind.

Es ist so, dass er auf sie eine Mutterprojektion hat. Es ist so, dass seine Mutter ihn als unanständig bewertet hat. Und es ist so, seine Mutter hat ihn als unanständig bewertet, denn sie hatte ihn auch in irgendeiner Weise durchschaut. Und gleichzeitig aber hatte er ihr immer das gesagt, was sie gerne von ihm hören wollte. Also er hat sich auch ihr gegenüber verstellt, aber sie hat ihm das nicht geglaubt und hat ihm deshalb Unanständigsein unterstellt.

Der Vater projiziert das auf sie. Er projiziert es deshalb auf sie, da durch sie ein Zeugnis darüber bekommen ist, dass er früher mit der Mutter Sexualität hatte, als es anständig gewesen wäre.

Und das hat mit der Bewertung seiner Mutter zu tun. Das bedeutet, durch dieses Unanständigsein, welches er ihnen unterstellt, haben sie ganz starke Hemmmechanismen, sich sexuell zu entfalten, da sie sehr schnell wahrscheinlich in der Sexualität etwas Unanständiges entdecken. Es kann auch sein, dass sie aufgrund des Vaters sehr viel sexuelle Verhinderungen haben, weil sie in keinem Fall so unanständig sein wollen wie der Vater.

Was auch immer unanständig ist, das müssen sie überprüfen, aber in jedem Fall macht sich hier ihr verhindertes sexuelles Leben fest.

Ja und weil der Vater sie als unanständig empfindet, muss er ihnen auch immer wieder klarmachen,

was sie alles nicht sind und was sie alles nicht erfüllen. Und dass sie sowieso jemand sind, den man am besten nicht ansieht, denn er muss dann ja immer wieder sehen, dass er unanständig war und dadurch von der Mutter entwertet wird.

Das heißt: durch die Zeugung ihrer Person ist der Vater von seiner Mutter entwertet worden. Diese Entwertung, die seine Mutter vollzogen hat, projiziert er auf sie und diese Entwertung wiederum müssen sie ausbaden, indem sie selbst entwertet werden, aber eigentlich ist es das Problem des Vaters.

Der Vater mag sie nicht, weil er durch die Zeugung entwertet worden ist und es ist so, dass seine Mutter so viel Einfluss mit dieser Bewertung hatte, dass er deshalb auch keinen Bezug nach der Geburt mit ihnen machte.

Für ihn ist einfach diese wahnsinnige Entwertung da und es ist so, es ist auch tatsächlich so, dass sie aufgrund dessen, dass sie so eine Entwertung für den Vater sind, immer wieder Entwertungen für Männer produzieren.

Das heißt, es kann sein, dass ihr Mann durch sie entwertet wird oder ihr Sohn durch sie entwertet wird. Nicht weil sie es tun (aber das sollten sie auch überprüfen, ob sie das nicht tun), sondern weil sie sich mit einer Entwertung - sozusagen mit der Aura der Entwertung - verbunden haben.

Das hört sich jetzt etwas kompliziert an, aber wenn sie sich das noch einmal anhören, wird ihnen das selbst schnell logisch klar werden, was das für Zusammenhänge hat.

Jedenfalls ist es so, dass sie vonseiten des Vaters in jedem Fall diese Art der Entwertung zurückgeben müssen, denn es ist nicht ihre Entwertung. Es ist die Entwertung des Vaters, die von seiner Mutter kommt, sprich ihrer Großmutter.

Sie hatte ihn durchschaut und sie hatte ihn als unanständig bewertet und damit entwertet, wie Sie auf die Welt kamen, wie es eigentlich hätte nach der Hochzeit sein sollen. Das ist jetzt sozusagen das Dilemma gewesen.

Gleichfalls hatte sie durchschaut, dass er ein Playboy ist und auch das fand sie unanständig. Es ist aber auch so, dass der Vater zwangsläufig nach Ihrer Geburt seiner Frau untreu werden musste, um sich sozusagen in der Projektion und in der Illusion wieder aufzuwerten, was aber dann auch wieder unanständig war. Das heißt: letztendlich hat er nie für sich den Status erhalten, den er eigentlich wollte: mal er selbst zu sein, mal kein Playboy und vor allem von dieser Aura „ich bin unanständig“ wegzukommen.

Das wäre aber gegangen, wenn er hätte erlaubt, dass er die Wahrheit sagt und dass er den Frauen sagt: „Ich find dich eigentlich zum kotzen, ich will keine Beziehung mit dir“ oder „deine Großmutter hat mich total fertig gemacht, als sie hörte, dass du auf die Welt kommst und wir waren noch nicht verheiratet.“

Also all so etwas, was dahintersteht. Das zu benennen wäre sehr wichtig gewesen, um Ihnen Ihre Identität zu geben und für ihn wichtig, um seine Identität zu bekommen. Aber das alles wurde verschwiegen, weil die Verletzung für ihn so groß ist.

Ja das ist so, weil diese Verletzung zwischen Ihnen beiden steht, dass da auch gar nicht mehr kommt. Also das ist das, was Sie auslösen und das ist auch so etwas sehr Vehementes, dass der Vater auch wirklich keine Möglichkeit sieht, mit Ihnen irgendwie Kontakt zu machen.

Es ist so, dass wenn Sie in der Separationsphase dieses Prozesses diese Entwertung zurückgeben und sie werden wahrscheinlich feststellen, dass der Vater erkrankt. Es kann sein, dass der Vater im Verlauf des Prozesses erkrankt oder kränker wird oder in der Separationsphase tatsächlich schwächer, denn es ist so: er erhält von Ihnen Energie und Sie müssen bedenken: Sie sind ja sozusagen immer in dieser Entgiftung, in seinem Ausstoßen von Giften, weil er ja anderen etwas Falsches erzählt, sind Sie ja noch drin aber Sie treten da ja heraus, insofern muss er sein Gift selbst behalten und das wird ihn entkräften, aber dadurch gewinnen Sie natürlich Kraft, weil Sie endlich heraus kommen aus diesem

Mist.“

2. Klientin K gegenüber dem Vater

(Auszug) „Ich bin jetzt die Klientin K. und ich bin vor meinem Vater nervös, irgendwie habe ich das Gefühl, ich muss bei dem aufpassen, auf der Hut sein, irgendwie ist der mir nicht ganz geheuer, der ist auch so unzuverlässig.

Ich stehe vor meinem Vater, ja und irgendwie bekomme ich auch Schmerzen, Gelenkschmerzen, ich habe das Gefühl, durch meinen Vater bekomme ich ganz viel Gelenkschmerzen. Und ich kann machen was ich will, mein Vater sieht mir nicht an, dass ich sehr liebesbedürftig bin und irgendwie ist es so, dass er mir nicht den Kick gibt, ich habe immer irgendwie das Gefühl, irgendwie müsste mein Vater mich nochmal in das Leben stoßen, irgendwie so sein: „Ja jetzt leb doch!“, aber er gibt mir nicht den Kick.

Es kann sein, dass ich das bei meinem Mann auch so empfinde. Ich habe immer wieder mein Problem mit den Zähnen und dem Kiefer und das liegt daran, dass ich mir den Kick verbissen habe. Ich habe meine ganze Energie für den Kick verbissen.

Was ist der Kick? Der Kick ist, dass ich Sachen machen darf, wie ich sie machen will und wie ich sie für richtig finde. Der Kick ist, dass ich mich nicht anpassen muss, in selbst auferlegten und aufgelegt schweren Situationen oder Umständen.

Irgendwie habe ich sogar einen ganz schön großen Freiheitsdrang, aber diesen ganzen Freiheitsdrang habe ich mir verbissen. Ich habe mir den Freiheitsdrang verbissen, weil ich gesehen habe, dass mein Vater sich die Freiheit nimmt. Aber ich habe auch gesehen, dass wenn sich ein Vater die Freiheit nimmt, er eine gespaltene Person ist. Das wollte ich nicht, deshalb habe ich mich lieber von meinen Zähnen abgespalten.

Jedenfalls habe ich mir den Kick verbissen, aber hinter diesem Kick, hinter diesem Verbissensein, steckt ein gewaltiger Freiheitsdrang in mir, den ich bislang noch nicht wirklich gespürt oder zugelassen habe und wenn ich ihn zuließe, hätte ich auf einmal so viele Bedürfnisse, dass ich das Gefühl hätte, meine Umwelt damit zu überfordern, wenn ich ihnen sage, was ich so alles vorhabe und was ich mir so alles wünsche und was ich so alles will und ich glaube, ich müsste sehr traurig werden an der Seite meines Mannes, weil er mit diesem Freiheitsdrang nicht umgehen könnte.

Das macht mich auch sehr einsam und ich habe das Gefühl, wenn ich diesen Freiheitsdrang nicht endlich spüre oder gebäre oder ihm Raum gebe, vertue ich mein Leben.

Es ist so, dass eine wichtige Aufgabe in meinem Lebenssinn steckt, mir anständig die Freiheit zu nehmen. Anständig im Sinne von angemessen. Darin sehe ich für mich eine sehr schwierige Lebensaufgabe, aber gleichfalls muss ich auch sagen wäre es so, dass ich für andere ein sinnvolles Vorbild geben würde und viele Menschen auch darüber beraten, dass sie ein Recht darauf haben, anständig frei zu sein.

Ich bin von dem, was ich jetzt fühle oder von der Aufgabe, die vor mir steht, betroffen und ergriffen und überfordert, weil ich mir in all den Jahren meine ganzen Freiheitsbedürfnisse weggedacht habe oder mich in beengte Verhältnisse brachte. Ich bin auch traurig, dass ich vielleicht darüber mit meinem Mann sprechen muss und nicht verstanden werde.

Ich habe tief in meinem Herzen viele Träume und es kann sein, dass ich in sehr kurzer Zeit nicht mehr bereit bin, diese Träume zu verleugnen und dann weiß ich nicht was passiert.

Mein Vater hat auch Träume verleugnet.

Aber ich will nicht so sein wie du, mein Vater, deshalb muss ich mir den Kick selber geben und aufhören, mir den Kick zu verbeißen, oder meine Träume zu verleugnen.“

3. Ehemann gegenüber der Mutter

(Auszug) „Ich bin jetzt der Ehemann und ich habe ein sehr distanziertes Verhältnis zu meiner Frau. Ich bin distanziert und ich schaue mich auch immer anderswo um. Irgendwie habe ich das Gefühl, du hast mich in eine Situation gebracht, die ich dir nicht verzeihen kann.“

Es ist so, dass ich keine Lust hatte, mit dir die Ehe einzugehen, aber dass ich sie eingegangen bin, hat mich veranlasst, zu sagen: „Ich werde mich befreien auf meine Weise.“

Ich bin sehr unruhig vor meiner Frau, vor der Ehefrau, ich bin der Ehemann und steh vor meiner Ehefrau. Du machst mir auch Kopfzerbrechen oder vielleicht schimpfst du auch viel mit mir. Ich weiß nicht... Irgendwie ist da so was sehr, ja sagen wir mal so, etwas Niederes da... Ich weiß nicht, was es ist. Es ist auch so, dass ich schon mal einen Schrecken bekomme. Vielleicht, weil du mir hinterher spionierst oder weil du mir Dinge an den Kopf wirfst, wo ich denke, woher weiß die das und ich gerate auch durch dich in Ausweglosigkeit.

Also es ist so, dass du bei mir Gefühle der Ausweglosigkeit mobilisierst und ich sage mir aber: „Ja die Ausweglosigkeit ist auch sozusagen das Bindeglied zwischen uns“, denn ich versuche mir einzureden: „Ja es ist ja nicht ausweglos, ich habe ja noch meine anderen Frauen.“

Aber genau diese Ausweglosigkeit lässt ihn auch bei der Mutter bleiben und auch mit ihr verheiratet bleiben. Diese Ausweglosigkeit ist sozusagen die Verbindung und das Band zwischen den beiden, weil sie bei ihm Ausweglosigkeit aktiviert, bleibt er.“

Analyse des Vaters der Klientin K.

1. Informationen über das generelle Wesen des Vaters auf Energiekörperebene

Der Vater lebt eine Rolle und präsentiert sich nach außen hin als charmanter Gentleman, der während der Ehe Affären mit anderen Frauen führt. Er weiß, dass er nur eine Rolle verkörpert und braucht Platz, um natürlich zu leben. Diesen bieten ihm Mutter und Tochter, bei denen er seinen Frust abladen und seinem Ärger Luft machen kann.

Der Vater ist gefangen in seiner Rolle als Playboy, die es ihm verbietet authentisch zu leben. Es verhindert sein authentisches Leben, welches er nur erreichen könnte, wenn er auf den Tisch hauen und sich selbst und seine Wahrheit durchsetzen würde.

Durch das Leben in der Rolle entsteht ein Mangel an Identität, welche wiederum nur durch Wahrhaftigkeit kreierte werden könnte.

Außerdem projiziert er seine Mutter auf die Tochter (die Klientin). Dadurch, dass seine Mutter ihn in seiner Rolle als Playboy durchschaut und als unanständig bewertet hat, fühlt er sich entwertet.

2. Vater gegenüber der Tochter, vermittelte Botschaften auf Energiekörperebene

Durch die Zeugung seiner Tochter wird der Vater an seine Mutter und deren Bewertung erinnert. Die frühe Sexualität mit der Kindesmutter be- und entwertete seine Mutter als unanständig, sodass die Tochter das leibliche Zeugnis dieser Unanständigkeit darstellt.

Die aus der Sexualität rührende Unanständigkeit will der Vater nicht wahrhaben, sondern verdrängen, sodass er seine Tochter ablehnt und wiederum als unanständig bewertet. Hier spielt die Entwertung, die der Klientinnenvater seitens der Mutter erfahren hat, eine wichtige Rolle. Sie gibt ihm den Freibrief, andere Frauen, speziell die Klientin, beliebig zu entwerten.

Dies hat bei der Klientin ein gehemmtes Sexualleben zur Folge, da sie die verurteilte Unanständigkeit nicht weiterleben will.

Die Kontaktebene zwischen Vater und Tochter ist somit das Gefühl der Entwertung. Durch diese familiäre Prägung und Kultivierung kann die Klientin in der Folge mit Männern nur über das Gefühl der Entwertung Kontakt machen.

Außerdem entsteht für die Klientin ein Identitätsproblem. Sie lernte einen „unanständigen“ Vater kennen, wobei dieser nicht authentisch, sondern in seiner Rolle gefangen war. Diese Unwahrhaftigkeit übernimmt die Klientin und entwickelt kein Gefühl für Wahrhaftigkeit und Unwahrhaftigkeit.

3. Tochter (Klientin) gegenüber dem Vater

Männer machen die Klientin nervös und sind außerdem unzuverlässig. Die Erwartung an den Vater, sie ins Leben zu stoßen, wird nicht erfüllt, sodass die Klientin in Hilflosigkeit und negative Kompensation geht. Sie kann sich selbst den „Lebenskick“ nicht geben und verbeißt sich diesen, indem sie in extreme Zahn- und Kieferproblematiken geht.

Der „Lebenskick“ wäre gewesen, sich frei zu machen von äußeren Umständen und Dinge nach eigenem Willen und eigenem Empfinden zu tun, ohne sich anzupassen. Die Klientin verbeißt sich ihren Freiheitsdrang.

Dies hat auch mit dem vom Vater vorgelebten Verständnis von Freiheit zu tun. Dieser ist verheiratet und nimmt sich die (unanständige) Freiheit, nebenbei Affären zu anderen Frauen zu führen, ist dabei aber in Gefangenschaft seiner eigenen Rolle. Diese vorgelebte, unauthentische Freiheit will die Klientin aufgrund der mit ihr verbundenen Unanständigkeit nicht nachleben.

Die Klientin hat sich ihre Lebensenergie und ihren Freiheitsdrang verbissen. Die Klientin glaubt, dass ein zugelassener Freiheitsdrang so viele Bedürfnisse auftreten lassen würde, dass die Umwelt überfordert wäre. Insbesondere ihr Partner könnte damit nicht umgehen, weshalb das Aussprechen ihres Freiheitsdrangs Trauer und Einsamkeit mit sich brächte.

Die Klientin erkennt gleichzeitig ihre Lebensaufgabe, sich ihre Freiheit zu nehmen und ihre Interessen durchzusetzen. Auch, weil sie familiär und für die eigenen Kinder als Vorbild für Durchsetzungskraft dienen kann.

Angesichts dieser Aufgabe ist die Klientin betroffen, ergriffen und fühlt sich überfordert. Die jahrelange Selbstverleugnung spielt dabei genauso eine Rolle wie die Trauer darüber, nicht mit ihrem Mann über ihre Bedürfnisse sprechen zu können.

Sie will ihre Lebenspotenziale umsetzen und sich nicht in einer Rolle verleugnen, wie ihr Vater. Dieser hat seine Träume verleugnet und den wahrhaftigen „Lebenskick“ nicht vorgelebt und weitergegeben.

Analyse der Mutter

Die Analyse der Mutter besteht zunächst aus den drei gleichen Teilen wie die Analyse des Vaters:

1. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper der Mutter gegenüber dem Kind
2. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper des Kindes gegenüber der Mutter
3. Identifikation mit Emotional- und Mentalkörper der Mutter gegenüber dem Vater

Zusätzlich wird während der Analyse der Mutter in 1. das *Empfängnisgefühl*¹ der Mutter untersucht. Außerdem wird in 2. das *Zeugungsgefühl*² des Kindes sowie die Gefühle während der pränatalen Zeit erarbeitet.

Dies ist möglich, weil der Emotional- und Mentalkörper eines Menschen wie schon beschrieben unabhängig von Zeit und Raum ist. So lassen sich auch längst vergangene Ereignisse und Gefühle durch die Identifikationsvorgänge erfassen.

Die Analysephase endet an diesem Punkt und der Klient wird mit den Audio-Mitschnitten der einzelnen Sitzungen in die Dokumentationsphase entlassen.

Identifikation mit der Mutter der Klientin K.

1. Wesen der Mutter und Mutter gegenüber dem Kind

(Auszug) „Ich bin Mutter. Ja, ich bin Mutter und ich habe viele Zweckmäßigkeiten, d.h. meine Handlungen werden vor allem bestimmt aufgrund von Zweckmäßigkeiten. Ich habe Zweck gebunden, weil ich einen Zweck zu erfüllen habe, mein Leben angetreten und ich werde für Zwecke gebraucht. Also man bezweckt mich, aber gleichzeitig bezwecke auch ich etwas.“

Es ist so, dass ich gar nicht aus meiner Haut der Bezweckung heraus kann. Alle Antriebe sind bei mir auf Zweck oder Bezweckung begründet. Es gilt also für mich nur die Motivation des Zwecks. D.h. ich habe jetzt einen bestimmten Zweck erfüllt, auch für meine Familie und für meine Eltern und ich habe auch für meinen Mann einen Zweck erfüllt und ich habe auch aus Zweck heraus geheiratet.

Es gibt auch daher eine bestimmte Art der Berechnung. Ich bin etwa nicht so dumm, wie ich manchmal tue. Es ist so, dass ich genau weiß, dass mein Mann mich betrügt, aber das bezwecke ich durch meine vorgehaltene Unschuld und das Halten von schlechtem Gewissen, Macht ausüben zu können.

Das ist sowieso etwas, was ich mache. Ich bleibe in meiner Unschuld und dadurch habe ich Macht, aber gleichzeitig dient es dem Zweck. Das macht mich auch stellenweise hart und unbarmherzig oder unherzlich.

Es ist so, dass ich vor allem das Gefühl nicht wahrhaben will, nämlich die Zwecklosigkeit. Das ist

¹ Das Empfängnisgefühl ist das Gefühl, welches die Mutter während des Geschlechtsaktes mit dem Vater erlebt. Dieses Gefühl ist die erste Information, die die Mutter unbewusst auf Mental- und Emotionalkörper des Kindes überträgt.

² Das Zeugungsgefühl ist das Gefühl, welches die Seele des Kindes kurz vor der körperlichen Zeugung oder Materialisierung seines Lebens wahrnimmt. In diesem Moment bilden sich beim noch nicht physisch vorhandenen Kind die Energiekörper. Das Zeugungsgefühl ist die erste Form des Erlebens auf Mental- und Emotionalebene mit ersten Erfahrungen zum eigenen Dasein und Leben. Es hat eine wichtige Bedeutung als latentes Lebensgefühl.

auch der Antrieb, warum ich mich so halte in dieser Bezweckung. Ich möchte die Zwecklosigkeit nicht wahrhaben.

Ich will nicht die Wahrheit der Zwecklosigkeit sehen oder dass das, was ich getan habe oder was ich tue, auch zwecklos ist.

Ich habe mir deshalb auch ein merkwürdiges ethisches und moralisches Korsett aufgebaut und ich komme nicht dazu, an die Substanz meines Lebens heranzugehen oder an den Sinn oder an die Erfüllung und ich möchte diese Zwecklosigkeit nicht wahrhaben.

Ja Tochter, du kamst ja ziemlich unerwartet und es ist so, dass ich aber dadurch wusste, dass ich geheiratet werde.

Ich wusste auch, dass ich schwanger werde und ich konnte zu Hause nicht mehr leben. Es ist so, dass ich in meiner Schwangerschaft mich sehr isoliert habe. Zunächst war es so, dass es einerseits auch eine sehr schwierige Komponente mit dieser Schwangerschaft gab und die musste ich vertuschen oder die musste ich erst geheim halten. Und ich musste mich von dir auch deshalb isolieren oder abgrenzen. Deshalb war es auch so, dass ich am Anfang nicht so viel Freude empfand, dass du kommst und ich auch versucht habe zu verneinen, dass es dich gibt.

Ich habe versucht mir, obgleich ich schon wusste, dass ich schwanger bin, einzureden, da wäre nichts in mir.

Und es ist so, dass die Mutter eine große Leere auf das Kind überträgt oder vielmehr die Information: du bist nicht da oder ich tue so, als wärst du nicht da, damit ich nicht meine Gefühle fühlen muss. Nicht fühlen muss, dass ich mich beschämt oder beklommen oder unanständig fühle - nicht unanständig, weil ich mich unanständig fühle, sondern weil ich mich unanständig gemacht fühle.

(Sprung in Erzählperspektive)

Die Tatsache, dass sie ihnen diese Leere vermittelt hat, hat zum einen den Effekt, dass sie wiederum ihre Gefühle nicht greifen können, weil die Mutter sie nicht ergreifen konnte. Sie hat es einfach nicht getan, um diese schlechten Gefühle nicht wahrzuhaben.

Das war der Zweck.

Die Mutter muss während der Zeit der Schwangerschaft ziemlich oft im Regen gestanden haben und für sie ist es so, dass sie starke Hilflosigkeit empfindet, weil sie die Frau ist und obgleich sie ja den Zweck verfolgt, den Mann zu heiraten, gibt es vorher Komplikationen.

Und so lange es diese Komplikationen gab, hat sie wenig, ich sag mal wenig Einsatzmöglichkeiten mit ihnen gesehen. Sie wusste nicht, für welchen Zweck sie Sie jetzt verwenden sollte und sie hätte in der Schwangerschaft ganz oft das Gefühl auch von Zwecklosigkeit haben müssen; so unklar wie es zwischendurch auch war, ob sie den Vater heiratet oder nicht.

Es geht auch von ihr während der gesamten Schwangerschaft ein unglaublich beklommenes Gefühl aus. Diese Beklommenheit kompensieren Sie in ihrem Bauch durch starke Bewegungen und es ist so, dass zwischen ihnen und ihrer Mutter ein emotionales Spiel stattfindet.

Sie ist beklommen und Sie wehren sich mit starken Bewegungen. Sie kennt ihren Zweck nicht und will nicht das Gefühl von Zwecklosigkeit haben, sie wollen nicht das Gefühl der Beklommenheit haben.

Und sie müssen an dieser Stelle prüfen, inwieweit Sie mit Beklommenheit konfrontiert sind oder ob Sie ihre Situation als beklommen erleben oder die Stimmung von Menschen mit denen sie zusammen sind. Ist es dort beklommen oder ist auch Ihr Mann beklommen oder ist zu Hause eine beklommene Atmosphäre?

Ist dieses Haus vielleicht so? Geht diese Beklommenheit nicht auch immer wieder noch von ihrer Mutter aus?

Das sind alles Fragen, die sie sich stellen sollen. Und macht Beklommenheit sie wütend?

Ich bin jedenfalls noch mal die Mutter und stehe vor meiner Tochter.

Ich stehe vor meiner Tochter und sie ist geboren und irgendwie will ich sie wegschieben.

(Sprung in Erzählperspektive)

Sie repräsentieren für ihre Mutter die nicht einzugestehende Zwecklosigkeit und weil sie ja das Gefühl, welches sie ja sowieso in ihrem Leben hat und was der Schlüssel für ihre Befreiung wäre, nicht annimmt, will sie Sie wegschieben.

Sie bekommt auch nicht wirklich Glückwünsche oder richtiges Lob, was die Geburt betrifft und den Stolz, weil der Vater hätte doch gerne zuerst einen Sohn geboren gesehen.

Außerdem erlebt sie Sie als sehr anstrengend und andererseits merkt die Mutter, dass sie durch die Geburt, durch ihre Geburt, den Wunsch hat, viele Kinder zu bekommen.

Sie merkt nämlich, dass sie dadurch, dass sie Sie nicht so konkret wahrgenommen hat, etwas verpasst hat und sie machen ihr auch noch mal ihr Verpassen bewusst.

Dafür schämt sie sich und geniert sie sich auch, dass sie mit Ihnen etwas verpasst hat. Und es gibt auch eine leise Stimme in ihr, die weiß, dass sie Ihnen emotional etwas nicht gegeben hat und das auch das ein Verpassen ist.

Und es könnte sein, dass auch Sie als Mutter diese Gefühle gelegentlich haben.“

2. Klientin steht vor der Mutter

(Auszug) „Es kann sein, dass ich oft vor meiner Mutter stand und wollte auf den Arm genommen werden, was sie dann nicht gemacht hat.

Ich bin sowieso ganz nervös und ich möchte am liebsten gar nicht vor meiner Mutter stehen, ich hab das Gefühl, da ist irgendwie etwas und ich bin unruhig vor meiner Mutter. Irgendwie bin ich unruhig, oder ich habe das Gefühl, man könnte mich jeden Moment von meiner Mutter wegnehmen. Ich bin ganz ungewöhnlich unruhig, ich merke auch, dass ich irgendwie einen Kopfdruck habe.

Es ist alles so unausgesprochen und in dieser Unausgesprochenheit schwebe ich. Ich schwebe durch eine innere Unruhe in Unausgesprochenheit.

Ja und ich bin jetzt im Bauch der Mutter und ich bin sehr unsicher gezeugt worden, also meine Zeugung war eine ganz unsichere Sache und diese starke Unsicherheit habe ich auch nicht verloren im Mutterleib.

Es war alles unsicher und das ist das Schlimmste und stärkste Gefühl, was ich habe. Während der gesamten Schwangerschaft, es war alles unsicher.

Es war alles unsicher und es ist alles unsicher und ich bin ganz eingenommen von dem Gefühl der Unsicherheit. Und ich versuche es mir durch Bewegung wegzumachen.

Ich bin unsicher, das macht mich verrückt, weil ich aus dem Gefühl nicht rauskomme und ich möchte so gern mit meiner Mutter Kontakt machen, aber dieses starke Gefühl der Unsicherheit lässt mich keinen Kontakt mit der Mutter machen. Oder vielleicht auch später mit anderen Personen, denn ich weiß gar nicht genau, für welchen Zweck ich auf die Welt gekommen bin oder auf die Welt komme.

Ich weiß nicht, welche Aufgabe ich zu erfüllen habe. Ja, das macht mich total unzufrieden. Unsicher und unzufrieden.

Ich weiß nicht, für welchen Zweck ich auf die Welt komme und durch diese Unsicherheit ist meine Sinnerfüllung auch eingekapselt und die Fragen: Warum? Für was bin ich da? Was soll ich tun? Was soll ich erfüllen? Welchen Grund hat mein Leben, das ich jetzt bald beginne? Und es ist so, dass ich

das alles mit mir ausmache und es findet keinerlei Kommunikation statt.

Von Seiten meiner Mutter, weil sie in mich die Leere reinbringt und meiner Seite, weil ich mich von der Unsicherheit gefangen nehmen lasse. Fast wie in einem Kokon, wonach ich völlig mein Bedürfnis verliere und vergesse, dass ich doch Kontakt mit meiner Mutter haben will.

D.h. dieses Grundbedürfnis entfällt mir schon im Mutterleib, deshalb ist meine Geburt auch schwierig und es macht es mir schwer, geboren zu werden.

Und irgendwie bin ich mit mir und meiner Mutter resigniert einig, dass wir nicht so viel miteinander machen. Aber das ist unser beider Unsicherheit und auch diese Unsicherheit bestimmt wiederum meine Beziehung zu meiner Mutter.

Es ist auch so, dass sie mir stellenweise ein bisschen vernebelt vorkommt. Entweder hat sie Alkohol getrunken oder sie war psychisch irgendwie labil oder sie hat sich in eine Illusion begeben, die ich entdeckte.

Als Mädchen habe ich vielleicht den Traum gehabt, berühmt zu werden - oder sie, irgendwie vermischt sich was mit meiner Mutter.

Es ist so, dass ich durch meine Mutter nicht meine Identität als Mädchen wiedergespiegelt bekomme.

Ich bin mir gar nicht so genau bewusst, was es so heißt, Mädchen zu sein, und naja ich werde ja auch irgendwie bezweckt von ihr.

Ich muss viele Pflichten erfüllen, aber so irgendwie... Ich weiß gar nicht genau wie das so ist, eine Frau zu sein. Und es kann sein, als ich meine Periode bekam, dass ich überrascht war oder sehr unsicher wiederum im Umgang damit. Überhaupt war die Zeit meiner ersten Blutung eine ganz besondere Zeit, in der ich aber vielleicht wenig Zeit für mich hatte.

Und es wäre gut, ich würde mich... ja irgendwie wäre es gut, ich würde mich endlich einmal mit meiner Blutung beschäftigen und sie anerkennen, als etwas, was mich weiblich macht.

Es ist mir unangenehm darüber zu sprechen. Ich komme mir dadurch, dass ich mich auf meine Weiblichkeit besinne, ausgeliefert vor, aber es ist eigentlich das Ausgeliefertsein meiner Mutter.

Ich bin schon ziemlich traurig, dass ich so eine Verwirrung über meine Weiblichkeit durch meine Mutter erlebe und ich muss eingestehen, dass ich darüber auch Härte entwickelt habe oder Bestimmtheit, die nicht weiblich ist. Aber das ist auch alles wieder meine Unsicherheit und es ist auch Selbstbeachtung.

Aber ich muss mich selbst ja auch aus Unsicherheit heraus beachten, weil, wenn ich meine Weiblichkeit beachte, dann bin ich ja wieder total unsicher und irgendwie ist es so, dass ich diese Unsicherheit und das alles nicht spüren will und deshalb lieber, am liebsten vergessend bin.

Ich möchte frei sein. Frei sein von dieser Geschichte und ich möchte gehorsam sein. Ich möchte gehorsam sein, denn ich möchte auf etwas hören, was es gut mit mir meint oder ich möchte auch zu jemanden gehören und das ist die große Sehnsucht, die sich ausgelöst hat aufgrund der Beziehung mit meiner Mutter.“

3. Mutter gegenüber dem Vater

(Auszug) „Ich bin jetzt Mutter und ich mache mich zu, ich mache mich dicht, ich habe mir geschworen, dich nicht anzufassen und ich habe meine Hände vor meinem Mann weggenommen und am Rücken zusammen gebunden.

D.h. ich halte sie zwanghaft, als wenn sie gefesselt wären, fest.

„Du kommst nicht in Frage für mich“, sag ich ziemlich bald nachdem wir verheiratet sind. Ich

schließe dich aus meinem Leben aus. Und ich schließe dich auch aus meinen Wahrnehmungen und Empfindungen aus und ich schließe dich vielleicht sogar aus meinen Plänen aus.

Ich möchte so tun, als würdest du keine Rolle für mich spielen.

Ich bin erzürnt über dein Verhalten mir gegenüber, aber ich wehre mich nicht und ich tue so, als wäre ich nach außen hin eine glückliche Frau. D.h. ich spiele mein Ehefrauendasein in einer Rolle. Das ist keine gute Sache, aber es geht mich auch nichts an, was die anderen über mich denken.

Ich möchte nicht so ins Gerede kommen wie du, denn ich merke als deine Frau, dass du ins Gerede kommst. Und ich will nicht ins Gerede gebracht werden, als eine Frau, die schlecht zu ihrem Mann steht. Das soll keiner sehen, wie ich wirklich zu dir stehe.

Aber irgendwie, ja irgendwie ist es vor allem so, dass das Nicht-zu-dir-stehen mein Band zu dir ist.

Mein Band zu dir, warum ich nicht gehe ist, weil ich nicht zu dir stehe, weil ich das Schicksal habe, das keiner meiner Eltern wirklich hinter mir gestanden hat. Deshalb stehe ich nicht hinter dir.

Aber das ist das Band. Und ich glaube, dadurch, dass ich bei dir bleibe, wische ich meinem Vater etwas aus. Ich will meinem Vater etwas zeigen. Ich will nämlich zeigen, dass ich auch die Macht habe, nicht hinter jemandem zu stehen, deshalb bleibe ich bei dir.

Mein Band zu dir ist, dass ich nicht hinter dir stehe. Aber der Ursprung ist mein Vater.“

Analyse der Mutter der Klientin K.

1. Generelle Informationen über das Wesen der Mutter auf Energiekörperebene

In der Identifikation mit den Energiekörpern der Mutter wird deutlich, dass diese ihr Wertesystem gänzlich auf Zweck und Zwecklosigkeit aufbaut. Nur zweckgebundene Dinge haben für sie Wert, sodass sie selbst zweckorientiert lebt und Handlungen, Beziehungen und Dinge auf ihre Zweckmäßigkeit überprüft. Sie selbst empfindet es so, dass auch sie einen Zweck zu erfüllen hat. Sie lässt sich benutzen, während sie im Umkehrschluss ebenso benutzt.

Dabei ist sie berechnend, kalkuliert und taktisch. Das Wissen darüber, dass ihr Mann sie betrügt, bringt sie in eine Machtposition. Ihre eigene Unschuld untermauernd, hält sie des Mannes schlechtes Gewissen hoch. Sie agiert stellenweise unherzlich und unbarmherzig.

Zwecklosigkeiten im Leben will sie nicht wahrhaben und ist gebunden an ein ethisches, moralisches Korsett, welches die freie Überprüfung ihres eigenen Lebens verhindert. Die Substanz ihres Lebens ist für sie unerreichbar. Denn der Sinn des Lebens ist wesensgebunden, während die äußeren Umstände des Lebens zweckgebunden sind.

2. Mutter vor Tochter stehend, vermittelte Botschaften auf Emotional- und Mentalkörperebene

Die Mutter gibt ihrer Tochter (der Klientin) die Botschaft, dass auch sie einen Zweck erfülle. Durch die Schwangerschaft kam es zur Hochzeit.

Die schwierige Schwangerschaft der Mutter beinhaltet einige Informationen, die die Mutter ihrer Tochter übermittelt. Sie versucht die Schwangerschaft und ihr Kind zu verneinen und zu verdrängen. Sie macht ihr Kind gegenstandslos. Die Folge ist die übermittelte Information „Du bist nicht da“ und eine große Leere im Inneren des Kindes.

Durch das Verdrängen vermeidet die Mutter ihre eigenen Gefühle zur Schwangerschaft und zum Kind.

Scham, Unanständigkeit und Beklommenheit finden keinen Platz. Die an die Klientin übermittelten Informationen in der Schwangerschaft bestehen vor allem darin, dass Frauen ihre Gefühle verneinen und verdrängen sollen und so vor allem nicht begreifen können.

Ihre Zwecklosigkeitsgefühle dem Kind gegenüber kompensiert die Mutter durch Beklommenheit, welche sie wiederum aufs Kind überträgt.

Nach der Geburt der Tochter symbolisiert diese die nicht einzugestehende Zwecklosigkeit. Die Mutter will ihre Tochter – stellvertretend für die Zwecklosigkeit – wegschieben und verneinen. Sie erlebt ihr Kind als anstrengend.

Außerdem macht die Tochter ihrer Mutter nach der Geburt durch ihre Anwesenheit indirekt bewusst, dass sie die Schwangerschaft zu wenig beachtet hat. Sie schämt und geniert sich. Sie hat das Gefühl, sie ist ihrer Tochter etwas schuldig geblieben.

3. Gefühle in der pränatalen Zeit

Die Klientin schwebt in einem Zustand innerer Unruhe und Unausgesprochenheit. Ein extrem großes Unsicherheitsgefühl ist die Folge, welches im Mutterleib mit Bewegungen kompensiert wird.

Die Unsicherheit rührt vor allem aus der Zweckfrage, die dem Leben gegenüber gestellt wird. Die Klientin kann diese nicht für sich klären und wird daher zum einen unzufrieden, zum anderen unsicher. Ihr Unsicherheitsgefühl kapselt die Sinnerfüllung ein.

Mit diesen Gefühlen ist die Klientin alleine, schließlich steht die Mutter nicht zur Schwangerschaft und „bekennt“ sich nicht zum Baby. Es findet keine Kommunikation statt, dennoch ist die pränatale Zeit prägend, immerhin sind sich Mutter und Tochter in dieser Zeit körperlich am nächsten.

Übertragende Leere und Unsicherheit lassen die Klientin den Bezug zu ihren Bedürfnissen verlieren. Unter anderem zum Bedürfnis, Kontakt mit der Mutter zu machen.

Geboren zu werden fällt der Klientin schwer, wie auch Neuanfänge ihr schwer fallen.

4. Klientin gegenüber der Mutter

Die Klientin erfährt von ihrer Mutter keinerlei Orientierung darüber, was es heißt, Frau zu sein.

Dadurch korrelieren ihre Weiblichkeitsgefühle mit einem Ausgeliefert-Sein-Gefühl. Das Ausgeliefert-Sein gegenüber der Weiblichkeit spiegelt das Ausgeliefert-Sein der Mutter wieder.

Diese Verwirrtheit und Unsicherheit der Weiblichkeit gegenüber wird durch den Gegenpol von Bestimmtheit und Härte verdrängt.

Die Klientin will frei sein und einen Platz haben, wobei auch dieser Wunsch noch immer mit einem Autoritätsgedanken einhergeht. Dieser hat seinen Auslöser in der Beziehung zur Mutter.

Analyse der Beziehungskultur der Eltern der Klientin K.

1. Vater gegenüber der Kindesmutter

Der Vater hat ein distanziertes Verhältnis zu seiner Frau, geht die Ehe nicht wirklich ein und orientiert sich stark nach außen (Affären zu anderen Frauen). Vor seiner Frau ist er unruhig und steht unter Druck. Seine Frau macht ihm Druck und mobilisiert Gefühle der Ausweglosigkeit, die sich als Bindeglied zwischen dem Ehepaar erweisen. Die Ausweglosigkeit, in der Ehe glücklich zu werden, erkennt der Vater an, beruhigt sich aber mit Affären zu anderen Frauen.

2. Mutter gegenüber Kindesvater

Die Mutter zieht sich in der Ehe von Anfang an massiv vom Vater zurück. Das tut sie auf körperlicher, mentaler und emotionaler Ebene. Sie schließt ihren Mann aus ihrem Leben, ihren Plänen und ihren Empfindungen aus. Ihr Ehefrauen-Dasein versteht sie als Rolle, um nicht weiter aufzufallen, schließlich fällt der Mann durch seine Affären schon genug auf. Sie tarnt ihre Beziehung und will nicht als schlechte Ehefrau dastehen.

Die Mutter befindet sich in Projektion zu ihrem Ehemann: Ihre Eltern standen nicht hinter ihr und gaben ihr die Information weiter, dass Beziehungen nichts mit Verbundenheit und Bezogenheit zu tun hätten. Also lebt sie das in ihrer Ehe nach, wobei dem die Absicht zugrunde liegt, dem Vater, der nicht hinter ihr stand, Macht zu demonstrieren. Auch sie hat (in ihrer Ehe) die Macht, nicht hinter jemandem zu stehen.

Rückbezug zur kinesiologischen Legung

Die Ergebnisse der Identifikationen werden durch die ersten Erkenntnisse der kinesiologischen Legung gestützt.

Tatsächlich ist die mächtigste Person des Kollektivs die Mutter des Klientenvaters, da diese ihn in seiner Rolle als Playboy durchschaut. Auch die Schwester der Klientin ist mächtiger als der Vater, da auch sie ihn in seiner Rolle erkannte. Daher ist sie zwischen ihm und der Großmutter positioniert. Ebenso ist die emotionale Distanz der Eltern und Großeltern, die durch ihre Positionen im Kollektiv angedeutet wurde, bestätigt worden.

Dokumentationsphase

Die während mehrerer Sitzungen erfolgten Analysen ergeben Erkenntnisse, die dem Klienten oft völlig neu sind und ihn unter Umständen überfordern könnten. Um nach dem Erarbeiten der Familienkonstellation und des psychogenetischen Erbgutes die gesammelten Inhalte verstehen und verarbeiten zu können, notiert der Klient die Analysen mithilfe der Audio-Mitschnitte der Sitzungen in sein Lebensbuch.

Danach entscheidet der Klient, wie lange er sich eigenständig mit dem Lebensbuch auseinandersetzen will. Dies kann mehrere Tage oder Wochen dauern. Anschließend kommt es zur Reflexionsphase.

Dokumentationsphase der Klientin K.

Die Ergebnisse der in der Analysephase durchgeführten Identifikationen zeigen der Klientin ein bisher unbekanntes und völlig neues Bild ihrer Familie auf.

In ihrer 20-tägigen Dokumentationsphase sammelt sie die Ergebnisse in ihrem Lebensbuch und bereitet sich durch intensives Lesen auf die anstehende Reflexionsphase vor.

Reflexionsphase

Nach dem Abschreiben und selbstständigen Lesen des Lebensbuchs, wendet sich der Klient wieder der therapeutischen Seite zu. Die Reflexionsphase beginnt mit einer intensiven Lese- und Diskussionsphase und dient der detaillierten Bewusstmachung unbewusster Prozesse auf Energiekörper-Ebene.

In zwei bis drei Intensivtagen liest der Klient der Therapeutin das komplette Lebensbuch vor. Währenddessen kommt es immer wieder zu Gesprächen auf der Bewusstseins-Ebene, in denen das Erarbeitete reflektiert, gemeinsam analysiert und verarbeitet wird.

Die in der Identifikation gesprochenen, verschachtelten Sätze resultieren aus der Tatsache, dass das Unterbewusstsein aus sehr verdichteten Informationen besteht. Die vielseitigen, dahinterliegenden Einflüsse können während der Phase 1 nur teilweise analysiert und im Bewusstsein verstanden werden. Durch die Reflektionsphase werden diese verdichtenden Informationen der jeweiligen Identifikation "auseinandergezogen" und was sich sozusagen an Bemerkenswertem für den Klienten zwischen den Zeilen versteckt. Durch das Reflektionslesen kommt es zu mehr Erkenntnissen über die Wirkung der geerbten Informationen, als der Klient bis zu diesem Zeitpunkt gedacht und vermutet hat.

Durch die Ausdehnung wird es möglich, gründlich und genau zu arbeiten und für die Therapeutin erste Schritte für die spätere Separationsphase festzulegen. So zum Beispiel, welche Informationen aus dem Lebensbuch des Klienten/der Klientin wichtig sind zu separieren und mit persönlich authentischen Informationen das Unterbewusstsein neu zu programmieren.

Festzustellen ist bereits in dieser Phase, dass alleine durch die Identifikationen und Transkribierungen der Inhalte eine Veränderung beim Klienten eingetreten ist. Es zeigen sich erste Verbesserungen, Änderungen im Verhalten und im Umgang mit Menschen und Situationen und werden sich in der Reflektionsphase bis zur Separation weiter verstärken und vervielfachen.

Die Motivation, aus alten Lebensmustern auszubrechen und kultiviertes Gedanken- und Emotionsgut loszuwerden, ist zu diesem Prozesszeitpunkt am höchsten. Dies geschieht in der anschließenden Separationsphase, deren Beginn am Ende der Reflexionsphase terminlich festgehalten wird. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeitet die Therapeutin die drei Separationen aus.

Ebenso legt die Therapeutin zum Ende des gemeinsamen Reflektionslesens fest, welche zusätzlichen Reflektionsfragen und Tagesübungen der Klient anhand von Listen im Anschluss an die gemeinsame Reflektion zu erstellen hat, die ebenfalls die Separationen vorbereiten.

Reflexionsphase der Klientin K.

Die Reflexionsphase ist die intensivste Arbeitsphase des psychogenetischen Prozesses. Jede Handlung (insbesondere die Fragen) in dieser Phase dient dazu, die Klientin für ihre negativen Kulturen und Strukturen auf Emotional- und Mentalkörper zu sensibilisieren. Anschließend ist die Schärfung des Bewusstseins für die eigenen Lebenspotenziale von Bedeutung, damit sich die Klientin der Erwachsenenkompetenz annähern kann. Jede Reflexionsphase ist also zweigeteilt: Erst werden die gewonnenen Erkenntnisse auf Energiekörperebene reflektiert, anschließend die Analysen auf Lebensebene.

Zu diesem Zweck liest die Klientin ihre Identifikation schrittweise vor. Durch Zwischenfragen wird die Klientin konzentriert, mitfühlend und ehrlich mit jedem einzelnen Themenbereich ihrer Identifikationen konfrontiert. So wird dieser auf Bewusstseinssebene mit jeder Frage genauer reflektiert, überprüft und bewusst gemacht.

Reflexion der Ich-Überwindung in der Systemposition

1. Konstruktivität und Destruktivität:

(Auszug) „Es ist so, dass das Konstruktive aus unserer Familie verloren gegangen ist, das Sinnvolle, worüber es zu sprechen lohnt. Es ist so, dass die Strömungen des Destruktiven, des Verwirrenden und des Sinnlosen sehr groß sind und dass ich in meiner System-Position befallen bin von Sinnlosigkeit und auch sinnlosen Gesprächen oder sinnlosen Gefühlen oder sinnlosen Aktivitäten. [...]“

- Was ist für Sie Konstruktivität?
- Was ist für Sie Destruktivität?
- Wann erleben Sie Destruktivität im Alltag bei sich selbst, in Situationen oder bei Personen, die Sie umgeben?
- Wie stark sind Sie von Menschen umgeben, die destruktiv sind und wie drücken diese Menschen ihre Destruktivität aus?
- Inwieweit neigen Sie zu destruktiven Gesprächen oder stellen sich für destruktive Gespräche zur Verfügung?
- Wann sind Sie zulange in destruktivem Engagement oder in Geduld, die destruktiv ist?
- Wann haben Sie sich jemals der Destruktivität gegenüber durchgesetzt?
- Wo müssten Sie sich konstruktiv durchsetzen? Wie sähe diese Durchsetzung aus?
- Was können Sie ab sofort tun, um sich im Alltag konstruktiv auszudrücken?
- Wo leben Sie den Sinn Ihres Lebens?
- Wo schweifen Sie in Gesprächen ab und antworten nicht gezielt auf Fragen?
- Wo erleben Sie, dass andere Menschen sich von Ihrer Destruktivität genervt fühlen? Schüchtert Sie das ein?
- Wo geben Sie dem Destruktiven Macht und Autorität?
- Wie stark schätzen Sie Ihre konstruktiven Kräfte ein?
- Was hat das Thema Destruktivität mit Ihrem Beruf, Ihrer Familie, Ihrer Beziehung zu tun?

2. Aufmerksamkeit:

(Auszug) „Ich bin K. und ich brauche Aufmerksamkeit und ich spüre, dass ich keine Aufmerksamkeit in meiner Familie bekommen habe, aber ich brauche Aufmerksamkeit. Jetzt habe ich auch Magenbeschwerden, ich brauche Aufmerksamkeit und ich schreie nach Aufmerksamkeit. Ich bin traurig, ich habe Schulterschmerzen, ich spüre überall einen schmerzhaften Körper und ich kann mich nicht bewegen. Ich habe das Gefühl, dass ich, jetzt höre ich auch schlecht, ich habe das Gefühl, ich bekomme Aufmerksamkeit über meine Schmerzen im Körper, aber meine Familie interessiert das nicht und ich brauche Zeit, um zu realisieren, dass der schmerzhaft Körper nicht interessant ist und dass der schmerzhaft Körper auch keinen Sinn macht, dass Schmerzen im Körper destruktiv sind, weil ich damit nichts erreiche.[...]“

- Was bedeutet für sie Aufmerksamkeit?
- Wo haben Sie als Kind oder jetzt als Erwachsene Aufmerksamkeit erhalten?
- Durch was erhalten Sie Aufmerksamkeit?
- Wie viel Aufmerksamkeit geben Sie sich selbst, emotional und mental?

- Ist Ihnen bewusst, dass Sie Ihren Schrei nach Aufmerksamkeit auf den Körper gelenkt haben?
- Wie viel Aufmerksamkeit schenken Sie sich im „ungesunden“ Sinne, weil Sie Schmerzen haben?
- Wie viel Aufmerksamkeit bekommen Sie von anderen Menschen durch Ihre Erkrankungen (Ärzte, Partner)?
- Sind Sie bereit, Ihre Aufmerksamkeit anders zu leben, indem Sie sich beobachten?
- Sind Sie bereit, Ihren Körper mit dieser destruktiven „Umlenkung“ Ihres Bedürfnisses zu entlasten?
- Was können Sie fortan tun, um sich positive Aufmerksamkeit über Ihre Gefühle, Gedanken und Erfüllung Ihrer Bedürfnisse zu geben?

Die Inhalte der Abschnitte 1) und 2) bewegen sich auf Ebene von Mental- und Emotionalkörper. Jede Frage zeigt der Klientin aufs Neue die eigene emotionale und mentale Inkompetenz auf. Dadurch steigt ihre Motivation, emotionale und mentale Kompetenzen zu erlangen und aus der derzeitigen Unmündigkeit herauszuwachsen.

3. Lebensaufgabe Versöhnung:

(Auszug) „Meine Aufgabe ist Versöhnung. Meine Aufgabe ist Versöhnung mit mir. Meine Aufgabe ist Versöhnung mit anderen. Meine Familie ist unversöhnt mit sich, untereinander, miteinander. Ich bin in die Familie gekommen, um das Prinzip der Versöhnung hinein zu bringen, um mich mit mir selbst zu versöhnen und um klar ein Beispiel darüber zu geben, dass Versöhnung gut und wichtig ist und stattfinden kann. Ich selbst sehne mich so sehr nach Versöhnung, aber ich weiß nicht, wie man Versöhnung ins System bringen kann. Ich will ja Versöhnung, aber ich spüre jetzt wieder meinen schmerzenden Körper und ich komme nicht tiefer. Es geht darum, dass die Menschen aufhören, aufeinander loszugehen. Es geht darum, dem Prinzip der Versöhnung so viel Aufmerksamkeit zu geben, dass man an die Liebe glauben kann. Kann ich an die Liebe Glauben? Ich weiß es nicht, nicht wirklich. Ich weiß nicht, ob ich an die Liebe glauben kann. Meine Aufgabe ist es, durch die Versöhnung auch die Liebe ins System zu bringen und durch die Versöhnung mit mir auch die Liebe in mich zu bringen und mich mit dem zu versöhnen, was mich umgibt. Ohne daraus einen Nachteil zu ziehen.[...]“

- Spüren Sie Ihre Sehnsucht nach Versöhnung?
- Womit möchten Sie sich versöhnen oder müssten Sie sich versöhnen?
- Was würde sich in Ihrem Leben ändern, wenn Sie sich mit sich selbst, Ihrem Körper und Ihrer Umwelt versöhnen würden im seelisch adäquaten Sinne?
- Wollen Sie Ihre Aufgabe im Kollektiv annehmen, Versöhnung in das System und sich selbst zu bringen?
- Wo geht man in der Familie aufeinander los? Können Sie sehen, dass Sie selbst auf sich losgegangen sind, indem Sie den Körper benutzt haben?
- Sind Sie bereit, Ihren Körper fortan bewusst liebevoll zu behandeln und zu betrachten und jede aggressive Unternehmung zu unterlassen?
- Was ist für Sie Liebe und wo fühlen Sie Liebe?
- Glauben Sie an die Liebe?

Der dritte Abschnitt (s.o.) thematisiert die Lebensebene. Sie enthält den sinnvollen, individuellen Ausdruck des Lebens der Klientin. Ziel der Fragen ist es hier, die Aufmerksamkeit der Klientin auf ihr Potenzial zu lenken und ihr Bewusstsein für dieses zu schärfen. Richtet sie Ihre Energiekörper sinnvoll aus und wandelt die derzeit vorhandene Asynchronizität der Energiekörper in Synchronizität um, kann sie in Erwachsenenkompetenz treten.

Reflexion der Vateranalyse

Die psychogenetischen Prozesse innerhalb der Familie der Klientin werden besonders in der Reflexionsphase aufgedeckt. Hier geht es darum, gelebte Verhaltensmuster und unbewusst auf die Klientin übertragene Informationen der Eltern aufzudecken. Anschließend überprüft die Klientin ihr eigenes Leben hinsichtlich dieser Mechanismen. Dabei beginnt die Reflexion der Eltern mit der Vateranalyse.

1. Des Vaters Rolle vor den Frauen:

(Auszug) „Und es ist so, dass ich eben früh festgestellt habe, dass ich gut ankomme. Und ich komme bei Frauen deshalb gut an, denn ich weiß sehr früh, dass ich gut bei ihnen ankomme, wenn ich ihnen sage, was sie von mir hören wollen. Das mache ich taktisch auch sehr gut, denn ich entwickle dadurch ein Playboy-Dasein. Und irgendwie ist es auch so, dass ich mich zwar bei Frauen, dadurch, dass ich ihnen das sage, was sie hören möchten, anpasse, aber letztendlich binde ich ihnen ja einen Bären auf. D.h. ich mache ihnen ein X vor dem U vor und es ist so, dass dahinter eine große Lüge steht. Ich habe das Gefühl, ich habe mich in meinem Leben nie wirklich auf eine Frau eingelassen.[...].“

-Inwieweit reden Ihnen Männer Ihres Umfeldes nach dem Mund?

-Inwieweit beobachten Sie bei Ihrem Mann oder Sohn, dass diese Männer bei Frauen Dinge sagen, die sie eigentlich nicht so meinen?

-Inwieweit erleben Sie Männer als unverbindlich und lustlos?

-Inwieweit können Sie lügende Männer enttarnen?

2. Unanständigkeit und Sexualität

(Auszug) „Und das hat mit der Bewertung seiner Mutter zu tun. Das bedeutet, durch dieses Unanständigsein, welches er ihnen unterstellt, haben sie ganz starke Hemmmechanismen, sich auch sexuell zu entfalten, da sie sehr schnell wahrscheinlich in der Sexualität etwas Unanständiges entdecken bzw. es kann sein, dass sie aufgrund des Vaters sehr viele sexuelle Verhinderungen haben, weil sie in keinem Fall so unanständig sein wollen wie der Vater.

Was auch immer unanständig ist, das müssen sie überprüfen, aber in jedem Fall macht sich hier ihr verhindertes sexuelles Leben fest.[...].“

-Wie haben Sie bislang Ihre Sexualität erlebt?

-Wie bewerten Sie Ihre Sexualität oder Lust?

-Wie bewerten Sie Sexualität allgemein?

-Wann haben Sie das Gefühl, unanständig zu sein? Sexuell, moralisch oder allgemein?

-Wann erleben Sie andere Menschen als „unanständig“?

-Wie ist Ihr Körpergefühl, speziell als Frau?

-Wie sind Sie mit Ihrer Periode umgegangen?

-Wo erleben Sie sich in der Sexualität gehemmt?

Wieder sprechen die ersten zwei Abschnitte die Energiekörperebene an. Das Bewusstmachen von Missständen und Unstimmigkeiten in den Energiekörpern dient dazu, die Motivation der Klientin, aus diesen Missständen auszubrechen, zu steigern.

3. Verbissene Lebensenergie:

(Auszug) „Es kann sein, dass ich das bei meinem Mann auch so empfinde. Ich habe immer wieder mein Problem mit den Zähnen und dem Kiefer und das liegt daran, dass ich mir den Kick verbissen

habe. Ich habe meine ganze Energie für den Kick verbissen. Was ist der Kick? Der Kick ist, dass ich Sachen machen darf, wie ich sie machen will und wie ich sie für richtig empfinde. Der Kick ist, dass ich mich nicht anpassen muss, in selbst auferlegten und aufgelegten schweren Situationen oder Umständen.[...]“

- Wo braucht Ihr Leben einen „Kick“?
- Wo haben Sie sich Ihre Wünsche und Bedürfnisse verbissen?
- Was ist in Ihrem Leben alles zu kurz gekommen?
- Wo haben Sie anderen Menschen die Freiheit genommen, sich selbst auszudrücken?
- Wo haben Sie sich die Freiheit nehmen lassen, sich selbst auszudrücken?

4. Lebensaufgabe: Freiheitsdrang leben:

(Auszug) „Jedenfalls habe ich mir den Kick verbissen, aber hinter diesem Kick, hinter diesem Verbissensein, steckt ein gewaltiger Freiheitsdrang in mir, den ich bislang noch nicht wirklich gespürt oder zugelassen habe und wenn ich ihn zuließe, hätte ich auf einmal so viele Bedürfnisse, dass ich das Gefühl habe, meine Umwelt damit zu überfordern, wenn ich Ihnen sage, was ich so alles vorhabe und was ich mir so alles wünsche und was ich so alles will. Und ich glaube ich müsste sehr traurig werden an der Seite meines Mannes, weil er mit diesem Freiheitsdrang nicht umgehen kann. [...]“

- Wo spüren Sie Ihren Freiheitsdrang? Wo leben Sie diesen?
- Zählen Sie einmal all Ihre Bedürfnisse auf: zwischenmenschliche, materielle wie immaterielle.
- Worauf haben Sie Lust im Leben?
- Was wünschen Sie sich?
- Was glauben Sie, durch Ihre Freiheit verlieren zu können?

Auch bei der Vater-Analyse gilt es im dritten und vierten Abschnitt das Bewusstsein der Klientin für ihre Lebensebene zu schärfen.

Reflexion der Mutteranalyse

Wie anfangs geschildert, ist jede Identifikation unterschiedlich. Während bei der Identifikation mit der Ich-Position der Klientin und dem Klientinnenvater Energiekörper- und Lebensebene angesprochen wurden, wird in der Reflexionsphase deutlich, dass die Mutter-Identifikation nur auf Energiekörperebene stattgefunden hat.

Die Übertragungen der Mutter wirken massiv auf den Emotional- und Mentalkörper der Klientin, sodass die Aufdeckung dieser Wirkungen verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Der Bezug zwischen Mutter und Klientin ist indes wenig ausgeprägt.

1. Zweckmäßigkeiten:

(Auszug) „Ich bin Mutter. Ja ich bin Mutter und ich habe viele Zweckmäßigkeiten, d.h. meine Handlungen werden vor allem bestimmt aufgrund von Zweckmäßigkeiten. D.h. ich habe Zweck gebunden, weil ich einen Zweck zu erfüllen habe, mein Leben angetreten und ich werde für Zwecke gebraucht. Also man bezweckt mich, aber gleichzeitig bezwecke auch ich etwas.

Es ist so, dass ich gar nicht aus meiner Haut der Bezweckung heraus kann und alle Antriebe sind bei mir auf Basis von Zweck und Bezwecken gegründet.

Es gilt für mich also nur die Motivation des Zwecks. D.h. ich habe jetzt einen bestimmten Zweck auch erfüllt für meine Familie und für meine Eltern und ich habe auch für meinen Mann einen Zweck erfüllt

und ich habe auch aus Zweck heraus geheiratet.[...]“

- Inwieweit erleben Sie sich als zweckvoll?
- Wie sehr sind Sie auf Zweckmäßigkeit -fleißig sein, Pflicht und Zweck erfüllen- programmiert?
- Wie erleben Sie sich, wenn kein Zweck hinter einer Handlung oder Situation steht (beispielsweise Entspannen)?
- Wo lassen Sie sich bezwecken und ausnutzen?
- Wo bezwecken Sie andere Menschen oder Dinge (z.B. aus der Firma Papier mitnehmen, um Geld zu sparen)?

2. Zwecklosigkeit:

(Auszug) „Es ist so, dass ich vor allem ein Gefühl nicht wahrhaben will, nämlich die Zwecklosigkeit. Das ist auch der Antrieb, warum ich mich so halte in dieser Bezweckung. Ich möchte Zwecklosigkeit nicht wahrhaben.[...]“

- Was ist für Sie Zwecklosigkeit?
- Welchen Zweck erfüllt Ihre Ehe?
- Welchen Sinn hat Ihre Ehe?
- Was haben Sie bisher in Ihrem Leben zwecklos durchlebt oder ohne gerechten Ausgleich vollzogen?
- Was ist zurzeit in Ihrem Leben zwecklos weiterzuleben?

3. Weiblichkeit:

(Auszug) „Es ist mir unangenehm darüber zu sprechen. Ich komme mir dadurch, dass ich mich auf meine Weiblichkeit besinne, ausgeliefert vor, aber es ist eigentlich das Ausgeliefertsein meiner Mutter.[...]“

- Wie stehen Sie zu Ihrer Weiblichkeit und wann erleben Sie sich als weiblich?
- Wie wurde Ihr Frausein in Ihrem Leben wahrgenommen bzw. reflektiert?
- Wann fühlen Sie sich als Frau ausgeliefert?
- Welche Beziehung haben Sie zu Ihrer Monatsblutung?

Mit der Analyse der Mutter ist die Analyse der pränatalen Gefühle der Klientin verknüpft. Da sich Mutter und Kind in dieser Zeit am nächsten sind, ist diese Zeit auch auf Energiekörperbasis sehr prägend. In der Schwangerschaft von der Mutter übertragende Gefühle können sich als latente Lebensgefühle manifestieren. Insbesondere bei der Klientin K. ist die pränatale Zeit von Bedeutung, da die Mutter keine Beziehung zur Schwangerschaft und zum Kind aufbaute und sie verneinte.

4. Pränatale Gefühle: Unruhe und Unausgesprochenheit

(Auszug) „Ich bin ganz ungewöhnlich unruhig, ich merke auch, dass ich irgendwie einen Kopfdruck habe. Es ist alles so unausgesprochen und in dieser Unausgesprochenheit schwebe ich. Ich schwebe durch eine innere Unruhe in Unausgesprochenheit.[...]“

- Wo haben Sie das Gefühl innerer Unruhe?
- Nehmen Sie dieses als Grundgefühl wahr?
- Wo sind Sie sich sicher in Ihrem Leben?
- Was ist für Sie eine „unsichere Sache“?

- Was liegt auf Ihrer Seele und müsste mit Ihrer Umwelt oder nahen Menschen besprochen werden?
- Was ist unausgesprochen?
- Welche Angst verbinden Sie damit, sich mit Menschen auszusprechen?

Reflexionsphase der elterlichen Beziehungskultur

1. Ehemann gegenüber der Mutter:

(Auszug) „Ich bin jetzt der Ehemann und ich habe ein sehr distanziertes Verhältnis zu meiner Frau. Ich bin distanziert und ich schau mich auch immer anderswo um. Irgendwie habe ich das Gefühl, du hast mich in eine Situation gebracht, die ich Dir nicht verzeihen kann.[...]“

- Wie distanziert erleben Sie Ihre Beziehung?
- Wie distanziert das Verhalten Ihres Mannes?
- Nimmt Ihr Mann Ihnen etwas übel?

2. Mutter gegenüber Ehemann:

(Auszug) „Du kommst nicht in Frage für mich, sag ich ziemlich bald nachdem wir verheiratet sind. Ich schließe dich aus meinem Leben aus. Und ich schließe Dich auch aus meinen Wahrnehmungen und Empfindungen aus und ich schließe dich vielleicht sogar aus meinen Plänen aus. Ich möchte so tun, als würdest Du keine Rolle für mich spielen.[...]“

- Inwieweit haben Sie Ihren Mann aus Ihrem Leben ausgeschlossen?
- Wie stark nehmen Sie Ihren Mann emotional wahr, bzw. was fühlen Sie für Ihren Mann?
- Haben Sie mit Ihrem Mann -außerhalb von Pflichterfüllungen- Pläne?
- Wie „gemeinsam“ fühlen Sie sich mit Ihrem Mann zu Hause?

Die Reflexionsphase wird durch die Analyse und Thematisierung der elterlichen Beziehungskultur abgeschlossen. Die Beziehungskultur der Eltern hat massiven Einfluss auf die Beziehungskultur der Kinder. Die kultivierten Potenziale zwischenmenschlicher Interaktion übertragen sich in der Familie und werden von den Nachkommen übernommen und ebenso kultiviert. Wurde ein Verhalten vorgelebt, welches die Energiekörper negativ beeinflusst, muss dieses aufgedeckt und überwunden werden, um authentische Beziehungen führen zu können.

Die Reflexionsphase ist sowohl für die Klientin als auch für die Therapeutin von zentraler Bedeutung. Der Klientin wird mit vielen Fragen unbewusst Kultiviertes und Gelebtes bewusst gemacht und so ihre Wahrnehmung für diese (Fehl-) Verhalten geschärft. Auch steigert dies ihre Motivation, aus den derzeitigen Lebensumständen auszubrechen und selbst gewählt in eine neue Lebenskultur zu treten. Für die Therapeutin ist die Reflexionsphase eine intensive Vorbereitung auf die Separationsphase und dient außerdem dazu, zu separierende Inhalte genau zu untersuchen und auszuwählen.

Separationsphase

Die drei Separationen sollen eine bewusste Trennung des familiär erhaltenen psychogenetischen Erbguts bewirken. Dadurch wird gleichzeitig eine neue Verhaltens- und Lebensdefinition im Bewusstsein und Unterbewusstsein des Klienten initiiert.

Vorgang der Separation:

Zunächst liest der Klient erneut die jeweilige Identifikation aus der Identifikationsphase des Prozesses (Mutter-, Vater-, und Ich-Positions-Identifikation). In dieser Zeit meditiert die Therapeutin und zentriert die Aufmerksamkeit auf den Separationsvorgang, da dieser ein hohes Maß an Konzentrations- und Wahrnehmungskraft erfordert.

Nach dieser 20-minütigen Vorbereitungsphase beginnt der Separationsvorgang. In diesem soll der Klient sich über seine Selbstmacht und Selbstverantwortung bewusst und über Opfer-Täter-Rollen erhaben werden. Dazu soll der Klient das psychogenetische Erbgut, welches negativ auf seine Energiekörper wirkt, eliminieren. Zu diesem Zweck gibt er dieses in drei Schritten zunächst an sein Familienkollektiv, dann an seinen Vater und schließlich an seine Mutter zurück.

Die Therapeutin nimmt in den drei nacheinander abfolgenden Separationen drei verschiedene Stellvertreter-Rollen an. Zunächst die des Familienkollektivs, anschließend die des Vaters und der Mutter. Dabei sitzt sie auf dem Boden, während der Klient ihr aufrecht gegenübersteht.

Diese Positionierung soll dem Klienten die Macht verdeutlichen, die er sich selbst, seinem Familienkollektiv und seinen Eltern gegenüber hat.

Aus der Stellvertreter-Rolle heraus gibt die Therapeutin den Separationstext vor, welcher vom Klienten nachgesprochen wird. Hierbei achtet die Therapeutin genau darauf, wie der Separationstext vorgetragen wird. Ist der Klient nicht mit vollem Bewusstsein dabei oder trägt halbherzig vor, werden Korrekturen vorgenommen. Solange, bis die Separationen ihrem Inhalt gerecht werdend vorgetragen wurden: Kraftvoll, selbstbewusst und bestimmt.

Der atmosphärische Aufbau der Separationen ist von großer Bedeutung. In dieser Prozessphase wird dem Klienten erstmals das Potenzial seiner Erwachsenenkompetenz aufgezeigt und ihm somit seine Seelenkraft bewusst gemacht. Das eigene überzeugte und kraftvolle Auftreten spielt also eine wichtige Rolle. Der Aufbau des Separationstextes und die Dramaturgie unterstützen diesen Aspekt.

Nachdem die drei Initiations-Separationen erfolgt sind, überträgt der Klient auch diese, anhand der Audio-Mitschnitte, in sein Lebensbuch. Damit beginnt die prozessabschließende Integrationsphase des Klienten. Er hat nun alles Nötige, um in dieser in die Erwachsenenkompetenz zu treten. Der prozessrelevante Kontakt zur Therapeutin endet an diesem Punkt.

Separationsphase der Klientin K.

In der Separationsphase wird die Klientin K. die familiär erhaltenen psychogenetischen Informationen und Botschaften von sich separieren. Dies dient dazu, Ungleichgewichte und Störungen auf Energiekörperebene zu beheben. So kann sich die Klientin ihrem Lebenspotenzial annähern und die Asynchronität der Energiekörper auflösen.

Um die in Bedeutung der Atmosphäre einer Separation und deren Aufbau sowie Bezug zur

Reflexionsphase deutlich zu machen, folgt nun exemplarisch die komplette Vater-Separation der Klientin K, sowie die Separationen der Ich-Position und der Mutter.

Nach Durchführung der Separationen vervollständigt die Klientin ihr Lebensbuch anhand der Audio-Mitschnitte. Der Kontakt zur Therapeutin endet beim Abschluss der letzten Separation und die Integrationsphase beginnt.

Separationstext der Ich-Überwindung der Klientin K.

„Meine Familie, ich stehe heute vor Euch, um Einiges mit Euch zu klären, da ich mich entschieden habe, mich nicht mehr länger Euren Botschaften, Überzeugungen, Antrieben und Unerlöstheiten zu unterwerfen. Vielmehr habe ich mich entschieden, Euch jetzt nach und nach die Dinge zurückzugeben, die mir nicht gehören und mein Leben und Wirken dadurch unnötig belasten.

Ich trete aus dem Kreis der Familie aus. Definitiv, ultimativ, restgültig und nachdrücklich, unwiderruflich. Ich trete aus dem Kreis der Familie aus und aus dem „sich im Kreis drehen“, um sozusagen die Freiheit und Gestaltung des sinnvollen und verantwortungsvollen, selbstbestimmten Lebens möglich zu machen. Ich habe für mich entschieden, mich niemals mehr diesem sinnlosen und destruktiven Familienkreis oder einem anderen Kreis von Menschen oder Situationen hinzugeben, indem kein Platz für Sinnhaftigkeit und Konstruktivität ist. Dass Euch die Konstruktivität und die sinnvolle Lebensausrichtung in Selbstverantwortung verloren gegangen ist, ist Eure Sache. Ich jedoch habe mich entschieden, alle Hindernisse und Widerstände in mir aufzulösen und Euch alleine zu überlassen, da ich in Lebensfreiheit und Lebenskonstruktivität und damit in Lebensgestaltung hineinwachsen und zu meinem eigenen Lebenseroberer werden will. Das ihr keine Lust und keine Motivation hattet, das Leben zu erobern, ist Eure Sache. Denn entgegen Eurer Angst und Eures Schreckens vor Lebensverpflichtung, trete ich heraus in die Freiheit und den Mut, mein Leben selbstverpflichtend und selbstbestimmt in meine Hand zu nehmen und in meinem Leben etwas Sinnvolles und Berufenes umzusetzen. Ich habe Lust auf Lebensfreiheit, Lebensverpflichtung, Konstruktivität und Sinnhaftigkeit. Und das unterscheidet uns. Ich habe erkannt, dass es Euer Missverständnis ist und Euer bequemes Alibi, sich keine Mühe mit dem Leben machen zu müssen, in dem ihr einfach annehmt, im Sinnvollen die Freiheit zu verlieren.

Nein, sage ich Euch, Ihr seid bereits die Verlorenen im Destruktiven, das ihr all die Jahre und Generationen so kultiviert und wie einen Kokon um unsere Sippe gesponnen habt. Aber das ist Eure Verlorenheit im Sinnlosen, nicht meine.

Ich habe erkannt, dass das Leben eine Chance und ein Geschenk ist und die größte göttliche Konstruktivität, die es auf Erden gibt. Dieses Geschenk, nämlich das Geschenk meines Lebens, will und werde ich fortan nutzen, um mich selbst zu finden, zu etablieren und auszudehnen. In allem, was für mich sinnvoll, gut und richtig ist.

Ich lasse jetzt den Lebensschrecken los. Es ist wie ein Startschuss in mein neues Leben und ich bin entschieden, mit Euren erschrockenen Gesichtern aufgrund meiner neuen Lebensart umzugehen. Es sind Eure erschrockenen Gesichter. Meines bleibt dabei freudig und entspannt. Und das unterscheidet uns.

Auch habe ich mich entschieden, mich stets auf mich selbst zu konzentrieren und mich zu zentrieren, da in diesem Raum das Konstruktive für mein Leben entsteht. Ich habe mich für meine

Seelensammlung entschieden, damit ich über all meine Kräfte und Möglichkeiten verfügen - und damit auch gestalten - kann und werde. Und das unterscheidet uns.

Ich habe erkannt, dass es darauf ankommt, das Leben und mich selbst zu begreifen. Dass es darauf ankommt zu erfahren, wer ich bin, wo ich innerlich und äußerlich stehe und wohin mein Weg gehen soll. Dies entscheide alleine ich. Bisher aber dachte ich, bevor ich das begreifen kann und die Legitimation habe, mein Leben in die Hand zu nehmen, müsst ihr das Leben erst begreifen. Aber mit dieser naiven Auffassung und meiner Autoritätsabhängigkeit ist jetzt definitiv, ultimativ, restgültig, nachdrücklich und unwiderruflich Schluss. Ihr braucht nicht zu begreifen. Ihr könnt auch Euren Widerstand darüber, dass Leben zu begreifen, um es in die Hand zu nehmen und zu gestalten, behalten. Doch gebe ich Euch diesen an mich übertragenen Widerstand zurück und ich schreie es in die Welt hinaus: Ich nehme mein Leben definitiv in die Hand! Ich begreife mein Leben! Ich atme mein Leben ein! Ich sehe mein Leben, ich fühle mein Leben, ich erkenne den Sinn meines Lebens und ich gehe meinen selbstbestimmten, beherzten, heiteren und erfolgreichen Lebensweg. Dies tue ich außerhalb jeder Vorstellung, da ich meiner Seele die Freiheit gebe, alles für mein Wohl zu verwirklichen. Ich habe mich entschieden, mit meiner Seele zu leben und nicht wie ihr in der Sinnlosigkeit des Lebens zu verstumpfen und vernagelt und kleinkariert miteinander zu leben.

So nehme ich mir ab sofort vor, mein Leben neu zu erwecken.

Ich erwecke mein Leben, indem ich mich selbst erwecke: Meine Sinne, meine Sprache, meine Gefühle, meine Tatkraft, meine Energie, meine Seelenkraft, meine Gedanken, meine Liebe, meine Beziehungen, meine Interessen, meine Wünsche, meine Werte, meine Ziele, meinen Sinn.

Auch habe ich erkannt, dass es keinen Sinn macht, meinen Körper zu benutzen, um eventuell Aufmerksamkeit von Euch zu erhalten. Ich musste mir im wahrsten Sinne des Wortes schmerzlich eingestehen und sehen, dass ihr Euch weder für mich noch für meine Krankheiten interessiert und mein Plan „Über Krankheit Aufmerksamkeit erhalten“ nur bedingt aufgegangen ist. Ihr habt mir keine Aufmerksamkeit und auch keine Achtung gegeben. Ich habe mich entschieden, meinen Körper von der großen und von mir pervertiert aufgestellten Aufgabe freizusprechen, die Kontaktbrücke für mich, zu mir und anderen Menschen zu sein. Lange genug habe ich mich einseitig nur körperlich und schmerzverzerrt, eingeschränkt und unintakt gespürt und meine Aufmerksamkeit durch Pflege und medizinische Maßnahmen auf den Körperschmerz gelenkt. Es war meine Möglichkeit, mich zu spüren und Kontakt mit mir zu machen oder durch Ärzte und Therapeuten, Aufmerksamkeit zu erhalten. Doch damit ist jetzt Schluss. Fortan werde ich diesen destruktiven und unsinnigen Weg der Aufmerksamkeitssuche nicht mehr gehen.

Ich werde ab sofort meine Aufmerksamkeit auf das lenken, was sinnvoll ist. Nämlich meine Gefühle, Gedanken, Bedürfnisse und die Stärkung meiner Seelenkraft. Ich werde meine Aufmerksamkeit auf meine Freiheit lenken, auf meine Chancen und Möglichkeiten im Leben, auf den Sinn all meiner Taten und Tage und auf das Schöne, was mir widerfährt. Ich werde meinem Körper danken, für all das, was er für mich ertragen hat und diesen nachdrücklich und restgültig entlassen, von seiner Pein und seinem Somatisierungszwang.

Ich entlasse alle Schmerzzentren und wende mich meinem inneren Schmerzzentrum und meinen seelischen Verletzungen im Herzen zu. So verspreche ich mir selbst, mich um meine Urverletzungen zu kümmern und diese durch meine Erwachsenenkompetenz und die Aktivierung der Seelenkraft zu heilen.

Ich trete in das Bewusstsein der Heilkraft, des Wirkens von Sinn und das dieses jetzt meine ganze Aufmerksamkeit bekommt, unabhängig von anderen Menschen.

So wende ich mich von meiner eigenen Unaufmerksamkeit mir selbst und anderen gegenüber ab und etabliere die Aufmerksamkeit mir gegenüber und denen gegenüber, die es wert sind und meiner Aufmerksamkeit im sinnvollen Sinne bedürfen.

Ich wende mich von allen unaufmerksamen Menschen ab, von Euch und sage: Gott sei Dank. Ich danke für die Aufgabe meiner Seele und für den Sinn in meinem Familiensystem. Ich sage JA zu meiner Aufgabe und trete hinein in die Etablierung und Verkörperung der Versöhnung. Der Selbstversöhnung und der Akzeptanz und der Versöhnung im Allgemeinen unter den Menschen und unter Euch, meiner Familie. Ich sage Ja, ich möchte das Prinzip der Versöhnung in meiner Familie, für meine Nachkommen etablieren und als Brücke für die Liebe vorbildlich leben. Ich möchte meine Aufmerksamkeit der Versöhnung schenken und des Verbindenden unter den Menschen und auch in mir. Ich trete ein in Selbstverbindung und Selbstliebe.

Ich nehme mein Leben JETZT in seiner sinnvollen Gänze an.
Ich glaube und lebe Versöhnung.
Ich glaube und lebe Liebe.
Und das unterscheidet uns.

Ihr seid ihr und ich bin ich.
Ihr tragt die Verantwortung für Euer Leben und ich trage die Verantwortung für mein Leben.
Ich mische mich nicht mehr in Euer Leben ein und ihr mischt Euch nicht mehr in mein Leben ein.

Ich bin ich und ihr seid Ihr.“

Separationstext für die Vaterseparation der Klientin K.

„Vater, ich stehe heute vor Dir, um einiges mit Dir zu klären, da ich mich entschieden habe, mich nicht mehr länger Deinen Prägungen, Bewertungen, Entwertungen und Mechanismen zu unterwerfen oder damit deren Wirksamkeit meinen Kindern weiterzugeben.

Ich habe mich entschieden, aus all meinen Unterwerfungsstrukturen und meinen bewussten oder unbewussten Unterwerfungsbejahungen herauszutreten und Dir Deine unerlösten Anteile und Lebensthemen zu überlassen.

Ich trete in meine Erwachsenenkompetenz und lasse alle störenden Mechanismen nunmehr nach und nach los.

So gebe ich Dir zurück, denn das gehört mir nicht, mein verkorkstes Männerbild oder mein verkorkster Umgang mit Männern. Sei dies das ich bisher unkoordinierte Männer bevorzugt habe in meinem Leben oder selbst bereit war, für Männer in Unkoordination zu treten, um deren Mängel nicht offenbar werden zu lassen. Ich habe mich für die Koordination meines Lebens entschieden, mit oder ohne Mann. Allerdings habe ich mich auch entschieden, jeden Mann, der nicht in Koordination mit dem Leben steht, und damit meine ich Bodenständigkeit, Wahrhaftigkeit und Klarheit nicht mehr in mein Leben zu integrieren oder zu akzeptieren. Denn ich habe mich entschieden, keinen Mann mit Doppelleben oder einer doppelten Zunge zu akzeptieren oder mich von Schönrederei eines Mannes weiterhin gefangen zu halten oder benutzen zu lassen.

Ich bin ab sofort bereit, Männer mit einem schärferen und kritischeren Blick zu betrachten und zu hinterfragen, ob das, was Sie mir „Schönes“ erzählen, wirklich stimmig und ernst sagen, meinen und

auch danach handeln.

Ich selbst trete ebenfalls in meine ureigene Stimmigkeit hinein. Ich trete in die Gradlinigkeit des Lebens als erwachsene Frau, die ebenfalls nur die Dinge einem anderen Menschen sagt, die wahrhaftig sind, ohne dabei die Taktik des „Schönredens“ einfließen zu lassen.

Insofern gebe ich Dir, Vater, oder anderen Menschen in meinem Leben auch keinerlei Möglichkeit mehr, mich zum „Ablassen“ des aufgestauten, unstimigen „Giftes“ als Giftentsorger und zur Giftablassung von Lüge und Betrug benutzen zu können oder zu benutzen.

Lange genug hat mein Körper darunter gelitten, das Gift der Worte Deiner Wut und Verurteilung über mich, durch Gebrechen und Schmerz auszuleiten. Doch habe ich erkannt, dass ich niemals mehr für das Gift von Lügen oder Betrug verharren werde, ohne als erwachsene Frau selbstschützende und gesundheitsunterstützende Taten und Entscheidungen für mich walten zu lassen. Ich trete ab sofort neu und voller Energie, voller Entschlossenheit und voller Sinnhaftigkeit in die Kraft meiner Gesundwerdung ein und spreche meinen Körper davon frei, sich dem Unsinn Deiner Lebenskultur weiterhin zur Verfügung zu stellen.

Auch stelle ich mich ab sofort nicht mehr Deiner unerlösten Mutterprojektion zur Verfügung. Dass Deine Mutter Dich in Deiner Rolle durchschaut und als unanständig bewertet hat, ist Deine Sache mit Deiner Mutter und Deine unerlöste Peinlichkeit. Doch hat Dir diese Peinlichkeit nicht das Recht gegeben, mich als unanständig zu bezeichnen und mir damit ein Übermaß an Peinlichkeitsempfinden zu übertragen, welches mich in vielen Bereichen meines Lebens komplett ausbremst und nicht zur natürlichen Entfaltung als Frau kommen lässt. Es ist Deine Sache, für Dein Verhalten Verantwortung zu übernehmen. Es ist aber nicht meine Sache, mich Deiner Projektion und Unerlöstheit Deiner Mutter gegenüber weiter zur Verfügung zu stellen. So wie ich mich ebenfalls auch anderen Menschen gegenüber nicht mehr stellvertretend und emotional eingeschüchtert zur Verfügung stellen werde. Ab sofort lasse ich Deine Peinlichkeit und die Peinlichkeit anderer Menschen sowie alle Unanständigkeiten Deinerseits und anderer Menschen unabhängig von mir stehen und übernehme keine Verantwortung mehr dafür, indem ich die Peinlichkeitsgefühle in mir erlebe oder wirksam werden lasse.

Ich habe keinen Grund mich für meine Existenz zu schämen. Es gibt keinen Grund, mich als peinlich zu bewerten, weil ich bin. Und ich sage Dir, Vater: Deine Bewertung, ich sei „unanständig“, hat mich lange genug eingeschüchtert und gefangen gehalten.

Doch diese Gefangenheit in Peinlichkeit, Scham und Unanständigkeit ist das unerlöste Spektrum Deines Lebens zwischen Männern und Frauen. Doch dieses Spektrum will ich ab sofort nicht mehr für Dich hilflos tragen.

Ich habe mich entschieden, mir das Recht auf eine freie, gesunde und natürliche Sexualität zu nehmen und mich fortan mit Männern zu umgeben, die mich natürlich als Frau reflektieren und begehren. Ich habe mich entschieden, den Weg der sexuellen „Unschuld“ zu gehen, indem ich all meine Wünsche und Impulse im Rahmen der sexuellen Liebe und meiner eigenen körperlichen Akzeptanz ernst nehme und liebevoll berücksichtige.

Dass Du, Vater, zu einer liebevollen, natürlichen Sexualität nicht fähig warst, ist Deine Sache.

So gebe ich Dir Deine, mir auferlegte, generelle Entwertung zurück. Die Entwertung, die Du hättest zwischen Dir und Deiner Mutter klären müssen und nicht aus Feigheit und Bequemlichkeit auf mich übertragen. Ich habe mich entschieden, mich ab sofort von keinem Menschen mehr entwerten oder respektlos behandeln zu lassen. Ich habe mich entschieden damit anzufangen, mich selbst wertzuschätzen: als Mensch, Mutter, Frau und Geliebte. Ich trete in die Erwachsenenkompetenz der liebevollen Beobachterin, die durchaus in der Lage ist, sich selbst anzusehen und kritisch zu betrachten. Doch Betrachtung ist nicht Entwertung und das unterscheidet uns. Dies bedeutet also auch, dass ich mich nur noch mit Menschen umgeben werde, die wie ich betrachten, aber andere Menschen oder Dinge weder entwerten noch verurteilen. Oder in Entwertung einen bequemen Weg ohne Veränderung oder gerechter Auseinandersetzung gehen wollen.

Deine soziale Unfähigkeit, Vater, ist nicht meine. Ich gehe und strebe fortan nach sozialer Fähigkeit: nach der Fähigkeit, mich selbst wertzuschätzen und unabhängig zu sein von all Deinen Mängeln. Dass Du es nicht geschafft hast, der zu sein, der Du eigentlich hinter Deiner Fassade gewesen bist, ist Dein Mangel an Authentizität. Ich hingegen, Vater, brenne fortan nach Authentizität und Stimmigkeit in meinem Leben; körperlich, seelisch und geistig. Ich bin bereit, die Dinge zu benennen, wie sie wirklich sind: konfrontativ, getreu und dennoch nicht verletzend. Gleichzeitig benennend und für mich klärend, denn der Weg der Gradlinigkeit, ist der Weg der Heilung und Freiheit für mich. So setze ich mich ab sofort all Deinen Giften nicht mehr aus, sondern nutze die Kraft der Authentizität, um meine Seele zu stärken und damit den seelischen Stoff der Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Ich habe mich entschieden Vater, mich nicht mehr mit Männern zu umgeben, die Stress und Unruhe in mein Leben bringen. Männer, die mir nicht ganz geheuer sind, unzuverlässig und auch noch so, dass ich vor Ihnen stets auf der Hut sein muss. Ich habe mich entschieden, mich von all diesen Männern und Dir zu trennen, die mich keines lebenswürdigen Blickes und Umganges erachten. Männer, die mit mir weder Kontakt machen noch das Leben und den Alltag mit mir teilen möchten. Dass Du, Vater, stellvertretend für alle anderen Männer meines Lebens mir das Gefühl gegeben hast, ich sei weder ein Standpunkt, eine Tatkraft oder eine Entscheidung wert, geschweige denn eine liebevolle Führung ins Leben, ist Deine Sache. Es ist Deine Unfähigkeit und Dein generelles, mangelndes Interesse am Leben und dafür Verantwortung zu übernehmen, etwas zu verbessern oder zu verändern. Doch viel zu lange habe ich mich diesem Mangel unterworfen und ich habe erkannt, dass dies keinen Sinn macht: Darauf zu warten, dass Du mir den Lebenskick geben könntest.

So habe ich mich entschieden, mir selbst den Lebenskick zu erlauben, zu ermöglichen und in das Spektrum der gesamten Lebensfreiheit, Lebensfreude und Lebenslust zu treten. Ja, ich habe mich für die gesunde Lebensfreiheit und Lebensfreude in meinem Leben entschieden sowie für die Lebenslust, die authentisch ist, stimmig und vor allem niemand verletzend sondern ausschließlich bereichernd. Und da ich weiß, dass Du davon überhaupt keine Ahnung hast, brauche ich auch nicht mehr auf den Augenblick zu warten, in dem Du mir den Kick geben könntest. Du kannst mir den Kick nicht geben, Du bist nicht kompetent dafür.

Ich werde mich fortan keinen schweren Situationen oder Umständen hingeben. Ich werde mir, Vater, die Freiheit nehmen, mein Leben zu komplettieren und mein Leben zu verbessern. Und ich lenke ab sofort all diese Energie zu meinem eigenen Nutzen weg vom Verbeißen meines Freiheitsdranges über meine Zähne und meinen Kiefer. Ich lenke meine Kraft in die Energie der Wandlung, des Mutes und der Veränderungsfreude mit allen Entscheidungen, die ab sofort in meinem Leben anstehen.

Ich habe Lust und sage JA zu meinem eigenen, großen Freiheitsdrang. Ich sage ja zu allen meinen inneren und äußeren Wünschen, den großen und den kleinen, den geheimen und offenbaren. Ich trete ein in mein Leben, in meine Urkraft, meine Schöpferkraft, meine Seelenkraft.

Vater, ich lebe meine Träume. Vater, mein Herz brennt für die Freiheit in Authentizität. Und das unterscheidet uns.

Du bist Du und ich bin ich.

Du trägst die Verantwortung für Dein Leben und ich trage die Verantwortung für mein Leben.

Du mischst Dich nicht mehr in mein Leben ein und ich mische mich auch nicht mehr in Dein Leben ein.

Du bist Du und ich bin ich.“

Separationstext für die Mutterseparation der Klientin K.

„Mutter, ich stehe heute vor Dir, um Einiges mit Dir zu klären, da ich mich entschieden habe, mich nicht mehr länger Deinen Überzeugungen und Mechanismen zu unterwerfen. Vielmehr habe ich mich entschieden, Dir jetzt nach und nach all das zurückzugeben, was mir nicht gehört: emotional und mental.

So gebe ich Dir zurück: das gesamte Spektrum der Zweckmäßigkeiten, die Dein Leben bestimmen und Dich im Leben bewerten, bezwecken und orientieren ließen. Ich gebe Dir all Deine zweckgebundenen Antriebe zurück, da ich mich für eine andere Art Lebensantrieb und Lebensmotor entschieden habe. Ich habe mich für den Lebensantrieb der Sinnhaftigkeit entschieden und des Lebenssinns. Insofern, Mutter, trete ich aus dem Zweckerfüllen heraus und nehme mir die Freiheit, aus der Sinnlosigkeit des Zweckgedankens und des Zwecklebens herauszutreten. Ich lebe ab sofort nur noch meine Tage und meine Taten, die von Sinn getragen sind und vor allem mir gut tun. Alles, was keinen Sinn mehr macht oder all das, was den Versuch unternimmt, mich zu bezwecken oder in mir etwas als Zweck voranzutreiben, werde ich fortan unterlassen. Viel zu lange habe ich mich dem Zweckmäßigen ausgeliefert, hingegeben und war dessen hörig. Doch diese Art der „praktischen“ Unterwerfung für andere werde ich fortan nicht mehr zulassen oder praktizieren.

Ebenso habe ich mich entschieden, im Leben des Sinnvollen, all meine von Dir übernommene Härte loszulassen. Ich habe mich entschieden, mein Leben und meine Emotionen nicht mehr selbst zu verhärten oder aber anderen gegenüber, da ich mich für meinen eigenen seelischen Sanftmut, meine Liebe und meine Wärme entschieden habe. So lasse ich ab sofort alle selbstinitiierten Selbstverhärtungsversuche und unterbinde jeden von außen auf mich gerichteten Versuch, mein Wesen in Verhärtung zu bringen.

Ich habe mich für die Substanz meines Lebens entschieden, Mutter, und das unterscheidet uns. Ich trete ab sofort in den Sinn meines Lebens und in die Erfüllung.

Das bedeutet: ich beginne, mich selbst zu achten und zu ehren. Dass Du mich weder beachtet noch geehrt hast, hat mich zutiefst verletzt. Doch bin ich bereit, die Spur dieser Verletzung, nämlich die große, große emotionale Leere in mir, loszulassen. Denn ich habe erkannt, dass diese große emotionale Leere nicht wirklich meine ist, sondern Deine emotionale Leere. Dein Versuch „ich sei nicht da“, ist ab sofort nicht mehr meine Orientierungsbotschaft über mein Leben und meine Existenz. Denn ich habe erkannt, dass ich existiere und die Kraft des Lebens durch meine Seele fließt. Und darauf, Mutter, möchte ich nicht verzichten. Ich trenne mich hiermit von Deinem geringen Gefühlsspektrum, welches ich lange Zeit genug nachgelebt und in mir kleinkariert kultiviert habe: Gefühle von Beklommenheit, Beschämtheit und Unanständigkeit. Aber, Mutter, das sind Deine Gefühle.

Dass Du nicht in der Lage warst, mehr als diese Emotionen zuzulassen oder zu begreifen, ist Deine Sache. Diese emotionale Inkompetenz möchte ich fortan nicht mehr weiterleben. Vielmehr habe ich mich entschieden, Dir diese emotionale Inkompetenz und Kleinkariertheit definitiv, ultimativ, restgültig und nachdrücklich zurückzugeben. Ich habe mich entschieden, meinen Emotionsraum zu öffnen und in die emotionale Kompetenz für mich und andere zu treten, um am wirklichen, lebendigen und sinnerfüllten Leben teilnehmen zu können. Ich habe mich entschieden, mich vom Leben und all seinen Gefühlsvarianten überraschen und lehren zu lassen. Ich habe mich für die Lust am Fühlen entschieden.

So gebe ich Dir das Gefühl der Zwecklosigkeit zurück. Das Gefühl, dass es keinen Sinn macht, etwas anderes zu leben, als sich an dem Zweck einer Sache zu orientieren. Ich gebe Dir meine Rolle als deine nicht eingestandene Zwecklosigkeit zurück. Ich entlasse mich aus der Rolle und erkenne an,

dass es zwecklos ist, in Dir etwas für mich zu finden oder gar zu erhalten, was mir etwas gibt, als Kind, als Mensch oder Frau.

Ich habe erkannt, dass ich von Dir weder gesehen wurde, noch registriert. Und daraus habe ich gelernt, denn ich gebe hiermit mein Warten auf, es könnte noch von Deiner Seite geschehen, dass Du mich registrierst oder siehst. Ich habe erkannt, dass es Zeit ist, von all den Menschen Abschied zu nehmen, die mich in meinem Leben weder sehen noch wesentlich registrieren. Ich habe erkannt, dass es wichtig ist, in einem Umfeld zu leben, wo man einander ansieht und registriert, wertschätzt und wahrnimmt. Und dies, Mutter, geschieht nicht von Dir zu mir. So lasse ich diese meine Hoffnung los und mache mich auf, mich selbst zu registrieren, mich selbst zu verstehen, mich selbst zu sehen, mich selbst zu erkennen und aufgrund dessen auch selbst dort einzubringen, wo meine Taten Wertschätzung erhalten.

Ich habe mich entschieden, nichts mehr und keinen wichtigen Menschen mehr in meinem Leben zu verpassen und die Verantwortung für mich selbst und alle meine Rollen zu übernehmen; als Frau, Mensch, Mutter und Geliebte. Und das, Mutter, unterscheidet uns.

So lasse ich jetzt mein Zeugungsgefühl los. Nämlich, dass alles eine unsichere Sache in meinem Leben ist und vor allem ICH wesentlich unsicher bin. Viel zu lange habe ich die Gefühle der Unsicherheit und des „nie-richtig-Seins“ gelebt und als Gefühl in mir aufrecht erhalten. Und viel zu lange hat mich dieses Gefühl daran gehindert, mit anderen Menschen adäquat und selbstbewusst in Kontakt zu treten. Viel zu oft habe ich die Unsicherheitsgefühle „Minderwert“ und „Eingeschüchtertsein“ in mir kultiviert und große auch die Angst, etwas falsch machen zu können. Doch noch schlimmer ist bis zum heutigen Tage die Einkapselung meiner Sinnerfüllung in großer Unsicherheit. Damit, Mutter, ist jedoch jetzt Schluss. Definitiv, ultimativ, restgültig, nachdrücklich und unwiderruflich.

Ich habe mich entschieden, mich von der Grundunsicherheit, die Du in mir hervorgerufen hast, komplett zu lösen. Ich habe mich für die Befreiung meines Lebenssinns entschieden und ich habe mich entschieden, mir fortan Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein zu geben. Ich habe mich entschieden, mich von allen Einschüchterungen und Unsicherheiten im Leben zu befreien, um einen gänzlich neuen Lebensboden in mir zu erschaffen, der mich seelisch unumstößlich und emotional souverän und sicher macht.

Dass Du, Mutter, diese inneren Antriebe nicht in Dir trägst, ist Deine Sache. Doch ich strebe nach Freiheit. So habe ich mich auch entschieden, unsere pervertierte Einigkeit der Resignation, „wenig Kontakt miteinander zu machen“, loszulassen und ich zerschneide hiermit dieses sinnlose Band einer Verbindung zwischen Tochter und Mutter, welches zwecklos ist, dumm und beziehungsverneinend. Ich, Mutter, habe mich für Einigkeit in Beziehungen auf der Basis von Wertschätzung und Liebe entschieden. Ich habe mich entschieden, mich ab sofort wertschätzend und liebevoll behandeln zu lassen und gleichermaßen wertschätzend und liebevoll andere Menschen zu behandeln.

Resignation in Beziehungen bedeutet für mich ab sofort, Loslassen von Beziehungen, um mich auf den Weg zu machen in den wahren Kontakt zu Menschen, die fähig und bereit sind, lebendig miteinander Beziehungen zu führen.

Und das unterscheidet uns.

So gebe ich Dir auch Deinen gesamten weiblichen Mangel zurück. Ich gebe Dir Deine Unwissenheit zurück, wie es ist, eine Frau zu sein. Du, Mutter, warst mir nie Vorbild für eine Frau und viel zu lange habe ich mit mir als Frau nichts anzufangen gewusst. Viel zu lange habe ich mich über meine Weiblichkeit selbst im Unklaren gelassen, da ich durch die Unwissenheit keine Sicherheit gegenüber

dem Weiblichen hatte. So hast Du mir lediglich das Gefühl gegeben, als Frau ist man ausgeliefert. Aber das, Mutter, ist Dein Gefühl als Frau ausgeliefert zu sein.

Ich habe mich entschieden, mich als Frau und Mutter, als Geliebte und all meine Attribute als Frau ab sofort anzuerkennen. Ich habe mich entschieden, mich als Frau zu beachten und zu berücksichtigen, dass ich eine Frau bin und mich deshalb vom Mann unterscheide. Ich habe mich entschieden, in meine Weiblichkeit zu wachsen, innerlich wie äußerlich und mich mehr in das weibliche Prinzip fallen zu lassen, da es meiner seelischen Kraft mehr entspricht. So habe ich mich entschieden, mich vor allem selbst nicht mehr zu übersehen als Frau. Ich habe mich entschieden, es niemals mehr zu vergessen, eine Frau zu sein, sondern vielmehr in wertschätzender Art und Weise täglich neu anzuerkennen, dass ich eine Frau bin und in meiner weiblichen Kraft stehe. Dass Du, Mutter, niemals in Deiner weiblichen Kraft gestanden hast und davon auch nichts wissen wolltest, ist Deine Sache. Dass Du stattdessen Härte in Dir und um Dich herum entwickelt hast, ist Deine Sache. Doch lege ich meine Härte jetzt definitiv ab, denn Härte passt nicht zum weiblichen Prinzip.

Ich habe mich entschieden, mir selbst zu gehören. Insofern erkenne ich meine Selbstverantwortung und all das, was nunmehr von mir selbst für mich selbst zu tun und zu lassen ist, an. Ich lege meine Autoritätserwartung definitiv ab, denn ich weiß, dass ich mit mir selbst als „Lebensführer“ am aller besten durch mein Leben gehe.

So schwöre ich vor mir selbst, ab sofort ein unabhängiger und vor allem mein bester Lebenslenker zu sein: Definitiv, ultimativ, restgültig und nachdrücklich, absolut und total.

Du bist Du und ich bin ich.

Du trägst die Verantwortung für Dein Leben und ich trage die Verantwortung für mein Leben.

Du mischst Dich nicht mehr in mein Leben ein und ich mische mich auch nicht mehr in Dein Leben ein.

Du bist Du und ich bin ich.“

Integrationsphase

Die niedergeschriebenen Separationen dienen als kognitives Training. Durch wiederholtes Lesen und eingehende Beschäftigung mit den Separationen soll der Klient seine bisher kultivierten, negativen Einflüsse auf Emotional- und Mentalbasis von sich trennen können. Sind diese Belastungen, Sorgen und Widerstände behoben, kommen Ist-Zustand von Mental- und Emotionalkörper in Synchronizität. Der Mensch lebt authentisch und in Erwachsenenkompetenz.

Integrationsphase der Klientin K.

In der Integrationsphase beginnt die Klientin mit dem intensiven Lesen und Reflektieren des Lebensbuchs. Über 3 x 21 Tage lang betreibt sie dieses kognitive Training und initiiert ihr Bewusstsein sowie ihr Unterbewusstsein neu. Dabei steht sie nicht mehr in Kontakt mit der Therapeutin und arbeitet selbstständig.

4. Fazit

Resultat des Prozesses

Der Klient hat die Klarheit über Mechanismen und Einflüsse der Vergangenheit gewonnen und diese von sich separiert.

Nun ist er in der Lage, einen differenzierten Blick auf den eigenen Emotional- und Mentalkörper zu werfen und sich hinsichtlich der gelebten Lebenspotenziale zu überprüfen.

In dieser Erwachsenenkompetenz kann der Klient selbstsicher Korrekturen und Optimierungen in seinem Leben vornehmen, um seinen Potenzialen gerecht zu werden.

In diesem authentischen Selbstbezug ist der Klient unabhängig von äußeren Umständen, Bewertungen und Beziehungsstrukturen. Diese Unabhängigkeit bringt den Klienten in eine neue Form der Selbstverantwortung und verhindert jegliches „Lippenbekenntnis“.

In der gewonnenen Synchronizität der Energiekörper erhöht sich die emotionale und mentale Stärke, auf die auch die physische Gesundheit aufbaut.

Auch nach dem Kernprozess kann sich der Klient diesen zunutze machen. Das Lebensbuch hilft ihm, sein Leben bei Bedarf reflektieren und neu gestalten bzw. ausrichten zu können.

Resultat des Prozesses der Klientin K.

Die psychogenetische Prozessarbeit hat für die Klientin viele Auswirkungen und bestimmt ihr folgendes Leben massiv.

Emotionale und mentale Auswirkungen des Prozesses

Mit der Klarheit und der Separation ihres psychogenetischen Erbguts und der sie beeinflussenden Strukturen innerhalb ihres Familienkollektivs, schafft es die Klientin authentisch und in Erwachsenenkompetenz zu leben. Die neue Form des Selbstbezugs und der Selbstbeobachtung ihrer Energiekörper lässt sie „Nein“ sagen, wenn es zu Überforderungssituationen kommen sollte oder wenn sie ihre emotionalen Bedürfnisse vernachlässigen würde. Ihr Emotional- und Mentalkörper wird ihr selbst gerecht und beide stehen in Synchronizität. Sie lebt ihre Lebenspotenziale.

Dieses wird sichtbar in den äußerlichen Veränderungen nach dem psychogenetischen Prozess.

Die Klientin K. beendet nach dem Prozess die Beziehung zu ihrem Mann, die sie nicht erfüllt. Im Rahmen der Scheidung verkauft sie das gemeinsame Haus und zieht als Neuanfang in eine eigene Wohnung. Sie arbeitet weiterhin in der Stadtverwaltung ihrer Heimatstadt, bildet sich darüber hinaus aber beruflich zur Heilpraktikerin und Bioenergetikerin fort. Außerdem fängt sie eine neue Beziehung zu einem Mann an und erfüllt sich den ewigen Traum eines eigenen Wohnmobils, mit dem sie fortan viele Reisen unternimmt.

Die auf innerer und äußerer Ebene gelebten Lebenspotenziale sorgen für eine Synchronizität der Energiekörper. Der physische Körper profitiert davon und erholt sich von den starken Krankheiten. Die Arthrose bessert sich deutlich und die Klientin erlangt vollständige Bewegungsfreiheit zurück. Auch die Allergien verschwinden vollständig.

Zusammenfassung des Beispiels der Klientin K.

Das Beispiel zeigt, wie unbewusste Prozesse, die von Familienkollektiv und Eltern auf die Klientin wirken, die Energiekörper massiv beeinflussen und diese in Asynchronität bringen. Besonders im Fall von K. schwächte diese Asynchronität den physischen Körper massiv.

In ihrem Beispiel fand keinerlei Kommunikation zwischen den Energiekörpern statt. In dieser enormen Asynchronität war sie weit von ihrer Erwachsenenkompetenz entfernt und emotional sowie mental unmündig.

Dieser Zustand ließ über 35 Jahre starke Krankheiten entstehen, deren somatische Behandlung lediglich eine Symptombehandlung war. Erst durch die intensive Bewusstseinsarbeit des psychogenetischen Prozesses wurden krankheitsursächliche Disharmonien in den Energiekörpern aufgedeckt und so der lebensbegleitende Krankheitszyklus durchbrochen. In neu gewonnener Synchronität der Energiekörper und in gelebter Erwachsenenkompetenz kann die Klientin K. in eine neue Lebenskultur und -qualität treten.

Möglichkeiten der lebenslangen Nutzung des Lebensbuches

Nach der Integration der neuen, persönlichen und authentischen Inhalte des Klienten in seinen Emotional- und Mentalkörper liegt es am Klienten, die emotionale und mentale Verantwortung für sich selbst durch sein neues Wissen zu übernehmen. Dies bedeutet Bewusstseinspflege, um die Gewohnheit der alten Strukturen nicht mehr aufkommen zu lassen.

Fällt der Klient aus unterschiedlichen Gründen dennoch teilweise in gewohnte Denk- und Gefühlsmuster wie vor dem Prozess zurück, wird sich ihm dies durch Lebensverschlechterung zeigen.

Mit Hilfe des Lebensbuches verfügt der Klient jedoch über einen „zuverlässigen Bewusstseinsgenerator“. Ein Spektrum von Möglichkeiten steht ihm durch das Lebensbuch zur Verfügung, um zur Stärkung, Stabilisierung oder Umkehr auf seinen persönlichen und authentischen "Level" zurückzukehren.

Hierzu braucht er lediglich die jeweilige passende Identifikation von Vater, Mutter oder dem Familienkollektiv lesen und im Anschluss die jeweilige Separation. Innerhalb kurzer Zeit findet der Klient wieder zu seinen Inhalten im Emotional- und Mentalkörper zurück und kann auf seine im Prozess eroberte Authentizität, Unabhängigkeit und Präsenz zurückgreifen und kann damit die Disharmonie, die im Vorfeld zwischen den menschlichen Körpern entstanden ist, korrigieren.

Über die nachhaltige Nutzbarmachung des bereits absolvierten Psychogenetischen Kernprozesses

Liebe Klientin, Lieber Klient,

für alle Prozessabsolventen möchte ich diese Zusammenfassung als Anlass versenden, sich immer wieder an den Prozess und sein Lebensbuch zu erinnern und damit den lebensgültigen Nutzen dieser Arbeit zu eigen zu machen. Im Nachfolgenden will ich Dir nochmal die Möglichkeiten aufzeigen, wie Du mit Deinem Lebensbuch und der Prozessarbeit nach der Beendigung umgehen kannst (auch noch nach vielen Jahren).

Durchführung der Separationen/Ablösungen

Generell gibt es drei Ablösungen, die Du nach dem Prozess jeweils für 21 Tage lesen musst, damit Dein Prozess sozusagen einmal abgeschlossen ist. Zunächst beginnst Du mit der Separation der „Ich-Überwindung“, dann der „Vater-Separation“ und dann der „Mutter-Separation“. Es ist sehr wichtig, die 21 Tage zu absolvieren und zwar so, wie wir es bei der Initiations-Ablösung bei mir in der Praxis vollzogen haben. Möglichst stehend, die Familie oder Person vor sich imaginierend, mit 100 % Energie in der Stimme. Die Texte darfst Du nicht „runtersprechen“, sondern Du solltest diese genauso auch meinen, in aller Entschiedenheit, mit ihrer inhaltlichen Tragkraft und Konsequenz. Wer Schwierigkeiten hat, die Familie oder Vater, bzw. Mutter zu imaginieren, kann auch gerne ein Bild von diesen vor sich aufstellen und immer wieder dorthin schauen, während er die Separationen vorträgt.

Traditionell sollte man mit einer Separation immer an einem Sonntag beginnen, damit man diese an einem Samstag abschließt. Die Separationen sind immer innerhalb der 24 Stunden eines Tages zu lesen, also von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr eines Tages. Hast Du z.B. nach 00.00 Uhr eine Separation gelesen, die aber eigentlich dem Tag davor gegolten hätte, gilt der Leseprozess als ungültig. Ebenso gilt dieser Leseprozess als ungültig, sofern Du einen Tag das Separationslesen vergessen hast. (Wer

in der Zeit von Wechsel „Sommer- und Winterzeit“ separiert, muss natürlich auch diese Zeitumstellung berücksichtigen). In diesem Fall musst Du mit der jeweiligen Separation neu beginnen und die 21 Tage erneut durchziehen. Das ist deshalb wichtig, damit Du definitiv und gründlich Dein Unterbewusstsein umprogrammierst und festigst. Es hat sich als äußerst günstig erwiesen, die Separationen rhythmisch zu lesen, also eigentlich immer zu einer gleichen Uhrzeit, bzw. Tageszeit. Am Geeignetsten, im Sinne der Nutzbarmachung für den Tag, gilt der Vormittag.

Lass Dich nicht beeindrucken, bleib dran!

Während der jeweiligen Separation tritt häufig das Phänomen auf, dass diese besonderen Themen, Situationen, Begebenheiten, sich im Außen nochmal zeigen und Anlass für Dich sind, diese einerseits zu enttarnen und andererseits „jetzt neu“ damit umzugehen. Also ein wunderbares Training, die neue „Kultur“ zu etablieren, mit Hilfe Deines Beobachters und Bewusstseins. Zwischen dem 7. und 17. Tag wird es oft besonders deutlich oder unter Umständen auch besonders beschwerlich, die Separationen durchzuführen. Bitte beobachte dies, lass Dich davon aber nicht beeindrucken, nimm es zur Kenntnis und bleibe dran. Du bist nicht das Opfer, Du bist der Schöpfer. Schöpfen ist manchmal vorübergehend etwas anstrengend und hat mit dem „Erobern“ zu tun. Dem Erobern Deiner neuen Kräfte und Stärke, gemäß der Texte, die in den Separationen stehen.

Es macht deshalb auch keinen Sinn -weil es einfach zu viel für Dein Unterbewusstsein ist- mehrere Separationen aus dem Kernprozess zusammen zu absolvieren, also z.B. innerhalb der 21 Tage alle drei Separationen parallel zu lesen.

Wenn Du bei mir mit dem Prozess fertig bist, also wenn wir alle Deine Separationen in meiner Praxis durchgesprochen und initiiert haben, ist es hilfreich, nicht lange mit dem Beginn der Ablösungen in Eigenregie zu warten. Spätestens eine Woche nach der Initiation der Ich-Überwindung solltest Du praktisch damit beginnen, die Separationen 21 Tage zu lesen, damit es nicht zu großen Lücken zu den Initiationsseparationen kommt. Die Separationstexte sind sehr komplex, oft verschachtelt, da es, ähnlich wie bei den Identifikationen, „komplexer“ Programmierungen bedarf, damit diese Umprogrammierung erfolgreich ist. Einfache Sätze nutzen bei Deinen komplexen und oft komplizierten Identifikationen gar nichts. So wirst Du auch erst langsam dahinter kommen, welche Dimensionen an Inhalten in den Separationen verarbeitet sind. Sollte es da einmal grammatikalische Fehler geben, kannst Du diese korrigieren. Aber nur die Grammatik und nicht die Inhalte oder Satzstellungen, denn all dies ist so zu Deinem eigenen Wohl gedacht.

Idealerweise schließt Du an die Beendigung der Ich-Überwindung direkt die Vaterseparation an und danach die Mutter. Sollte es aus welchen Gründen auch immer nicht direkt im Anschluss möglich sein, sollte der Fortbeginn der nächsten Separation empfehlenswerter Weise nicht länger als zwei Wochen danach sein. Also dass Du z.B. zwei Wochen nach Beendigung der Separation der Ich-Überwindung aussetzt und dann mit der Vaterseparation fortfährst.

Ein Prozess ging schief! Der Prozess hat es nicht -wie gewünscht- gebracht!!

Manchmal -wenn auch selten- kommt es vor, dass Klienten die Separationen eben doch nicht so gewissenhaft und entschieden vollzogen haben. Das wissen die Klienten in der Regel selber und bemerken dies auch, da der Prozess -anders als bei anderen Klienten- nicht so gut greift, wirkt und auch nicht das Maß an Zufriedenheit bringt, wie er es kann und sollte.

In diesem Fall ist es jederzeit möglich, sofern man sich in diese „Wiederholung“ mit tiefer Ernsthaftigkeit und Entschiedenheit einlassen kann, den Prozess für sich selbst zu wiederholen.

Dies vollzieht sich wie folgt:

1. Du liest sieben Tage hintereinander alle **Identifikationen**, also Systemposition, Vater und Mutter Identifikationen, die im Lebensbuch stehen und die es gibt. Also auch „Vater vor Mutter“ und „Mutter vor Vater“. Möglichst wieder beginnend an einem Sonntag.

2. Danach liest Du, wie oben beschrieben, jeweils 21 Tage jede **Separation** hintereinander. Also insgesamt wieder 9 Wochen, so, wie wenn Du zum ersten Mal alle Separationen lesen würdest. Bevor Du zum ersten Mal diese Wiederholung der Kernablösung vollziehst, liest Du, wie bei unseren Initiations-Separationen, den jeweiligen Identifikationstext - z.B. die Systemposition- einmal laut und langsam Dir selber vor und danach noch ein zweites Mal leise/still. Dann sprichst Du die Separation 21 Tage hintereinander.

3. Wenn Du mit der Ich-Überwindung, Vater und Mutter Separation fertig bist, wird die tiefe Wirkung des Prozesses wieder aktualisiert sein und damit aktiviert.

Der Prozess hat lebenslange Gültigkeit

Der Prozess hat eine lebenslange Gültigkeit. Das bedeutet, die Themen, die darin liegen, mit ihren Lösungen, werden Dich auch danach beschäftigen. Aber nur, wenn Du bereit bist, Dich wirklich ernsthaft auf die gefilterten Erkenntnisse und Inhalte einzulassen und damit auch erwachsenenkompetente Konsequenzen zu tragen und diese aus Selbstrespekt zu verantworten. Das ist ein definitiver Schlüssel.

Der Auffrischungsprozess

Ob Du nun erst vor ein paar Monaten, einem Jahr oder schon vor 10 Jahren und noch länger Deinen Prozess absolviert hast, Du kannst ihn immer wieder von neuem nutzen und die Kraft, die aus ihm kommt, aktivieren.

Empfehlenswert ist dies z.B. in dem Fall, wenn Du bemerkst, dass Dich bestimmte alte Themen oder Situationen ereilen oder wenn Du in alte „Muster“ abrutschst. Dann zögere bitte keinen Moment und lies die Separation, bei der Du bemerkst, dass diese den vorliegenden Mangel am meisten anspricht, bzw. widerspiegelt. Zum Beispiel, wenn Du in Beziehungen wieder alte Dinge lebst und Selbstverlust erleidest, den Du auch am Beispiel Deines Vaters erlitten hast, dann liest Du nochmal die Vater Separation.

Da Du den Prozess bereits erfolgreich abgeschlossen hast, ist es in diesem Fall nicht von Nöten, den Text 21 Tage lang zu lesen. Jedoch ist es ratsam:

1. Einmalig die Identifikation, die am meisten zutrifft, durchzulesen und sich damit an das „Dilemma“ zu erinnern und
2. Über 7 Tage, möglichst beginnend an einem Sonntag, die passende Separation wie oben beschrieben zu lesen.

Meist genügt dies und man fühlt sich schon nach wenigen Tagen wieder stabiler, klarer und ausgerichteter.

Erinnerungsarbeit zur Stärkung

Wer Zeit hat und sich weiterhin mit dem Prozess stärken möchte, dem will ich empfehlen, sich einmal im Monat jede Separation einmal zum Vorlesen zu gönnen. Einfach so, einmal im Monat beliebig verteilt lesen

1. Die Ich-Überwindung
2. Die Vater Separation
3. Die Mutter Separation

Diese Erinnerungsarbeit wirkt sehr ausrichtend und bringt in Dir die Inhalte, die in den Separationen stehen, nochmal zum Klingen.

Jahres-Wiederholung

Egal wie lange Dein Prozess her ist, Du kannst jedes Jahr mit ihm eine sogenannte „Bewusstseinskur“ durchführen. Hierzu benötigst Du drei Wochen. Der Ablauf geht wie folgt:

1. Du beginnst mit der Ich-Überwindung, möglichst an einem Sonntag
2. Danach die Vater Separation und danach die Mutter Separation
3. Jede Separation liest Du, wie oben beschrieben, für sieben Tage
4. Vor dem ersten Lesen einer jeder Separation liest Du EINMALIG die jeweils dazugehörigen Identifikationen

Bei diesem Jahres-Lesen (was Du wie eine Art Ritual für Dich persönlich z.B. im Advent vollziehen kannst) wirst Du nicht nur innerlich neu erinnert und gestärkt werden, sondern auch feststellen, was Du bereits alles umgesetzt hast und wie erstarkt Du bist. Und Du wirst daran bemerken, wo Du noch mehr an Dir arbeiten oder Dinge loslassen und in Konsequenz erobern kannst.

Situative Stärkung

Manchmal gibt es Situationen, wo wir wieder schwächeln. Hast Du Deinen Prozess erfolgreich nach unserer gemeinsamen Arbeit in Oberwinter abgeschlossen, kannst Du auf die situative Stärkung jederzeit zurückgreifen. Zum Beispiel, wenn Du einen besonderen Auftritt hast, Du sollst eine Rede halten oder Du beginnst eine neue Arbeit und Aufregung oder Minderwert befällt Dich. Dann lies eine von Dir gewählte Separation (oder auch gerne alle drei an einem Tag, im Abstand von 3 Stunden), bevor dieses Ereignis oder die Situation auftritt. Die Separationen haben einen stark ausrichtenden Effekt, sodass Du diesen auch situativ nutzen kannst. Wenn Du bereits beispielsweise eine Stunde vor dem Ereignis bist, lies wenigstens die Separation, die am ehesten passend erscheint. Bei der situativen Stärkung brauchst Du vorab nicht die Identifikationen zu lesen.

Übrigens, auch in Phasen von Depression, Trauer oder Niedergeschlagenheit bauen die Separationen auf und können als situative Stärkung verwendet werden.

Spielerischer Umgang mit den Separationstexten

Einige Klienten haben sich aus den Separationen die wichtigsten „Parolen“ herausgeschrieben und daraus eine Art Orakel gemacht. Dieses benutzen sie, um dann situativ oder für einen Tag eine solche „Parole“ besonders in den Sinn zu bekommen, zu beachten und umzusetzen. Ich finde, das ist eine schöne Idee.

Last but not least:

Selbstverständlich kannst Du all diese Informationen auch für alle anderen „kleinen Prozessarbeiten“ die Du mit mir vollzogen hast, praktizieren. Zum Beispiel, wenn es eine Arbeit zu Deinem Kind gab oder zu einem (Ex-)Partner, speziell zu Finanzen oder einer anderen, wichtigen Person oder Sache. Diese jeweiligen Identifikationen mit ihren Separationen haben die gleiche Gültigkeit und können deshalb auf genauso vielfache Weise von Dir „neu aktiviert“ oder wieder erinnert und praktiziert werden.

Herzlichst

Sara Maria Hardenberg

5. Ausblick

Hier möchte ich Dinge zum Ausdruck bringen, die mit Hilfe der Psychogenetischen Methode in Zukunft möglich sein könnten.

Die Ausführungen in dieser Ausarbeitung wollen deutlich machen, dass es sich bei der Psychogenetischen Methode und den Psychogenetischen Analysen um eine tiefgreifende Bewusstseinsarbeit handelt, die das menschliche Bewusstsein für die eigenen mentalen und emotionalen Zusammenhänge im Leben ausdehnt.

Psychogenetik – Ein innovativer Ansatz

So kommt der Ratsuchende in sehr kurzer Zeit an den Kernpunkt seines Problems oder seiner Blockade, die im Unterbewusstsein wirkt und sein Leben maßgeblich beeinflusst.

Ich grenze mich deshalb bewusst von den herkömmlichen psychotherapeutischen Angeboten ab, die vergleichsweise ihr Augenmerk mehr auf die Klärung auf Bewusstseinssebene legen, als auf die Unterbewusstseinssebene.

Zudem wird es, aus meiner Sicht, dem Menschen nicht gerecht, aufgrund von Vermutungen, Interpretationen, Vergleichen oder Ableitungen, psychotherapeutische Beratung oder Therapiemethoden zu verwenden, da jeder Mensch absolut andere Mechanismen und Informationen in sich trägt, die sein Problem oder eine Symptomatik beinhalten.

Nägel mit Köpfen

Wird die Existenz der feinstofflichen menschlichen Körper wie Emotional- und Mentalkörper anerkannt, um hieraus die ererbten Informationen zu ermitteln, wird es möglich, in kurzer Zeit das Problem an der Ursache zu erfassen und vergleichsweise mit anderen Methoden auch in kurzer Zeit aufzulösen.

Voraussetzung dazu ist die aktive Mitarbeit des Klienten und sein Wunsch, mit gesundem Menschenverstand, Selbstverantwortung, Willenskraft und Beherrtheit, sein Leben tiefer zu reflektieren. Dabei unterstütze ich den Klienten intensiv.

Meine Vision ist die, dass Menschen, die sozusagen „Nägel mit Köpfen machen wollen“ und sich die Tortur einer jahrelangen Therapie oder zahlreiche Versuche, ihre Probleme zu lösen, ersparen wollen, sich auf die effiziente und innovative Methode der Psychogenetik einlassen.

Vergangenheit kann abgeschlossen werden, auch für folgende Generationen

Ein wesentlicher Aspekt der Psychogenetischen Arbeit ist der, dass durch die Gründlichkeit und die tiefe Betrachtung der Zusammenhänge, die Vergangenheit auch wirklich am Ende der Arbeit Vergangenheit sein und bleiben kann. Die Lebensgestaltung des Jetzt und der Zukunft rückt in den Mittelpunkt, sowie die neuen Kompetenzen und Selbstbewusstseinskräfte, die den Weg für den Klienten bahnen.

Neuer Umgang mit Erberkrankungen

Interessant ist auch die Frage, welche Rolle Psychogenetik im Rahmen von Erberkrankungen spielt. Warum bekommen die Frauen einer Familie Brustkrebs oder erleiden Gebärmutterkrebs? Warum

erleiden die Generationen vermehrt Krebs und was haben sie bislang innerlich nicht geklärt oder verändert, damit sich Krebs als Erbkrankheit nicht mehr zeigt?

Aus meiner Sicht und Erfahrung stellt jede Erberkrankung eine „familiäre Psychosomatik“ dar. Die Analyse der zugrundeliegenden Informationen dieser Erbkrankheit für die jeweilige Familie ist also von hoher Bedeutung. Vor Ausbruch der Erberkrankung wäre es möglich zu klären, welche unbewussten Muster und Motive in der Familie vorliegen, die diese Erkrankung im System sozusagen hervorbringen.

Krankheiten ... die kollektive Psychogenetik

Doch es geht auch um den Umgang mit jeglichen Erkrankungen, gehen wir davon aus, dass jede Krankheit einer unbewussten Information aus der Psychogenetik entspricht, und sich deshalb beim Menschen zeigen kann. Dies betrifft sogar auch traumatische Ereignisse, wie beispielsweise ein Polytrauma oder den Verlust einer Extremität durch einen Unfall.

Krankheiten gehören zu der kollektiven Psychogenetik, da Krankheiten vom Kollektiv definiert sind. Das bedeutet, jede Erkrankung, wie beispielsweise Krebs, Alzheimer, Schlaganfall, Herzinfarkt, ereignet sich aufgrund einer unbewussten Ausprägung von negativen Informationen, die in unserem emotionalen und mentalen Erbgut als „Option“ hinterlegt sind.

Wenn wir die Krankheit mit ihren psychogenetischen Resonanzen kennen, wird es für den Klienten möglich, seine Selbstheilungskräfte mit seinem Bewusstsein zu stärken und zu wissen, was es braucht, damit diese Erkrankung endgültig sein System und das System der Familie verlassen kann.

Des Weiteren könnte es Ärzten gelingen, einen anderen Zugang zum Patienten zu erhalten und diesen mehr in seine Selbstverantwortung für den Heilungsverlauf zu bringen. Eine spezielle Ausarbeitung zum Thema „Psychogenetik und Krankheit“ erscheint Ende August 2020.

Historische/Biographische Psychogenetik

Über das spannende Feld der historischen und biographischen Psychogenetik, was kollektive Epochen oder kollektive Gruppen betrifft, habe ich in einem nachstehenden Punkt geschrieben.

Lehrbarkeit

Auch wenn ich die Psychogenetik mit der Psychogenetischen Methode bislang mehr oder weniger alleine „erforscht“ und angewandt habe, gibt es sicher weitere Menschen, die diese Methode praktizieren könnten. Hierzu bedarf es zwar bestimmter Voraussetzungen, dabei ist die Bewusstseinsentwicklung des Menschen und seine Toleranz, sich den bisher noch nicht wissenschaftlich erwiesenen Phänomenen des Lebens zu widmen und zu öffnen, zunehmend gewachsen.

Das heißt, auch wenn es im Moment noch keinen konkreten Ansatz gibt, die Psychogenetik zu lehren, hat sie dennoch jetzt und in Zukunft Relevanz und wird auch nach meinem Ableben von Bedeutung sein.

Intention für die Zukunft

Eine meiner Intentionen für die Sichtbarkeit der Psychogenetischen Methode und meiner Betrachtungen sowie Erfahrungen mit der Psychogenetik in der Öffentlichkeit ist es, den

Psychogenetikern der Zukunft einen Beitrag zu geben, in dem bereits erprobt und beschrieben steht, dass es Psychogenetik gibt, wie diese wirkt und wie es unter Anderem möglich ist, die Informationen der emotionalen und mentalen Vererbung zu verändern.

Psychogenetik kann bewegen

Ich bin überzeugt, mit einer Arbeit aufwarten zu können, die bestehende Ansätze hinterfragt und mit neuen Herangehensweisen einen Fortschritt in verschiedensten Bereichen ermöglichen kann. Überall, wo der Mensch als Individuum und die persönliche Arbeit und Entwicklung im Mittelpunkt steht, ist die psychogenetische Analyse und Beratung ein Werkzeug, um an die Wurzel eines Problems vorzudringen und belastende "Vererbung" auszuleiten.

Und dies nicht nur für einen selbst, sondern auch für viele weitere Nachkommen.

Last but not least

...stellt sich die Frage: Was ist sonst noch möglich?

Welche Innovation kann die Psychogenetik sein?

Remagen, August 2020

6. Historisch biografische Genetik

Mit der Psychogenetischen Methode sind wir auch in der Lage, Phänomene oder Ereignisse zu analysieren, die viele Menschen betreffen und eine sogenannte „kollektive Psychogenetik“ erzeugen.

Historische Psychogenetik

Immer wieder habe ich die Erfahrung gemacht, dass kollektive Krisen oder Ereignisse, die von der Gesellschaft, von einem Einzelnen oder der Natur ausgelöst wurden, Einfluss auf die Psychogenetik beim Menschen haben.

So ist es eine interessante Betrachtung, im Rahmen einer Analyse, z.B. den kollektiven Einfluss für die Zeitzeugen des "Ereignisses" zu erfahren sowie im weiteren Verlauf den Einfluss auf die dann folgende Generation.

Im Rahmen einer Analyse ist die interessante Betrachtung möglich, beispielsweise den kollektiven Einfluss für die Zeitzeugen des „Ereignisses“ zu erfahren, sowie im weiteren Verlauf den Einfluss auf die folgende Generation herauszuarbeiten.

Natürlich erlebt jeder Mensch einen Krieg, eine Katastrophe anders. Dennoch gibt es "Ähnlichkeiten" in der Verarbeitung der kollektiven Informationen und deren Auswirkungen auf Zeitzeugen und den in der Generationenlinie stehenden Menschen.

Dies könnten aufschlussreiche Ereignisse sein, die für eine oder mehrere Nationen von gewichtiger Bedeutung waren:

Ereignis	Kurzbeschreibung
1. Weltkrieg	von 1914-1918, 40 beteiligte Staaten, erster industrialisierter Krieg der Geschichte, mehr als 40 Millionen Tote
2. Weltkrieg	von 1939-1945, mehr als 60 beteiligte Staaten, erster Atombombeneinsatz, ca. 60-70 Millionen Tote
Zeit des Nationalsozialismus	NS-Diktatur von 1933-1945, Massenverbrechen und Völkermorde unter Adolf Hitler
Lebensbornkinder	Von der SS im Nationalsozialismus getragener Verein mit dem Ziel der Erhöhung der „arischen“ Geburtenziffer nach nationalsozialistischer „Rassenhygiene“
Judenverfolgung/Holocaust	Auch „Schoah“: nationalsozialistischer Völkermord an 5,6 bis 6,3 Millionen europäischen Juden
11. September 2001	Terroranschlag von al Qaida durch Entführung von 4 Flugzeugen, betroffene Gebäude: World Trade Center, Pentagon, geplant: Regierungsgebäude Washington, ca. 3.000 Tote
Tsunami Thailand 2004	26. Dez. 2004 unterseeisches Erdbeben vor Sumatra mit Tsunami-Entwicklung, ca. 230.000 Tote
Corona Pandemie 2020	Atemwegserkrankung Covid-19, Ausbruch in China im Dez. 2019, weltweite mehr als 600.000 Tote

Bei den jeweiligen Analysen lässt sich herausfinden, welche Schicksalsbotschaften, unbewusste Gefühle und Beschlüsse, Verzweiflung sich bei den Zeitzeugen entwickelt haben und in welcher Weise diese an die Nachkommen weitergegeben wurden und werden.

Biographische Psychogenetik

Mögliche Ereignisse, die untersucht werden könnten:

Ereignis	Kurzbeschreibung
Eisenbahnunfall Eschede 1998	3. Juni 1998 Entgleisung eines ICE durch Materialbruch, 101 Tote
Entführung Boko Haram 2014	14. April 2014: Entführung von 276 jugendlichen Schülerinnen im Nordosten Nigerias durch islamistische Terrororganisation
Anschlag Charlie Hebdo 2015	07. Januar 2015: islamistischer Terroranschlag auf die Redaktion des Satiremagazins in Paris, 12 Tote
Germanwings Flugzeugabsturz 2015	Flug 9525 von Barcelona nach Düsseldorf wurde durch den Copiloten bewusst zum Absturz in den Alpen gebracht, 150 Tote
Amoklauf München 2016	22. Juli 2016: Ein 18-jähriger tötet 9 Menschen aus rechtsextremer Gesinnung

Hier können wir ein Kollektiv bestimmter Gruppen analysieren und herausfinden, wo sich "Triggerpunkte" befinden, die aus einem Menschen beispielsweise einen Amokläufer oder Massenmörder machen.

Des Weiteren wäre es möglich herauszuarbeiten, wo es bei dieser Gruppe von Menschen Überschneidungen gibt und wessen es bedarf, diese Einflüsse zu separieren, um gegebenenfalls potentiell veranlagte Menschen, davon zu befreien.

Weitere zu untersuchende Personen/Gruppen könnten sein:

- Kindersoldaten z.B. in Syrien oder Somalia
- Kinderschänder/Pädophile z.B. Pädophilen-Ring von Münster
- Lustmörder z.B. Fritz Honka Frauenmörder von St. Pauli
- Sexueller Missbrauch durch Kirchenvorbilder/Kirchenoberhäupter z.B. Internat Ettal

7. Zusammenarbeit

... was ist sonst noch möglich?

Aus meiner Sicht gibt es vielerlei Möglichkeiten sich mit interessierten Personen, Redaktionen, Wissenschaftlern oder Autoren, die sich im Bereich der angrenzenden Gebiete betätigen, zusammen zu finden.

Darf ich ein Teil dieses Puzzles sein?

Das menschliche Leben und die Tiefe der Psyche, der Seele und ihrer Geheimnisse zu ergründen? Darf ich mit meinen Erfahrungen beitragen, das Gesamtbild noch ein bisschen mehr zu komplettieren?

Ich würde mich sehr freuen, wenn meine Arbeit für offene und neugierige Menschen, die es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht haben, über den Tellerrand hinauszuschauen, von Interesse ist und wir gemeinsam auf die eine oder andere Weise in Kontakt, ein Gespräch oder einen Erkundungsprozess treten könnten.

Wenn Sie interessiert sind, mich kennenzulernen und sich mit mir austauschen möchten, und ich etwas aus meinem Erfahrungsschatz mitteilen darf oder Sie das Phänomen der psychogenetischen Methode kennenlernen wollen, so kontaktieren Sie mich gerne.

Ich freue mich, Sie kennenzulernen und auf eine gemeinsame, spannende Zeit von Austausch und Entdeckung.

Herzliche Grüße aus meiner Praxis

Sara Maria Hardenberg

8. Zur Person



Ich heiße Sara Maria Hardenberg und wurde am 29. Januar 1963 in Koblenz geboren. Ich führe meine Praxis für Psychogenetische Therapie und Analyse in Remagen. Das Hauptwerkzeug meiner Arbeit ist meine persönliche Wahrnehmung, die in ein analytisches System integriert ist. Intention meiner Arbeit ist es, Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, damit diese kurz- und langfristig eine Verbesserung ihrer Lebensumstände erreichen können. Ziel ist es außerdem, jeden Klienten nach der therapeutischen Arbeit in die Selbstständigkeit zu entlassen.

Im Laufe der Zeit – es sind jetzt über 20 Jahre – konnte ich meine Arbeit systematisch weiterentwickeln. Heute benenne ich meine Arbeit als Psychogenetische Prozessarbeit.

Es war nie meine Vision oder mein Ziel, diese Arbeit derart zu entwickeln. Allein durch das „Hineinwachsen“ in diese Arbeit wurde es mir möglich, schrittweise ein System zu definieren und die psychogenetische Methode nach meinem heutigen Verständnis zu entwickeln.

Bereits früh habe ich für mich entschieden, dass meine Zweifel, Bedenken und Ängste weniger wichtig sind, als der Nutzen, den die Menschen aus meiner Arbeit ziehen. Innerlich habe ich so die Grenzen meiner Arbeit abgesteckt und eine ethische Haltung angenommen, die mich authentisch, auf hohem Niveau und mit guten Ergebnissen Klienten helfen lässt.

Ich gehe nicht konform mit den heute gültigen Lehren der „etablierten“ Psychologie. Ich distanzieren mich von jahrelang praktizierten Therapiemaßnahmen auf der Bewusstseinssebene. In diesen finden die unbewussten Prozesse zu wenig Beachtung. Die *Emotional- und Mentalkörper* werden in der konservativen Psychologie zu wenig beachtet und unterstützt, sodass die Heilung des Menschen und seine Entwicklung zur freien und eigenständigen Persönlichkeit mit stabilen Kompetenzen kaum Berücksichtigung findet.

Sara Maria Hardenberg

Dank

Ich danke allen Menschen, die an mich glaubten, während ich mit dem Phänomen der
Psychogenetischen Methode gerungen habe.

Ich danke den Menschen, die mir Ihr Vertrauen und Ihre Wertschätzung mit meiner
psychogenetischen Arbeit entgegengebracht haben und entgegenbringen.

Ich danke den Menschen, die die Tiefe und Dimension und die Möglichkeiten, die die
Psychogenetik uns Menschen offeriert, erkennen können.

Ich bin zutiefst dankbar, diese Arbeit entwickelt zu haben und ausführen zu dürfen,
sowie für alle meine Erfahrungen.

Ich danke allen Menschen, die mich so nehmen, wie ich bin.

Sara Maria Hardenberg

Remagen August 2020

